EducT
1854
465.460

MEISSNER
AUS MEINER WELT

Wenckebach

WITH VOCABULARY

HENRY HOLT AND COMPANY

dup Educ T 1854.465-460

Harvard College
Library

By Exchange

3 2044 102 779 626

Digitized by Google

Aus meiner Welt

Geschichten

für Große und Kleine

von

M. Meißner

Lehrerin der deutschen Sprache und Literatur in Dresden

Edited, with a Vocabulary, by

CARLA WENCKEBACH

Professor of the German Language and Literature in Wellesley College

NEW YORK

HENRY HOLT AND COMPANY

Educ T 1854.465.460

HARVARD COLLEGE LIBRARY
BY EXCHANGE FROM
OBERLIN COLLEGE LIBRARY
JAN. 30, 1926

COPYRIGHT, 1889,
BY
HENRY HOLT & CO.

PREFACE.

TEACHERS of modern languages have long felt the need of easy and entertaining stories for use in elementary classes. Feeling really an embarassment of riches in the higher fields of German literature, the teacher still often looks in vain for stories which shall combine suggestiveness and even depth of thought with the greatest simplicity of language and style. The Grimm and Andersen Märchen are perhaps the only standard elementary story books in common use in this country, and these often present serious technical difficulties to the beginner. The editor believes it is her good fortune here to introduce to the public a collection of short stories so simple in phraseology and construction and at the same time so rich in thought and fancy as to meet the requirements of the most critical teacher. The stories "Aus meiner Welt" were written by Fräulein M. MEISSNER, instructor of German in Dresden, for the

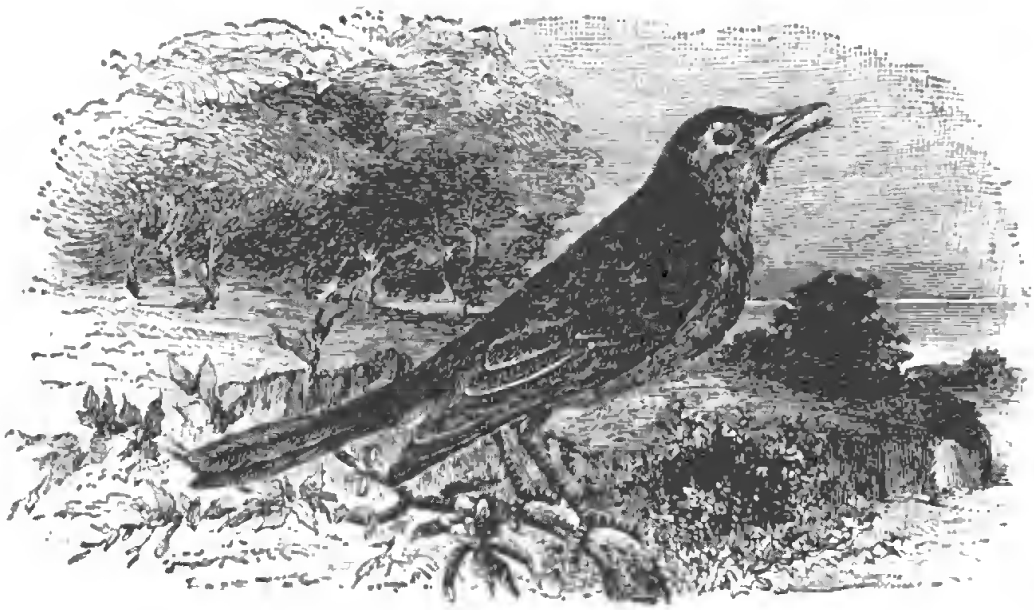
use of her English and American students, and are with her permission issued in this country for the first time. Through the poetical atmosphere which pervades them all, we recognize everywhere the work of a practical teacher, who has used her material in accordance with pedagogical principles. In these pictures of life we find reflected with the greatest fidelity to nature the pathetic and the humorous, the poetic and the prosaic, the great in the small and the small in the great, the whole expressed with such ease and simplicity, that the book at once suggests itself as an ideal text for the use of beginners, or for advanced students in the exercise of reading at sight.—A vocabulary with explanatory notes is added in this edition for the use of such classes as may need them.

CARLA WENCKEBACH.

Wellesley College,
Wellesley, Mass., April, 1889.

Inhalt.

		Seite.
1.	Wie die Nachtigall falſch geſungen hat	5
2.	Des blinden Kindes Bilderbuch	11
3.	Der Teufel und die Orgel	15
4.	Das goldene Herzchen	18
5.	Die Wunderblume	27
6.	Die geraubten Kinder	31
7.	Die Reiſegefährten	35
8.	Und warum ſind die Fiſche ſtumm?	41
9.	Kloſterglocken	48
10.	Aus dem Puppenland	54
11.	Roſenelfen	61
12.	Traumhannes	70
13.	V—O—N	77
14.	Die Weihe der Kunſt	83



Wie die Nachtigall falſch geſungen hat.

Seit uralten Zeiten iſt der Adler der König über die geflügelte Welt, darum ſollte auch ſeine Hochzeit ganz beſonders feſtlich begangen werden, und ſo wurde von ſämtlichen Vögeln beſchloſſen, ihm ein Ständchen zu bringen. Sie verſammelten ſich deshalb alle auf einer grünen Wieſe und wählten den Kuckuck zum Dirigenten. Der Kuckuck iſt ſehr muſikaliſch. Er hatte auch ſchon ein ſchönes Lied für das Feſt komponiert und die Krähe hatte die Noten dazu auf Blätter geſchrieben.

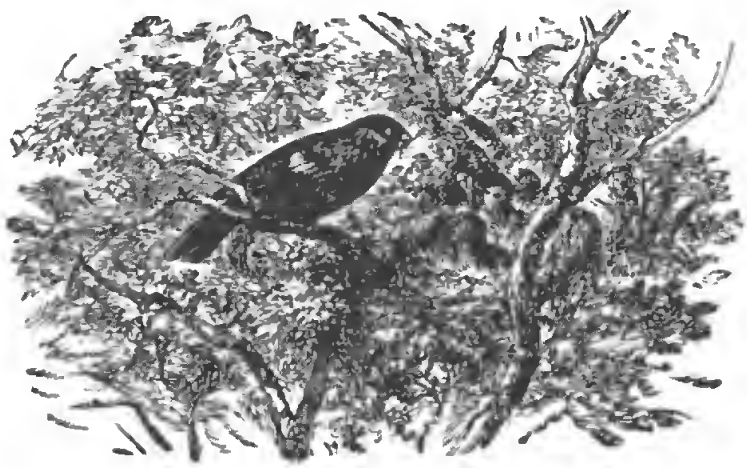
Da es ihrer aber nicht genug gab, so mußten die Elster und die Nachtigall zusammen von einem Blatte singen. Der Kuckuck sprach zu den Sängern: „Nun gebt acht, damit keiner zu früh anfängt. Rufe ich zum erstenmal Kuckuck! so nehmt die Noten auf, beim zweitenmale seht Ihr alle her zu mir und beim drittenmale fangt Ihr an zu singen. Verstanden?“ — „Ja, Herr Kapellmeister“, antworteten alle Vögel. Der Kuckuck setzte sich nun auf einen hohen Ast, damit ihn alle sehen konnten, nahm den Taktstock in die Kralle und rief dreimal Kuckuck! Da fingen die Vögel an zu singen und zu schreien, was sie nur konnten, aber ohne Takt und Melodie. Darüber wurde der Kuckuck sehr zornig; er schlug heftig mit dem Taktstock auf und schrie: „Kuckuck, Kuckuck, Kuck!“ denn vor Ärger blieb ihm das letzte Kuckuck zur Hälfte in der Kehle stecken. Erschrocken schwiegen die Vögel still. Endlich sagte die Elster zur Nachtigall: „Du bist schuld, daß es nicht geht! Du hast falsch gesungen und mich und die anderen aus dem Takte gebracht!“ — „Ach, liebe Elster“, entgegnete die Nachtigall schüchtern, „Du mußt Dich doch wohl irren, denn ich habe gar nicht mitgesungen!“ Die Elster wurde aber nur noch zorniger und schrie: „Dann bist Du erst recht schuld, denn hättest Du ordentlich mitgesungen, so wäre es besser

gegangen. Warum ſingſt Du nicht?“ — „Ich habe nicht gelernt, nach Noten zu ſingen“, ſagte die Nachtigall, „ich ſinge nur, wie ich es von meiner Mutter gehört habe und wie es mir ums Herz iſt.“ — „Da biſt Du freilich ſehr ungebildet, denn das ſchickt ſich nicht in der guten Geſellſchaft. Ich habe bei dem Kuckuck drei Jahre Generalbaß ſtudiert und der Kuckuck iſt ein großer Meiſter und weiß, was jetzt Mode iſt in der Welt. Aber nach dem Herzen läßt er nie ſingen, ſondern nur nach Noten“, erwiderte die Elſter. Nun verſuchten die Vögel das Lied zum zweiten und zum dritten Male, aber es wollte nicht beſſer gehen. Da rief der Kuckuck: „Ihr könnt mein Lied nicht ſingen, denn Ihr verſteht mich nicht; ich werde zu den Fröſchen gehen und das Quartett mit ihnen einſtudieren.“ Einige der Vögel hatten jedoch gehört, was die Elſter zur Nachtigall geſagt hatte und nun erzählte es einer dem andern. Plötzlich ſchrie es von allen Seiten: „Die Nachtigall iſt ſchuld, die Nachtigall hat falſch geſungen!“ Die arme Nachtigall glaubte es zuletzt ſelbſt und ſagte traurig: „Es kann wohl ſein; ich will auch nie wieder ſingen, wenn es jemand hören kann, ſondern nur, wenn es dunkel iſt und ich ganz allein bin.“ Darauf flog ſie fort und verſteckte ſich in dichtes Gebüſch; der Kuckuck aber ging hin zu den Fröſchen

und übte mit ihnen den ganzen Tag, bis sie alle heiser waren. Als es Abend wurde, hüpften die Sänger aber doch aus dem Teiche hervor. Jeder Frosch hatte einen schönen grünen Frack angezogen und hielt die Noten unterm Arme; einige trugen sie sogar im Maule fort, um gleich den richtigen Ton zu finden. Ein paar Irrlichter tanzten vor ihnen her und zeigten ihnen den Weg. Als sie vor der Wohnung des Adlers angekommen waren, begannen sie ihr Konzert. Der Adler fuhr erschrocken aus dem Schlaf empor, als er jedoch die Musikanten erblickte, rief er: „Holt mir doch schnell meinen Premierminister Storch herbei!“ Der Storch wurde geholt, aber kaum erkannten ihn die Frösche, so ließen sie die Noten fallen und hüpften davon, so schnell sie konnten. Der Kuckuck aber wurde zum König berufen und bekam für das Lied und für seine Mühe einen Orden. Als es nun ganz still und dunkel geworden war, glaubte die Nachtigall, daß alle schliefen und fing an zu singen. Erst klang es leise klagend wie Flötentöne, bald aber hatte sie alles um sich her vergessen und schmetterte ihr Lied fröhlich in den Wald hinaus. Die Eule flog vorüber, schüttelte den Kopf und sagte: „Ei, ei, ei, wer macht denn solch Geschrei?“ Der Kuckuck, der in der Nähe schlief, hörte es auch und sprach: „Ganz

miſerable Muſik! So haben die Vögel vor dreihundert Jahren ſchon geſungen, wir haben jetzt ganz andere Fortſchritte gemacht in der Kunſt. Ich verſtehe kein Wort und weiß gar nicht, was die Kreatur zu ſingen hat; vielleicht weiß ſie es ſelbſt auch nicht.“ Dann ſchlief er wieder ein. Nun erwachte der Älteſte der Fröſche. Ärgerlich über die geſtörte Nachtruhe ſeufzte er: „Ach, wenn doch der König ſeinen Miniſter Storch jetzt ſchicken wollte, damit er den Schreier zur Ruhe brächte.“ Auch der Adler war erwacht; er lauſchte dem ſchönen Geſange und freute ſich darüber. Am nächſten Tage ließ er die Nachtigall holen und wollte ſie ſogleich zur Hof- und Kammerſängerin machen, aber das Vöglein ſagte: „Nein, Herr König, das geht nicht, ich kann ja gar nicht einmal von Noten ſingen, und mache es nur ſo, wie ich es von meiner Mutter gelernt habe und wie es mir um's Herz iſt; das ſchickt ſich aber nicht in guter Geſellſchaft, ſagt Tante Elſter. Darum laß mich in meinem ſtillen Buſche. Wenn Du aber einmal recht von Herzen fröhlich biſt oder wenn Du Trauer haſt, ſo komm' zu mir, dann will ich Dich mit meinen Liedern tröſten und erfreuen.“ Darauf flog die Nachtigall fort und iſt bis heute noch nicht Kammerſängerin geworden. Der Kuckuck dagegen ſteht in hohen Ehren; er komponiert viel

und trägt alle Tage ſeinen Orden, vielleicht hat er ſeitdem auch ſchon einen zweiten bekommen. Die andern Vögel aber blieben dabei, ſie ſeien unſchuldig, daß damals aus dem Ständchen nichts geworden. Sie hatten ihre Sache gut gemacht, aber die Nachtigall hatte falſch geſungen und ſie aus dem Takte gebracht, denn ſie iſt und bleibt eben nur ein ganz ungebildeter Vogel, der nicht einmal Generalbaß beim Kuckuck ſtudiert hat.



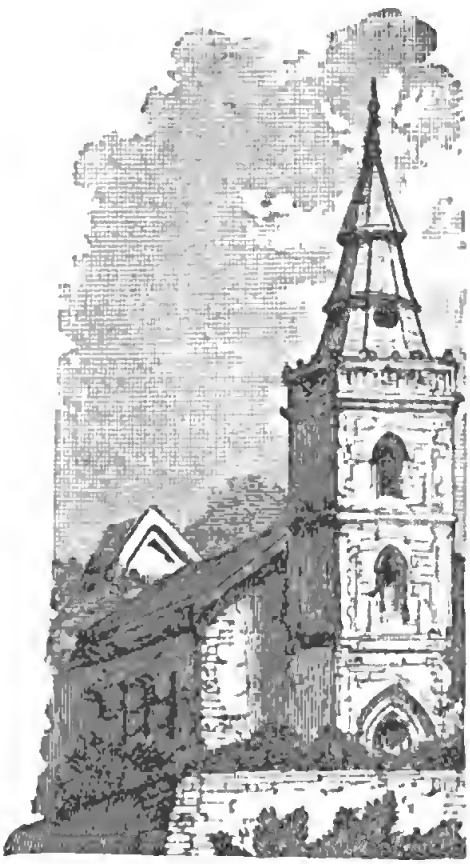
Des blinden Kindes Bilderbuch.

Es war einmal ein kleiner Knabe, der war blind vom erſten Tage ſeines Lebens an. Er ſehnte ſich vergeblich danach, die Blumen und Vögel zu ſehen, von denen ihm ſeine Mutter erzählte; um ihn blieb es Nacht. Da hatte er einſt einen wunderſchönen Traum. Er ſah einen Engel ins Zimmer ſchweben, der trat an ſein Bettchen und ſagte freundlich: „Ich habe hier ein ſchönes Bilderbuch; das zeige ich den guten Kindern des Nachts, wenn ſie ſchlafen. Möchteſt Du es auch ſehen?“ — „Ach lieber Engel“, antwortete der Kleine weinend, „Du biſt gewiß falſch gegangen. Ich bin ja der arme blinde Knabe, der

nichts ſehen kann, auch Deine ſchönen Bilder nicht.“ Der Engel trocknete des Kindes Thränen und ſprach: „Gewiß kannſt Du ſie ſehen, ſo gut wie Du mich ſiehſt und ich komme deshalb gerade zu den blinden Kindern, damit ſie im Traume erblicken, was ſie ſonſt nicht ſehen können.“ Nun ſetzte er ſich an das Bettchen, öffnete ein großes, wunderſchönes Buch und zeigte ihm die Bilder darin. Der blinde Knabe jauchzte vor Freude, denn er konnte alles ganz deutlich ſehen, und die Blumen und Vögel und was ſonſt noch darin ſtand waren viel ſchöner, als er ſich gedacht hatte. Der gute Engel erzählte ihm die ſchönſten Geſchichten dazu; als ſie aber die Hälfte des Buches betrachtet hatten, ſtand er auf und ſprach: „Nun muß ich in den Himmel zurück, denn es will Morgen werden. In der nächſten Nacht komme ich wieder zu Dir und Du ſollſt die andern Bilder auch noch ſehen.“ Mit dieſen Worten verſchwand er, und um das blinde Kind war es Nacht wie vorher. Als die Mutter am andern Morgen zu ihm kam, erzählte er ihr von dem Engel mit ſeinem herrlichen Bilderbuch. Sie aber ſprach traurig: „Du biſt krank, mein armer Junge und mußt heute im Bettchen bleiben.“ Damit war er ganz zufrieden, denn er war ſehr müde. Ganz ſtill lag er da und nur

manchmal lächelte er vor ſich hin, wenn er an den Beſuch des Engels dachte und freute ſich auf den Abend. In der Nacht kam dieſer auch wieder; die Mutter aber, die an des Knaben Bettchen wachte, konnte ihn nicht ſehen; ſie hörte ihn auch nicht, als er wieder Geſchichten erzählte, aber ſie lauſchte ängſtlich auf die kurzen Atemzüge des Kindes. Als der blinde Knabe das letzte Bild geſehen hatte, bat er: „Ach, lieber Engel, komm' doch recht bald wieder und zeige mir noch mehr von Deinen ſchönen Bildern. Haſt Du denn nur das eine Bilderbuch?“ Da ſagte der Engel: „Ich habe noch viel, viel ſchönere und ich will ſie Dir gern alle zeigen. Aber ſie ſind oben im Himmel und ich darf ſie nicht mit herab auf die Erde nehmen. Wenn Du mit mir kommen willſt, darfſt Du ſie ſehen.“ — „Ich möchte wohl“, antwortete das Kind, „aber ich muß erſt meine Mutter fragen und ihr ſagen, wohin ich gehe. Komm' nur morgen Abend und hole mich ab.“ Das verſprach der Engel. Als der Knabe erwachte, bat er ſeine Mutter, ſie möge ihn doch in den Himmel gehen laſſen, damit er des Engels ſchöne Bilder alle ſehen könne. Die Mutter weinte bitterlich und wollte ihn nicht von ſich laſſen, er bat aber ſo lange, bis ſie es endlich erlaubte. Als es Nacht wurde, kam

der Engel zum dritten Male und ſah noch viel ſchöner und freundlicher aus als vorher. Er küßte den Kleinen auf beide Augen, indem er ſprach: „Nun ſieh Dir Dein Mütterchen an und nimm Abſchied von ihr.“ Der blinde Knabe blickte um ſich, erkannte ſeine Mutter, die er noch nie geſehen hatte und lächelte ihr freundlich zu. Dann nahm ihn der Engel auf ſeine Arme und flog mit ihm zum Morgenrot empor, der aufgehenden Sonne entgegen.



Der Teufel und die Orgel.

Ein altes Sprichwort ſagt: „Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel ſogleich eine Kapelle daneben“ und das muß wohl wahr ſein. — Als die heilige Cäcilie die Orgel erfunden hatte, war große Freude im Himmel und auf Erden; nur der Teufel war fuchswild darüber und beſchloß, ſich zu rächen.

Deshalb ging er zu einem Orgelbauer und ſprach: „Guter Mann, Ihr könnt ſehr viel Geld verdienen, wenn Ihr meinem Rate folgen wollt. In jeder Kirche braucht man nur eine einzige Orgel und ſo werdet Ihr nicht lange Arbeit haben. Ihr müßt das Inſtrument viel kleiner

machen, so daß man in jedem Hause bequem ein halbes Dutzend aufstellen kann. Es darf auch nicht so feierlich klingen, wie die Orgel, die man am Sonntag in der Kirche hört; vornehmlich aber muß ein jeder es leicht spielen können.“ Der Orgelbauer versprach dem Teufel, alles nach Wunsch zu machen und dieser ging befriedigt weg. Nach einigen Wochen kam er wieder und betrachtete das neue Instrument, welches der Orgelbauer verfertigt hatte. Er klappte den Deckel auf, besah die Tasten und fing an zu spielen. Es klang zwar nicht so fromm und feierlich, wie in der Kirche, wohl aber rauschten die Töne rund und voll, dann wieder klang es ganz lieblich und einschmeichelnd. Nun gingen gerade viele Leute vorbei, die zur Kirche wollten; die blieben unten am Fenster stehen, hörten dem Spiele zu und versäumten den Gottesdienst. Die Orgel in der Kirche erklang zwar ebenso voll und schön, wie ehedem, aber vor der neuen Musik, die der Teufel machte, mochte man wenig davon hören. Als er endlich aufhörte, wollten alle Leute solche Instrumente haben, und der Orgelbauer versprach sie ihnen. In einem Jahre schon waren ihrer mehr als tausend fertig, denn der Meister nahm viele, viele Gesellen an; auch in andern Städten wurden sie bald Mode. Wenn nun der

Teufel heute durch die Straßen geht, reibt er ſich vor Vergnügen allemal die Hände, ſo ſchön iſt ſein Plan gelungen. In jedem Hauſe klingt und klimpert es und er kann manchmal zwanzig bis dreißig ſeiner Inſtrumente zu gleicher Zeit hören. Schon das kleine Kind ſchlägt mit den Fäuſtchen auf die Taſten und einige Spieler ſollen ſich und ihre Zuhörer bereits zu Tode gequält haben. Die Menſchen finden es aber trotzdem ſchöner, ſelbſt Muſik zu machen, als der Orgel zuzuhören. — Hätte die heilige Cäcilie gewußt, daß der Teufel aus Zorn über die Orgel das Klavier erfinden würde, ſie hätte vielleicht Mitleid mit den armen Menſchen gehabt und die Orgelpfeifen in den Ofen geworfen.

Das goldene Herzchen.

Konrad war ein armer Mann. Kinder hatte er genug, und zwar ſieben Söhne und ein Töchterchen, aber ſonſt war er nicht mit irdiſchen Schätzen geſegnet. Voller Sorgen ſaß er noch eines Abends ſpät mit ſeiner Frau bei der Arbeit. Er wußte nicht, wo er das Brot für ſich und ſeine Familie hernehmen ſollte und ſagte traurig: „Was nur aus den ſieben Buben einmal werden ſoll! Ich habe kein Geld, um ſie etwas lernen zu laſſen; ja, wenn es noch ſieben Mädchen wären, das ginge eher, die brauchen doch nichts zu lernen.“ Da klopfte es an die Thüre und wie der arme Mann aufſtand um zu öffnen, trat ein kleines

Männchen mit einem schneeweißen Barte herein, schüttelte sich die Regentropfen ab und sagte: „Guten Abend, ihr lieben Leute; gebt mir doch eine Herberge zur Nacht, denn es ist abscheuliches Wetter und so dunkel, daß ich meinen Weg nicht finden kann.“ Die Leute nahmen den Wanderer freundlich auf und die Frau suchte überall, ob sie nicht noch etwas zu essen fände. „Ach“, sagte sie, „ich wollte Euch gern ein Abendbrot geben, aber ich habe nichts; die Kinder waren so hungrig und haben alle Kartoffeln aufgegessen.“ Zum Glück hatte das Männchen keinen Hunger, sie machten ihm auf ihrem eigenen Strohsack ein Lager zurecht und bald schliefen alle ein. Am andern Morgen sagte der Gast zu seinen Wirten: „Zeigt mir doch einmal Eure Kinder; weil Ihr mich so freundlich aufgenommen habt, möchte ich ihnen gern etwas schenken.“ Da führten ihn die Leute in die Kammer und er betrachtete die sieben Buben, die alle in einer Reihe auf der Erde lagen und schliefen. Das Männchen zog nun eine große Stange Gold aus seiner Tasche, murmelte allerlei Zaubersprüche und formte aus dem Golde verschiedene Dinge, als ob es weiches Wachs wäre. Dem ältesten Knaben legte der Alte einen goldenen Reif um die Stirne und sprach: „Du sollst einst König werden; gieb acht, daß Dir niemand Deine

Krone raube und daß Du ſie nicht verliereſt.“ Dem Zweiten drückte er ein goldenes Schwert in die Hand: „Mit dem Schwerte erobere Dir die Welt“, ſagte er, und zum Dritten ſich wendend: „Dir ſchenke ich die Gabe des Geſanges.“ Bei dieſen Worten legte er eine kleine Leier nieder. Als er vor dem vierten Knaben ſtand und ihn betrachtete, rief er aus: „Du haſt eine ſtarke Hand und Handwerk hat goldenen Boden.“ Darauf formte er einen Hammer aus ſeinem Golde für ihn. Der fünfte erhielt eine Börſe mit Goldſtücken, denn er ſollte Kaufmann werden; den ſechſten beſtimmte er zum Seemann und ſchenkte ihm ein kleines Schifflein und zum ſiebenten ſprach er: „Du mußt ein Bauer werden, ſonſt haben die andern alle nichts zu eſſen; hier iſt ein Pflug für Dich.“ Darauf wendete ſich das Männchen zum Gehen, aber die Mutter hielt es zurück und rief ganz erſchrocken: „Ach du lieber Gott! Wir haben ja unſer kleines Trautchen ganz vergeſſen, das in der andern Ecke ſchläft! Nun haben die unnützen Buben alles bekommen und ſie nichts. Liebes Männchen, ſchenke ihr doch auch etwas, aber etwas recht Schönes.“ Der Fremde aber ſchüttelte ernſthaft den Kopf und antwortete: „Daran hätteſt Du früher denken ſollen; nun iſt es zu ſpät, denn ich habe alles verteilt. Aber zeige

mir doch Dein Töchterchen einmal.“ Die Frau führte ihn nun in die andere Ecke, in welcher das kleine Mädchen lag. Es ſchlug gerade die Augen auf und lachte den Fremden freundlich an. Es war ſo niedlich und die Mutter bat ſo ſehr um ein Geſchenk, daß der alte Mann ganz traurig war, weil er nichts mehr übrig hatte. Er durchſuchte alle Taſchen, aber ſie waren leer. Endlich zog er noch ein winzig kleines Stückchen Gold hervor, das war das letzte von der großen Stange, die er unter die ſieben Brüder verteilt hatte. Er betrachtete es von allen Seiten, aber es war ſo klein, daß es zu nichts mehr reichen wollte, nicht einmal zu einem Kochlöffel oder einem Fingerhut. Auf einmal aber rief er fröhlich: „Ich hab's, ich hab's! Ich mache ein goldenes Herzchen daraus und ſchenke es dem Kinde, dann iſt es noch reicher als alle ſeine Brüder.“ Das Männchen formte nun wirklich ein kleines Herz und legte es dem Mägdlein auf die Bruſt, damit es ja nicht verloren ginge. Die Eltern dankten dem Manne für ſeine Gaben und dieſer ging davon und ließ ſich nie wieder ſehen. Als nun die ſieben Brüder groß geworden waren, zogen ſie fort und ein jeder wurde, was ihm das Männchen geſagt hatte. Der älteſte, der ein König werden ſollte, mußte weit hinaus wandern, ehe er ein Königreich finden

konnte, denn in der Nähe war keines zu haben. Der zweite wurde ein tapferer Feldherr und zog weit fort in den Krieg. Der Sänger konnte zu Hause auch kein berühmter Mann werden und suchte sein Glück an den Höfen der Könige zu machen, wo man ihn gütig aufnahm und wo er in großen Ehren stand. Der Seemann fuhr als Kapitän mit seinem Schiff aufs Meer hinaus und holte Waren für den Bruder, der in einer großen Handelsstadt Kaufmann geworden war. Nur der Handwerker und der Bauer zogen in die Nähe des Heimatdorfes. Die Schwester aber blieb bei den Eltern und pflegte sie, als sie krank wurden und bald nach einander starben. Dann lebte sie still und fleißig in dem Häuschen allein weiter und half überall, wo sie konnte. Da kam eines Tages ihr Bruder, der Handwerker, zu ihr. Der hatte sich mit dem schweren Hammer die Hand zerquetscht; nun konnte er nicht arbeiten und hatte große Schmerzen. Trautchen verband ihn und pflegte ihn so gut, daß er bald wieder gesund wurde. Bald darauf kehrte der Bauer bei ihr ein und klagte sein Leid. Seine Scheune war abgebrannt und er hatte kein Getreide zur Aussaat. Die gute Schwester ging zu den Leuten, die sie kannte und bat um Korn für ihren Bruder, und weil sie selber so hilfbereit war, gab man es ihr

gerne, und dem Bauer war geholfen. Nicht lange danach ſuchten auch die beiden andern Brüder bei ihr Troſt und Rat. Das Schiff des Kapitäns war untergegangen und dabei hatte auch der Kaufmann ſeine Waren verloren. Nun hatte Trautchen durch den Fleiß vieler Jahre einen wunderfeinen Flachs geſponnen, der glänzte wie die reinſte Seide, dieſen ſchenkte ſie ihren Brüdern. Sie nahmen ihn zur Stadt und konnten mit dem Erlös ihr Geſchäft wieder neu beginnen. Von den drei älteſten Brüdern hatte man lange nichts gehört. Eines Abends aber klopfte ein müder Wanderer an des Mädchens Thüre, der hatte nichts weiter als einen welken Lorbeerkranz und eine zerbrochene Leier mit ſich, daran erkannte ſie ihren dritten Bruder. Er war aber ſehr traurig, ſo daß er gar nicht mehr ſingen wollte. Trautchen trug die Leier zu einem geſchickten Manne, der leimte ſie wieder zuſammen und zog ein paar friſche Saiten auf. Und als es Frühling wurde und die Vögel ſangen, erwachte auch in dem Sänger die Luſt zu neuen Liedern. Er verſuchte ſein Inſtrument und ſeine Stimme; beide klangen wieder ſchön und kräftig wie früher, ja eigentlich noch ſchöner, denn der Klang war tiefer und voller geworden. Er dankte ſeiner Schweſter, zog wieder fort in die Welt und ließ ſie allein, wie vorher. Das

dauerte aber nicht lange; denn nun brachte man ihr den zweiten Bruder. Der war im Kriege ſchwer verwundet worden und es dauerte lange, bis er wieder zu Kräften kam. Am ſchlimmſten war es aber dem Könige ergangen; er hatte ſeine goldene Krone verloren, nun wollten ſeine Unterthanen nichts mehr von ihm wiſſen und hatten ihn fortgejagt. Da kam er auch zu ſeiner Schweſter, aber ſie beſann ſich vergeblich, wie ſie ihm helfen könne. Weil er gern wieder König ſein wollte und ſie kein Königreich beſaß, das ſie ihm ſchenken konnte, ſo zog ſie aus, um eins für ihn zu ſuchen. Nach langem Wandern kam ſie in ein fremdes Land, darin lag ein wunderſchöner Garten. Da die Thüre dazu offen ſtand, ging ſie hinein und ſetzte ſich auf eine Bank, denn ſie war ſehr müde von der Reiſe und ſchlief bald ein. Als ſie aufwachte, ſtand ein Mann vor ihr, mit blinkender Krone auf dem Haupte, der fragte ſie freundlich, woher ſie käme und was ſie wünſche. „Ach, lieber Herr König“, ſagte Trautchen ſchüchtern, „ich habe einen Bruder, welcher auch König war wie Ihr. Leider hat er Krone und Land verloren, und nun wandere ich umher, um vielleicht ein neues Reich für ihn zu finden.“ Dem König gefiel das ſchöne, ſanfte Mädchen. „Ei“, meinte er, „das iſt nicht ſchwer; meine

Nachbarn ſuchen gerade einen König für ihr Land. Aber freilich eine Krone muß Dein Bruder haben und zwar eine goldene.“ „Wenn es nur das iſt“, rief Trautchen fröhlich, „ſo kann ich ihm vielleicht doch helfen. Der alte Mann, der ihm eine Krone gab, ſchenkte mir ein goldenes Herzchen und das habe ich ſorgfältig aufbewahrt. Ich will es meinem Bruder gerne geben, vielleicht reicht es zu einer Krone.“ Als der König das hörte, war er ſehr erfreut, „Du biſt alſo das Mädchen mit dem goldenen Herzen, das ich ſchon ſo lange ſuche“, rief er. „Keine andere durfte ich zur Königin machen und deshalb habe ich ſo lange warten müſſen. Es ſagten zwar manche, ſie hätten ein goldenes Herz, aber wenn man es genauer betrachtete, ſo war es nicht ächt. Nun bin ich aber ſehr glücklich, daß ich Dich endlich gefunden habe. Dein goldenes Herz mußt Du mir ſchenken und ich werde es in Verwahrung nehmen, damit es nicht zu Schaden kommt. Deinem Bruder aber gebe ich meine alte Krone; ſie glänzt noch ganz ſchön, obgleich ſie ein bischen verbogen iſt.“ Als das Mädchen das hörte, freute es ſich ſehr. Es gab dem Könige ſein goldenes Herz zum Aufheben und er hat es zeitlebens ſorgfältig behütet. Der Bruder bekam die alte Krone und wurde König im Nachbarlande. Die ſieben

Brüder aber kamen alle herbei, als ihre Schweſter Hochzeit machte und brachten aus Dankbarkeit köſtliche Geſchenke. Der aber, welcher Sänger geworden war, ſang im Königsſaale ein herrliches Lied „von der Schweſter mit dem goldenen Herzen“ und er iſt es, der mir nachher die ganze Geſchichte erzählt hat, als wir zuſammen von der Hochzeit nach Hauſe gingen.

Die Wunderblume.

Dereinſt beſaß ein Mann in ſeinem Garten eine ſchöne und ſeltene Pflanze. Ob er gleich ihren Namen nicht wußte, pflegte er ſie doch mit großer Liebe. Als gerade die Zeit der Blüte herankam, mußte er verreiſen und er war deshalb ſehr beſorgt um ſeinen Liebling. Er holte Dornen herbei und umgab damit die Pflanze zum Schutz, damit kein Tier ihr ſchaden könne. Als er nun fort war, machten ſich die Dornen aber möglichſt breit und ſagten: „Das iſt ein kluger Mann, der unſern Wert kennt; deshalb hat er uns den beſten Platz gegeben, und

da wir ſelbſt weder Blätter noch Blüten mehr treiben können, ſo hat er für uns dieſe Pflanze hergeſtellt, die bald blühen ſoll.“ Nun fingen ſie an, ihrem Schützling gute Lehren zu geben. „Neige Dich mehr zur Erde“, ſagte der eine Dornenſtrauch, „Du biſt nicht beſcheiden genug.“ — „Ich möchte gern die Sonne ſehen und ihr näher wachſen; bitte macht mir oben ein wenig Platz“, bat die Pflanze. Aber damit kam ſie ſchön an. „Was fällt Dir ein!“ ſchrien die Dornen ganz erboſt, „Du willſt doch nicht über uns hinauswachſen! Nein, eine ſolche Unverſchämtheit! Etwas Höheres als uns giebt es überhaupt gar nicht.“ Und nun ſchloſſen ſie oben ihre Zweige noch enger zuſammen. Seufzend neigte die Pflanze ihr Haupt, denn an den ſpitzen Dornen riß ſie ihre zarten Blätter wund, gegen dieſe konnte ſie nicht ankämpfen. Nach einigen Tagen zeigten ſich die Knoſpen. „Zu was für einer Gattung gehörſt Du denn eigentlich?“ fragten die Dornen. „Ich weiß es nicht“, antwortete ſie ängſtlich, „vielleicht zu gar keiner!“ — „Jede anſtändige Pflanze gehört aber zu einer bekannten Gattung“, hieß es nun; „Du wirſt wohl nicht etwas Neues oder Apartes ſein. Wir müſſen wiſſen, wer Du eigentlich biſt, niemand von uns kennt Dich. Zu den Roſen gehörſt Du nicht, denn

Du haſt keine Dornen und das iſt doch die Hauptſache. Wie ſehen Deine Blüten aus?“ — „Das weiß ich auch nicht“, erwiderte die Pflanze. „Ich rate Dir“, rief nun der eine Strauch, „daß Du ſie rot färbſt.“ — „Nein“, meinte ein andrer, „gelb müſſen ſie werden, wie die der Sonnenblume.“ — „Daß Du Dich das nicht unterſtehſt“, eiferte ein dritter, „die Augen würden uns davon weh thun. Du darfſt nicht anders als weiß blühen.“ Beſcheiden ſagte die Pflanze: „Wie gern möchte ich Euch doch den Willen thun, aber jede verlangt es anders und ich weiß ſelbſt noch nicht, welche Farbe meine Blüten haben werden; ich kann nichts dazu thun, ſondern muß ſo blühen, wie es mir beſtimmt iſt.“ — „Nun“, ſagte der älteſte Strauch, „Du haſt ja mehr als eine Blüte, ſo blühe für jeden von uns anders, das iſt das Beſte!“ Als es Nacht wurde, ängſtigte ſich die arme Pflanze noch im Traume; bei jeder Bewegung ſtieß ſie ſich an den Dornen und konnte ſich nach keiner Seite hin mehr ausbreiten. Am andern Morgen, als die Sonne aufging, ſchimmerten die Knoſpen der Blume in leuchtendem Blau. „Was“, ſchrieen die Dornen wütend, „blau willſt Du blühen? Das iſt eine ganz gemeine Farbe, das erlauben wir nicht! Wo ſiehſt Du im ganzen Garten etwas Blaues? Blau blühen

höchſtens die Glockenblumen auf der Wieſe, die draußen die Kühe freſſen, und zu etwas Beſſerem biſt Du auch nicht zu brauchen." — „Ich kann ja nichts dafür", ſeufzte die Blume, „und der liebe Himmel iſt auch blau." — „Wir leiden es aber nicht", riefen die Dornen wütend und fielen einmütig über die Pflanze her, um ſie zu zerreißen. Da trat zum Glück der Herr des Gartens herzu und ſah zu ſeinem Schrecken, wie ſein Liebling von den Dornen bedrängt wurde. „Was!" rief er zornig aus, „Ihr ſolltet meine ſchöne Blume ſchützen und hegen und habt ſie faſt erſtickt! Fort mit Euch!" Damit riß er die Dornen heraus und warf ſie ins Feuer. Dankbar richtete ſich die befreite Blume empor und öffnete ihre Kelche dem Sonnenlichte; ein paar Thränen fielen daraus zur Erde. Mit ſüßem Duft dankte ſie ihrem Beſchützer und als dieſer ſie genau betrachtete, erkannte er ſie freudig, denn er hatte lange vergebens nach ihr geſucht. Es war die blaue Wunderblume der deutſchen Poeſie, welche die Dornen der Kritik, ſtatt ſie zu ſchützen, zu vernichten drohten.

Die geraubten Kinder.

In einem prachtvollen Schloſſe, aus rotem und blauem Marmor erbaut, lebte einſt eine ſchöne und mächtige Königin. Sie trug ein goldenes Kleid und man konnte es daher weithin ſehen, wenn ſie ihr prächtiges Haus verließ, denn dann wurde es überall wo ſie ging, ganz licht und hell. Alle Menſchen, die ſie kannten, hatten ſie lieb, denn ſie that ihnen täglich viel Gutes. Ihre größte Freude aber waren ihre Kinder. Freundlich

und verträglich folgten ſie ihr auf ein Wort. Es waren ihrer ſehr viele, jedes von ihnen hatte auch ein ſo ſchönes goldenes Kleid bekommen, wie es das Mütterlein trug; ja ſelbſt der gute alte Diener, der täglich mit ihnen ſpazieren ging, hatte ein ähnliches. Nicht weit davon wohnte eine andere Königin in einem dunklen hohen Schloſſe, dieſe trug immer nur daſſelbe ſchwarze Kleid, denn ſie war ſehr traurig, da alle ihre Kinder geſtorben waren. Sie blickte mit Neid auf die glückliche Schaar ihrer Nachbarin und ſann auf eine Liſt, um ſie zu rauben. Das wäre ihr nun freilich nicht gelungen, wenn nicht eines der Kleinen doch einmal unfolgſam geweſen wäre. Zwiſchen den beiden Königreichen lag nämlich ein tiefes, tiefes Waſſer, welches bald der einen Königin, bald der anderen gehörte. Kam nun die Königin im goldenen Kleid, ſo ſtrahlte und leuchtete es ſo goldig, daß ſie es als ihr Eigentum betrachtete; kaum aber war ſie verſchwunden, ſo erſchien die andere, und wenn der Schatten ihres Gewandes darauf fiel, ſo ſah das Waſſer dunkel und düſter aus, wie ſie ſelbſt. Dort lauerte nun die tückiſche Königin, ſo oft ihre Nachbarin ausgegangen und die Kinder im Garten waren. Einſt ſpielten die Kleinen auch wieder ganz vergnügt in der Nähe des Waſſers. Als der alte Diener ſie zuſammenrief und

mit ihnen ins Schloß zurückkehren wollte, da, o Jammer und Schrecken, fehlte ein kleiner Knabe. Alle Kinder weinten und liefen traurig hin und her, um das verlorene Brüderchen zu suchen. „Gewiß", sagte der alte Mann, „ist es ungehorsam gewesen und dem Wasser zu nahe gegangen, denn dort steht sicher die böse Königin, es sieht so finster aus." Als nun alle traurig am Ufer standen und in das dunkle Wasser schauten, da blitzte es plötzlich ganz hell darinnen auf und ein feines Stimmchen rief: „Schwesterchen, reich' mir die Hand, ich bin ins Wasser gefallen." Man sah auch ganz deutlich ein goldenes Kleid schimmern und flugs beugte sich eines der Kinder nieder, um den Bruder herauszuholen. Darauf aber hatte die finstere Königin nur gewartet; schnell erfaßte sie das Händchen und zog auch das zweite Schwesterlein zu sich; nun wollte das nächste Kind helfen, aber eines nach dem andern wurde in die Tiefe gezogen, und als auch das letzte liebe Kind in den Wellen versank, da raufte sich der Alte vor Schmerz und Jammer das Haar und konnte sich nicht entschließen allein zu der Königin zurückzukehren und ihre Trauer mit anzusehen. „Hast Du mir alle meine Kindlein genommen, so nimm auch mich mit dazu", rief er weinend aus und mit einem Sprung war er in dem tiefen Wasser versunken

Das war der böſen Königin nun gerade recht; ſie nahm den Diener und die Kinder mit ſich in ihr Reich und heftete ſie alle auf ihr dunkles Kleid. Ja, die allerkleinſten hat ſie ſo dicht zuſammengeſtellt, daß ſie wie ein Silberband auf ihrem Saum ausſehen. Seitdem ſucht die arme Mutter drüben vergeblich nach ihren lieben Kleinen, die ſie bei ihrer Rückkehr in ihrem Schloß nicht fand. Sie weiß es recht gut, wer ihre Kinder geraubt hat; ſobald ſie jedoch an das Waſſer kommt, ſo glänzt es hell und freundlich und ſie ſieht keine Spur der Verlorenen. Denn die böſe Königin läßt die Kinder gar nicht auf Erden ausgehen, ſondern führt ſie nur jede Nacht einmal über den Himmel ſpazieren. Da geht ihr nun die arme Mutter immer nach und ruft und ſucht, aber es iſt nur ſelten, daß ſie noch eines ihrer Kinder ganz von ferne ſieht. Dann werfen ſie ſich viele Grüße zu und das Kind wird vor Sehnſucht immer bleicher; die düſtere Königin, Frau Nacht aber zieht flugs die Schleppe ihres Kleides weg und Frau Sonne, die goldene Königin, eilt ihr von neuem raſtlos nach. Nur der alte treue Diener ſchleicht ſich manchmal heimlich weg, um der armen Mutter Botſchaft von den verlorenen Kindern zu bringen.

Die Reiſegefährten.

Einem ſchönen Frühlingsmorgen ging ein junges Mädchen durch den Wald. Sie war zeitig aufgeſtanden, um noch vor Abend nach Hauſe zu kommen, denn der Weg war weit. Kindlich freute ſie ſich über die bunten Blumen am Wege und fröhlich ſang ſie mit den Vöglein um die Wette. Das war nun für eine Weile ganz hübſch, dann aber dachte ſie: „Es wäre doch angenehm, wenn nun etwas Unterhaltenderes käme.“ Als ſie ſich ſo verlangend umblickte, erſchien zwiſchen den Bäumen ein hübſcher Knabe mit einer Drehorgel, den redete ſie an: „Du kommſt wie gerufen; ſpiele mir eins auf, ich tanze für mein Leben gern.“ Der Knabe war gleich dazu bereit; er ſpielte eine luſtige Weiſe und das Mädchen

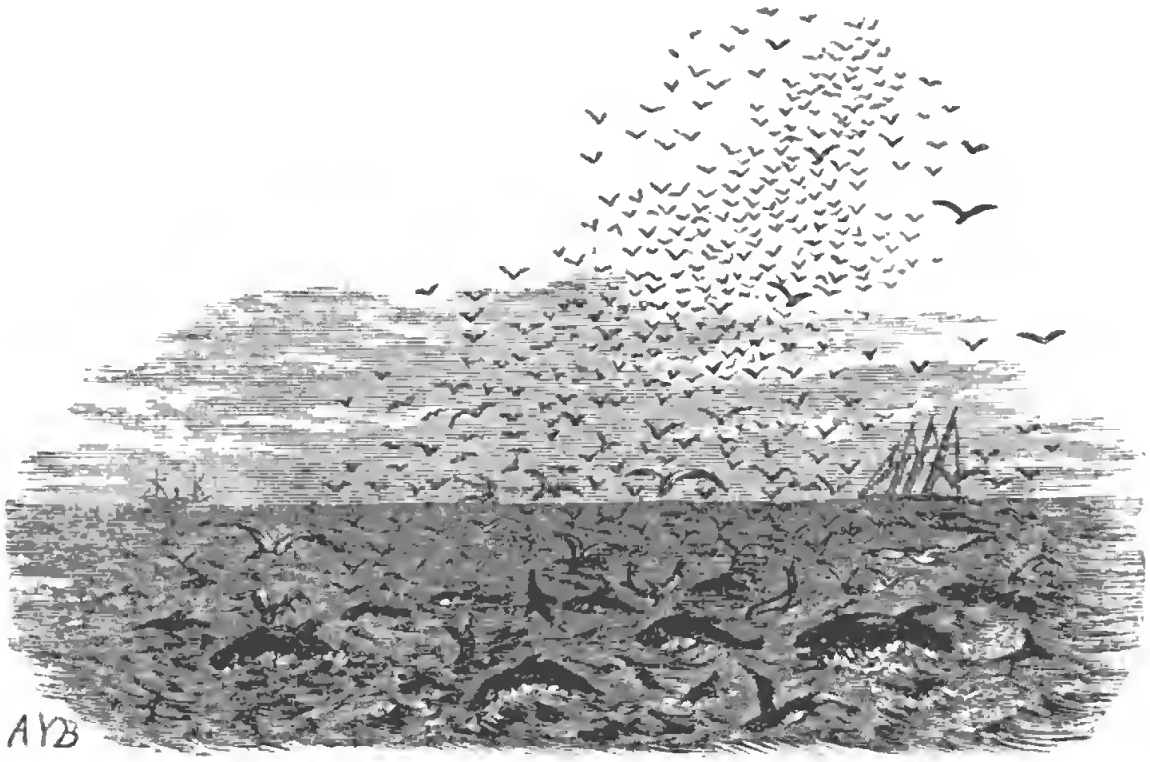
tanzte ſeelenvergnügt auf der grünen Waldwieſe. Das Eichhörnchen, welches von einer alten Buche herunterſah, hörte die Muſik und dachte: „Ei, das iſt eine koſtbare Gelegenheit, die ich benutzen muß“, und gleich fing es auch an zu tanzen, kopfüber, kopfunter, wie es ſo ſeine Art iſt. Endlich aber hatte auch dieſes Vergnügen ein Ende; denn ſie waren alle Drei müde und das Mädchen ſagte zu dem Knaben: „So, nun laß es genug ſein, ich habe noch weit zu gehen. Sei ſchön bedankt, Du verſtehſt Deine Kunſt und wer Dich ſo ſpielen hört, der muß hüpfen, ob er will oder nicht. Aber nun ſage mir doch noch, wer Du eigentlich biſt?“ „Ei“, ſprach der Knabe, „ich bin einzig dazu auf der Welt, um die Leute froh zu machen; ich bin das Vergnügen und ziehe mit meiner Drehorgel im ganzen Lande umher. Ich kann auch noch eine Menge anderer Inſtrumente ſpielen, wie die Flöte und die Geige, die Trommel. Der Geſchmack iſt gar zu verſchieden und manchen Leuten macht es mehr Spaß, wenn die Trommel raſſelt, als wenn ſie die zarteſten Flötentöne hören.“ — „Da biſt Du gewiß ein gern geſehener Gaſt“, erwiderte das Mädchen „und alle Menſchen werden Dich haben wollen.“ „Freilich“, ſagte der Knabe, „wollen mich alle haben, aber ich gehe nur hin, wo es

mir gefällt. — In großen Kaffeegesellschaften zum Beispiel bin ich gar nicht gerne, obgleich es dort guten Kuchen giebt und man mich täglich einladet. Da wird so viel geschwatzt, daß man auf meine Musik kaum hört, und dann wollen sie dort auch meistens nur so alte abgedroschene Sachen hören wie: „O, du lieber Augustin", oder „Als unser Großvater die Großmutter nahm, da war der Großvater ein Bräutigam und sie war eine Braut." Gewöhnlich komme ich ungeladen, wenn mich die Leute gar nicht erwarten und am liebsten spiele ich hier im Walde meine Stücklein auf." Die beiden nahmen nun Abschied von einander; jedes ging nach einer andern Seite seines Wegs. Bald darauf begegnete das Mädchen einer Frau im Walde, welche fleißig Holz und Beeren sammelte, diese rief ihr zu: „Sieh nur, was für schöne Beeren hier wachsen! Die solltest Du pflücken." — „Ach", antwortete das Mädchen, „das macht gar zu viel Mühe und noch bin ich weder hungrig noch durstig." „Du wirst es aber werden", meinte die Frau, „denn der Weg ist weit, und höher oben wirst Du keine Früchte mehr finden." Ungern nahm das Mädchen den Korb, den ihr die andere reichte und fing an zu pflücken. Sie mußte sich freilich unzählige Male bücken, ehe der Korb voll war, aber als

ſie die ſchönen reifen Beeren ſah, wurde ihr Appetit rege und ſie freute ſich ordentlich auf den Genuß. Die ältere Frau führte ſie zu einem ſchattigen Plätzchen, wo beide es ſich wohlſchmecken ließen. „Wer biſt Du denn eigentlich, gute Frau?“ ſagte das Mädchen. Jene erwiderte: „Es iſt gut, daß Du mich kennen lernſt, ich bin die Arbeit. Viele Leute machen es wie Du zuerſt, ſie möchten mir aus dem Wege gehen und ſeufzen über mich; wer mich aber kennen gelernt hat, der liebt mich. Die meiſten haben mich gern, ohne es zu wiſſen und würden krank vor Langerweile ohne mich, und wo ich nicht bin, geſchieht viel Unnützes und Böſes.“ Das Mädchen reichte der Arbeit zum Abſchied die Hand — es war eine recht harte, rauhe Hand — und ſagte freundlich: „Ich danke Dir, daß Du mich gerufen haſt und will mich nicht wieder vor Dir fürchten.“ Darauf ging ſie zufrieden ihres Weges. Als die Sonne ſchon tief am Himmel ſtand, traf ſie an einem Kreuzweg eine ganz gebückte alte Frau, die mit ihr denſelben Weg ging. Das Mütterchen hatte mehrere ſchwere Körbe vor ſich ſtehen und rief dem Mädchen zu: „Liebes Kind, könnteſt Du mir nicht einen dieſer Körbe abnehmen und ein Stück tragen?“ Ohne Widerrede bückte ſich das Mädchen und nahm einen Korb von

der Erde auf, ſetzte ihn aber ſogleich wieder nieder. „Der iſt viel zu ſchwer für mich“, ſeufzte ſie, „ich kann ihn nicht tragen!“ „Ei“, ſagte die Alte, „da müßteſt Du Dich ja vor mir ſchämen; ſieh 'mal, ich bin alt und trage das Dreifache! Die liebe Jugend bildet ſich ſo viel ein auf ihre Kraft, aber bei jeder Laſt, die man ihr auflegt, will ſie verzagen. Nimm Dir ein Beiſpiel an den Alten.“ Bei dieſen Worten packte ſie mühſam ihre Körbe und Bündel auf und ging weiter. Beſchämt faßte auch das Mädchen ſeine Bürde und folgte der Fremden; aber es ging nur langſam. „Laß uns doch ein wenig ausruhen“, bat ſie endlich; „ſieh nur, die Laſt zieht mich ganz zu Boden.“ — „Du verſtehſt nur nicht, ſie zu tragen“, war die Antwort; „Du mußt ſie höher heben, aber nicht Dich herabziehen laſſen. Auf den Kopf damit!“ Das ſchien dem Mädchen nun ganz unmöglich, aber ſie gehorchte doch und ſiehe, es ging beſſer als ſie meinte. Sie richtete ſich hoch auf und bald ſchritt ſie ſicher und ſtolz einher wie eine Königin. „Freilich, Blumen ſuchen oder tanzen könnte ich jetzt nicht mehr“, dachte ſie, „es iſt auch gut, daß ich mich an den Beeren erquickt habe, da ich jetzt ſo ſchwer tragen muß. Es ſchadet aber nichts, man ſieht doch wie viel Kraft man hat.“ Weil ſie nun den Kopf ſo gerade

tragen mußte, richtete ſie auch ihre Blicke von der Erde empor, da gab es neue Freude, denn der Himmel erglänzte in feurigem Purpur des Abendrotes. Als die Sonne geſunken war, glitzerten hell die Sterne, der Mond ſchien ſilbern durch die Bäume und bald erblickte das Mädchen voller Freude das Haus ihrer Eltern. An der Thüre reichte ſie der Alten den Korb und fragte nach ihrem Namen. „Ei“, ſagte die Alte, „meinen Namen hören die Leute nicht gerne, denn ich mache ihnen das Leben ſchwer und habe ein Päckchen für jeden; ich bin die Frau Sorge. Wer aber Mut und Kraft hat, der trägt ſein Bündel leichter und lernt viel dabei. Die Leute ſehen bei ihrem Vergnügen und ihrer Arbeit ſo viel um ſich, vorwärts und rückwärts und zur Erde, aber nicht aufwärts. Da lege ich ihnen ſolch eine Laſt auf; wenn ſie dieſelbe mutig in die Höhe heben, ſo blicken ſie zu den Sternen empor; dann finden ſie ihren Weg auch durch den dunkelſten Wald und gelangen glücklich ans Ziel.“ Die beiden nahmen freundlich von einander Abſchied. Mit heiteren Blicken trat das Mädchen in des Vaters Haus, die Sorge aber zog weiter mit ihren Bündeln und Körben, um ſich einem anderen Wanderer als Begleiter anzubieten.



„Und warum ſind die Fiſche ſtumm?“
„Weil ſie ſonſt würden reden dumm.“
(Rückert, Rätſel der Elfen.)

Ihr meint wohl, die Fiſche wären immer ſo ſtumm geweſen wie heute und hätten von Anfang an keinen Laut von ſich geben und kein Sterbenswörtchen reden können? Dem iſt durchaus nicht ſo und ich will Euch erzählen, wie das gekommen iſt. Als Gott die Welt erſchuf, hatte er auch den muntern Fiſchlein eine Stimme verliehen und ſie konnten ſogar ſchöner ſingen, als

die Vögel, so daß sich mancher zum Geburtstag einen Fisch bestellte, der recht gut singen konnte. Durch ihren Umgang mit Menschen lernten sie auch nach und nach die menschliche Sprache nicht nur verstehen, sondern zuletzt gar selbst sprechen. Aber das war ihr Unglück; denn zum Sprechen gehört Verstand und den hatten die Fische eben nicht. Aber je weniger sie dachten, desto mehr schwatzten sie, ja die Dümmsten von ihnen am allermeisten. Die Menschen beklagten sich oft über den Lärm, den die Fische von früh bis spät machten und verboten es ihnen, aber es half alles nichts. Machte ein Gelehrter des Morgens seinen einsamen Spaziergang und kam ans Wasser, so störte ihn das dumme Geschwätz in seinen tiefen Gedanken; legte sich ein Arbeiter am kühlen Ufer zum Mittagsschläfchen nieder, so ließen ihn die Fische sicher nicht lange schlafen; ging ein Liebespaar im Mondenscheine spazieren, so steckten die Fische ihre Köpfe aus dem Wasser, machten große Augen und mischten sich ungefragt ins Gespräch; kurz, es war mit ihnen gar nicht mehr zum Aushalten. Nun berief König Wassermann sein Volk — das sind die Fische — einmal in jedem Monat in seinen Palast zu einer großen Gesellschaft. Der Palast war von Krystall und hatte keine Wände, sondern nur Säulen, so daß die Fische leicht hinein- und herausschwimmen konnten und keine Thüre zu

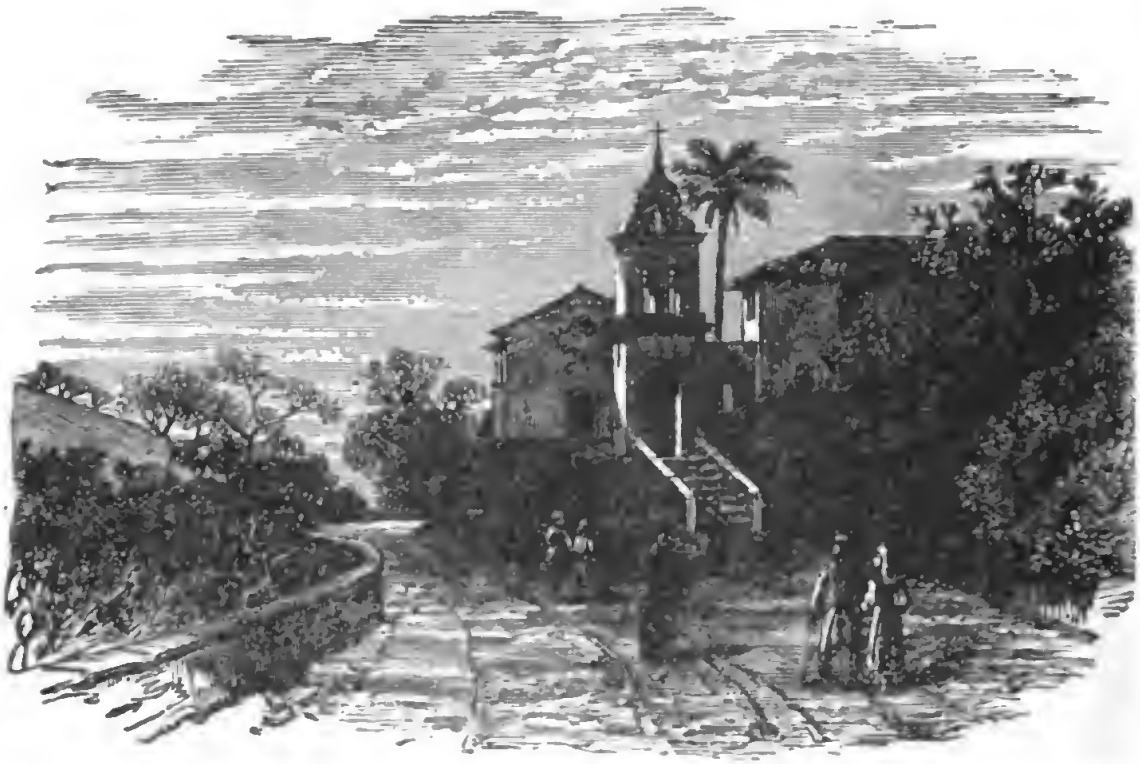
öffnen brauchten, denn das iſt ihnen unbequem. Die Nixen und Meermädchen kamen auch und tanzten und ſangen, daß es eine Luſt war. Der König und die Königin ſaßen dann auf einem Throne von Gold und roten Korallen und ſahen dem bunten Treiben zu. Es gab auch allerlei Leckerbiſſen, Kuchen, Früchte, Eis und Wein, denn die Fiſche verſchluckten damals noch keine Fliegen und Regenwürmer und tranken auch lieber Wein als Waſſer. Wenn nun die Nixen recht zierlich getanzt hatten, bekamen ſie die koſtbarſten Perlen zum Geſchenke. Das Schönſte von allen aber war der Nibelungenring, welchen der König am Finger trug; den hatten die Zwerge aus dem Rheingold geſchmiedet und Götter und Menſchen hatten ſich um ſeinen Beſitz geſtritten. Nun hütete König Waſſermann ihn als Geheimnis. Deshalb ſagte er den Fiſchen auch jedesmal beim Abſchiede: „Nun ſeid klug, ihr lieben Fiſchlein und verratet den Menſchen unſer Geheimnis nicht! Wenn ſie wüßten, was für Schätze hier ſind, ſo würden ſie in den Palaſt eindringen und plündern und zerſtören; euch aber würde es ſehr ſchlimm ergehen.“ Die Fiſche verſprachen jedesmal zu ſchweigen, aber es wurde ihnen immer ſchwerer. Einſt waren ſie wieder beim König zu Gaſte geweſen und nun kamen ſie am andern Tage noch einmal zuſammen, um ſich von den Herrlichkeiten dort zu erzählen. An

einer klaren Quelle verſammelten ſich die Forellen, die Weißfiſche und Backfiſche und unterhielten ſich angelegentlich über das Kleid, das die Königin am letzten Feſte getragen und wie ſie die Schleppe graziös nachſchleifen ließ. Sie waren ſehr ärgerlich über die Hechte und Karpfen, die ſich wenig ritterlich bezeigt und ihnen immer die beſten Biſſen weggeſchnappt hatten, weil ſie größer und ſtärker waren. Kurz, es ging zu, wie in einem richtigen Kaffeeklatſch, nur daß der Kaffee dabei fehlte. Die Hechte und Karpfen und die vornehmen Lachſe hatten ihrerſeits auch viel zu thun. Sie ſteckten die Köpfe zuſammen und thaten ſehr geheimnisvoll. Es waren aber auch ſtaatsgefährliche Dinge, von denen ſie ſprachen. Einige von ihnen waren unzufrieden mit König Waſſermann; ſie behaupteten, er wäre ein Tyrann und man müſſe ihn abſetzen. Andere ſtritten dagegen und wollten dem König nächſtens eine Ergebenheitsadreſſe überreichen. Ein alter Hecht, der gern General werden wollte, verſuchte Unterſchriften zu ſammeln. Das wollte aber ein fetter Karpfen nicht erlauben, denn er wünſchte ſelbſt die Adreſſe zu übergeben, um mit einem Miniſterpoſten belohnt zu werden. Große Reden wurden gehalten und zuletzt ſchrieen alle durcheinander, bis ſie ganz heiſer waren. Gerade als die Fiſche auseinander gehen wollten, kam ein junger Burſche des Weges daher.

Der blieb ſtehen, ſah ihnen ein Weilchen zu, machte eine ganz erſtaunte Miene und ſagte dann: „Was Ihr doch für kluge Geſchöpfe ſeid und wie ſchön Ihr ſprecht! Ihr könntet gewiß viel Wichtiges erzählen, wenn Ihr nur wolltet.“ Ob dieſes Lobes fühlten ſich die Fiſche ungeheuer geſchmeichelt. „Ja wohl!“ ſagten ſie, „ja wohl, wir wiſſen allerlei, nicht nur Schönes, ſondern auch Wichtiges!“ — „Aber Kinder!“ rief ein dicker Hecht, der ſo alt war, daß ihm Moos auf dem Kopfe wuchs, „denkt doch an den König Waſſermann und an Euer Verſprechen!“ — „Wer iſt denn König Waſſermann?“ fragte der Burſche, der den Namen noch nicht gehört hatte. „Wer er iſt, wiſſen wir wohl“, antworteten die Fiſche, „aber wir dürfen es nicht ſagen.“ — „Gar nichts wißt Ihr!“ rief der Burſche verächtlich; „denn wer etwas weiß, der ſagt es, Ihr dummen albernen Fiſche.“ Das ärgerte die Fiſche nun gewaltig, daß ſie dumm ſein ſollten; ſie drängten ſich alle heran, große und kleine, und riefen: „Wir ſind keine dummen Fiſche, das wollen wir uns verbeten haben. So klug ſind wir, daß König Waſſermann ſelbſt uns einladet in ſeinen Palaſt von Perlen, Gold und Korallen und uns den Nibelungenring zeigt.“ Sie ſchrieen zwar alle durcheinander, aber der Burſche hatte genug gehört. „Ah!“ ſagte er erſtaunt, „ſo klug ſeid Ihr! Ja da muß man freilich Reſpekt vor Euch

haben. Wißt Ihr was, wenn Ihr noch ein wenig beisammen bleiben wollt, so will ich Euch zum Dank für Eure Neuigkeit etwas Schönes zeigen.“ Die Fische hatten nichts zu versäumen und versprachen gern zu warten. Der Bursche aber ging nach Hause und holte ein großes Netz herbei, wie es die Fischer heute noch haben. Unterdessen waren die Fische sehr vergnügt und meinten: „Nun werden uns die Menschen noch viel mehr ehren, wenn sie wissen, wie vornehm wir sind und daß wir den König besuchen.“ Als der Bursche wiederkam, nahm er seinen Hut ab und bat sie, sich doch einmal anzusehen, was er Schönes für sie gemacht habe. Die neugierigen Tiere stürzten herzu, rannten ins Netz und — waren gefangen. Nun kamen die Freunde des Burschen herbei und zogen das volle Netz ans Land. „Haben wir Euch, Ihr dummen Fische!“ riefen sie lachend. „Nun müßt Ihr uns den Palast des Meerkönigs zeigen, denn wir haben Lust nach Gold und Perlen!“ — „Das thun wir nicht!“ sagten die Fische. — „Dann hacken wir Euch in Kochstücke“, sprach der Bursche, „Ihr habt nun die Wahl.“ Die armen Fische waren in großer Not, denn in Kochstücke wollten sie sich doch nicht hacken lassen; soviel sie jedoch baten und zappelten, sie wurden nicht frei. Da versprachen sie in ihrer Angst, den Weg zum Palast zu zeigen. Aber in demselben Augenblick erschien König Wasser-

mann in gewaltigem Zorn. „Verräter!“ rief er den erſchrockenen Fiſchen zu, „haltet Ihr ſo Euer Wort!“ Aber Ihr ſollt Eurer Strafe nicht entgehen. Weil Ihr die edle Gabe der Sprache nicht zu gebrauchen verſteht, ſollt Ihr verſtummen bis zum jüngſten Tag!“ Hierauf zerriß er das Netz und die Fiſche ſtürzten eiligſt ins Waſſer zurück. Aber o Jammer und Wehe! Sie hatten ſich ſo viel zu ſagen, doch wie ſehr ſie ſich auch bemühten, keiner von ihnen brachte auch nur einen einzigen Ton heraus; ſie waren und blieben ſtumm. Zum Glück iſt der geſtrenge König Waſſermann ſeit jener Zeit gänzlich verſchwunden, und das iſt eine Beruhigung; denn ſonſt könnte es heute noch manchem ergehen, wie damals den armen Fiſchen.



Kloſterglocken.

Ringsum von ſanft anſteigenden Gefilden umgeben und in der Ferne von leuchtenden Gletſchern begrenzt, liegt der freundliche Chiemſee. Zwei friedliche Eilande tauchen aus ſeinen Fluten empor und während auf den alten Kloſtertürmen der beiden Inſeln die Glocken feierlich das **Ave Maria** läuten, verſchmelzen ſich die frommen Stimmen über dem Waſſer in eins, wenn nicht der friſche Wind, der oft von den

Bergen her über den See weht, sie zerflattern läßt. Heute aber tönen die Feierklänge ganz besonders mächtig durch die stille Luft; wollen sie doch weithin verkünden, daß die heilige Nacht mit all ihrem Zauber aufs neue der Erde naht. Leise nur kräuseln sich die plätschernden Wellen und tragen einen leichten Nachen vom Ufer her der Mitte des Sees entgegen. In demselben sitzt ein liebliches kleines Mädchen, vorsorglich in warme Decken eingehüllt und schaut mit leuchtenden Augen in die schöne Winterlandschaft hinaus. Zuweilen beugt sich die Kleine weit über den Rand des Kahnes und streicht mit der Hand liebkosend über die klare Flut; aber schnell zieht sie dieselbe jedesmal wieder zurück; denn das Wasser, das vor wenig Tagen noch eine Eisdecke getragen hat, ist erschreckend kalt. Ein rüstiger Schiffer mit wettergebräunten Zügen und schneeweißem Barte treibt das leichte Fahrzeug mit kräftigem Ruderschlag vorwärts. Glühend rot sinkt die Sonne am westlichen Himmel und es ist, als ob sie das Wort des Dichters verwirklichen wollte, wenn er singt von der heiligen Nacht:

„Da mit Purpur übergossen,
Aufgethan von Gottes Hand,
Alle Himmel sich erschlossen
Glänzend über Meer und Land."

Träumerisch richtet die Kleine die blauen Kinderaugen zum Himmel empor, dann blickt sie wieder nachdenklich hinab in den Spiegel des Sees, den die Strahlen der scheidenden Sonne verklären und plötzlich unterbricht sie das leise Plätschern der Wellen mit einer Frage: „Joseph, ob wohl die Fischchen da unten es auch wissen, daß heute Weihnachten ist?“ Der Alte aber entgegnet ohne Besinnen: „Wenn die lieben Englein in der heiligen Nacht das Christkind zur Erde tragen und über den See fliegen, dann kommen die Fische und alle andern Geschöpfe, die tief auf dem Grunde jetzt schlafen, hervor, und alle thun sie ihre Augen für einen Augenblick auf und schauen und beten an.“ Während dieser Erzählung ist die feurige Sonnenkugel verschwunden; die Dämmerung bricht rasch herein und breitet ihre Schatten von einem Ufer des Sees zum andern. Schon ist das kleine Fahrzeug an der ersten Insel vorbeigeflogen und deutlich winken von der zweiten die grauen Klostertürme freundliche Grüße von der nahen Heimat. Da wogt und wallt es plötzlich von den beschneiten Bergen hernieder zum Thale; geisterhafte Gestalten mit wehenden Nebelschleiern nahen in langen, endlosen Zügen. Besorgt blickt das Auge des erfahrenen Schiffers den Unholden entgegen, und eiliger fallen seine Ruderschläge, um das ihm anvertraute Kind

und ſich ſelbſt in Sicherheit zu bringen. Aber auch die unheimlichen Gebilde nahen ſchneller und ſchneller und betreten ſchon mit unſichtbaren Füßen die zitternde Flut. Näher und immer näher wogt es heran zu dem kleinen Schifflein und immer dichter legen ſich die feuchten Schleier über den See. Vertrauensvoll blickt die Kleine zu ihrem Führer auf. „Nicht wahr, Joſeph, Du findeſt den Weg und die Mutter wartet mit dem Chriſtbaum, bis ich komme?“ fragt ſie zuverſichtlich. „Freilich, freilich“, erwidert der Alte, „bin ihn ſchon oft gefahren bei Tag und Nacht und verfehlt hab' ich ihn nimmer.“ Wieder iſt es eine Weile ſtill im Kahn, da tönt ein geheimnisvolles Klingen wie aus weiter Ferne traumhaft über den See dahin. „Das ſind die Kloſterglocken“, ſagt der Schiffer und ſchlägt andächtig ein Kreuz. Aber bald wird auch dieſer Ton von dem dichter werdenden Nebel verſchlungen; bleiſchwer ſcheint er auf der Waſſerfläche zu laſten, denn auch das leiſeſte Murmeln der Wellen iſt erſtorben. Das kleine Mädchen iſt in Gedanken längſt ſchon wieder mit den Worten ihres alten Freundes beſchäftigt und ſagt plötzlich ganz ernſthaft: „Wenn aber heute Nacht die lieben Englein mit dem Chriſtkind kommen, dann müſſen ſie erſt die dichten Vorhänge wegſchieben, ſonſt können die Fiſche da unten nicht einmal die Lichter ſehen.“

Der Alte erwidert nichts; haſtig ſtrebt er vorwärts und dicke Schweißtropfen ſtehen ihm auf der Stirn. Faſt ſcheint es ihm, als bewege ſich das Fahrzeug trotz aller Anſtrengung nicht weiter, die Minuten werden ihm in quälender Angſt zu Stunden; ohne zu wiſſen wo er ſich befindet, verſucht er nur noch die eingeſchlagene Richtung feſtzuhalten. Abgeſchieden von der Welt der Lebendigen gleitet das kleine Schifflein geiſterhaft dahin durch das unheimlich wogende Nebelmeer, das kein Ton durchdringt, kein Lichtſtrahl erhellt. Da hält der greiſe Schiffer plötzlich an, das Ruder entſinkt ſeiner Hand und leichenblaß murmelt ſeine bebende Lippe: „Jeſus, Maria! ich bin in der Irre!“ Lange ſchon hat ſein Auge mit banger Sorge den Nebel zu durchdringen verſucht; nach jedem Ruderſchlage hat er gemeint, die freundlichen Lichter der Inſel erglänzen zu ſehen und ungewöhnlich lang iſt ihm der ſonſt ſo wohlbekannte Weg erſchienen. Immer wieder hat er ſich Mut eingeſprochen und ſeine Befürchtung der kleinen Begleiterin verhehlt, jetzt aber wird es ihm erſchreckend klar, daß er in der troſtloſen Dämmerung an der Inſel vorüber gefahren und hinaus ins „Weitwaſſer“ geraten iſt. Eine Nacht auf dem Waſſer in der feuchtkalten Luft bringt Tod und Verderben und jeder Ruderſchlag führt ihn vielleicht nur noch weiter ab von dem erſehnten Ziele.

Regungslos liegt der Kahn und blaß und erschrocken blickt die Kleine zu dem geängstigten Manne auf. Aber nur für einen Augenblick; dann spricht sie mit kindlicher Zuversicht: „Joseph, wir wollen beten.“ Nun kniet sie nieder und spricht mit lauter Stimme und emporgehobenen Händen ihr Gebetchen und auch der Greis mit entblößtem Haupte sinkt in die Knie. Kaum sind die Worte des kindlichen Gebetes verhallt, horch, da ertönt gleich einer Stimme vom Himmel herab ein Glockenton voll und klar, nicht aus weiter Ferne mehr, nein, dicht über dem Haupte der Betenden scheint er zu erschallen. „Das sind die Klosterglocken!“ jubelt das Kind und neubelebt ergreift der Alte das Ruder und folgt dem erlösenden Klange. Nur wenige Ruderschläge und die hellerleuchteten Fenster der Klosterkirche blicken durch den Nebel. Nach einigen Minuten ist die Landungsstelle gefunden, an welcher der Schiffer vorübergefahren war; er hatte die Insel bereits umkreist, ohne sie zu bemerken. Am Ufer warten längst die besorgten Eltern auf das geliebte Kind und bald ruht es geborgen in ihren Armen. Feierlich hallen die Klosterglocken vom Turme hernieder und in der Kirche singt der Chor der Nonnen das Gloria in excelsis Deo.

Aus dem Puppenland.*)

Vorgestern kehrte ich von einer Reise ins Spielwarenland zurück, von welcher ich diesmal eine hübsche Puppe mitgebracht hatte, die ich verschenken wollte. Ich nahm sie aus dem Kasten heraus und betrachtete sie mehrmals von allen Seiten; sie war wirklich allerliebst und billig. Als ich sie so musterte, bemerkte ich an ihrem Halse einen Flecken, den ich vorher nicht gesehen hatte; es mußte wohl ein Wassertropfen auf das Wachs gefallen sein, denn der Glanz war verschwunden. Etwas ärgerlich legte ich die Puppe aus der Hand und lehnte mich im Stuhle zurück, vom Reisen und Auspacken der Koffer ermüdet. Nun muß ich wohl ein wenig eingeschlafen sein, denn plötzlich sah ich, wie die Puppe sich aufrichtete und mich ganz verständig anblickte. Mein

*) Diese Geschichte hat sich thatsächlich zugetragen. Sie gewährt uns einen erschütternden Einblick in das Elend armer Fabrikarbeiter.

Erſtaunen wuchs, als ich ſie nun auch ganz deutlich ſprechen hörte. „Soll ich Dir erzählen, wie ich zu dem Flecken gekommen bin?“ fragte ſie. — „Ja, freilich“, antwortete ich, „wenn Deine Geſchichte hübſch iſt.“ — „Hübſch kann man ſie wohl nicht nennen,“ erwiderte ſie, „aber wahr, darum iſt es gut, wenn Du ſie kennſt. Du haſt das Land geſehen, wo wir Puppen wachſen; die Menſchen ſind arm dort oben im Gebirge. Eignen Grund und Boden haben ſie nicht, ſo bleibt ihnen nichts übrig, als für die Fabrik zu arbeiten. Die meiſten der Spielwaren und beſonders wir Puppen werden in den Dörfern hergeſtellt. Die einen der Arbeiter machen nur Köpfe, die anderen Arme und Beine und ſelbſt die Kinder müſſen tüchtig helfen.“ — „Das habe ich geſehen,“ unterbrach ich die niedliche Erzählerin. „Kleine Kinder, kaum drei Jahre alt, ſitzen vor den Thüren und ſchaben mit ſtumpfen Meſſern die einzelnen Teile glatt; die armen kleinen Weſen ſehen ſchmutzig und ärmlich genug aus.“ „Das iſt natürlich,“ fuhr die Puppe fort, „denn ihre Arbeit wird ſchlecht bezahlt, und die Not iſt oft groß. Ich habe in den engen niedrigen Stuben gar manches wilde, verzweifelnde Wort gehört, ach, der Hunger thut ſo weh! Auch macht das Elend die armen Menſchen gegen einander hart und roh. Ich war froh, wie ich von dem garſtigen Mann, der mich verfertigte und dazu

ſeine Kinder ſchlug, wenn ſie nicht raſch genug bei der Hand waren, fort kam. Mit vielen anderen meinesgleichen wurde ich zu einer Frau getragen, die nähte Hemden für uns. In derſelben ärmlichen Stube arbeitete auch ihr Sohn, ein feiner, blaſſer Knabe von ungefähr fünfzehn Jahren. Den beiden ging es viel ſchlimmer, als alle den andern, denn ſie waren das kärgliche Leben nicht gewöhnt. Sie ſtammten aus guter Familie, aber der Mann jener Frau hatte ſein Vermögen verloren und ſich dann erſchoſſen. Zum Betteln waren ſie zu ſtolz, daher arbeiteten ſie in dem entlegenen Walddorf für die Fabrik, um ihr Leben zu friſten. Sie hatten Glück, denn ſie fanden Arbeit; die Mutter nähte Puppenhemden und bekam für das Dutzend vier Pfennige. Dafür mußte ſie die Hemdchen zuſchneiden, zuſammen nähen und Spitzen anſetzen. Der Sohn verfertigte Tiere und verdiente damit ungefähr ebenſoviel.“ — „Aber wie konnten ſie denn davon leben?“ fragte ich. — „Ja, wie? Das iſt eben die ſchwierige Frage“, gab die Puppe zur Antwort. „Leben konnten ſie ſchon, eine Weile wenigſtens, denn ein ſolcher Verdienſt reicht gerade hin zu einem ganz langſamen Verhungern. Ein paar Kartoffeln täglich, zuweilen eine Schale dünner Kaffee, das war ihre Nahrung. Der Knabe ging mit Geſchick und Energie an die Arbeit; aber während ſeine

Hände unermüdlich schafften, wiederholte er sich im Stillen die Geschichte großer Männer, die als Knaben auch barfuß gegangen waren und gehungert hatten. Seine Augen leuchteten auf in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wenn seine Mutter um ihn jammerte, rief er ihr zu: „Weine nur nicht, Mütterchen, wir haben keine Zeit dazu; wenn wir nicht arbeiten, müssen wir hungern. Aber es kommt schon noch einmal besser für uns im Leben.“ Als er jedoch erst Wochen lang Tag für Tag dieselbe Arbeit gethan hatte, da fing er an, stumpf und gleichgiltig zu werden. Mechanisch machte er Stück für Stück fertig und schleppte am Liefertag den schweren Korb nach der Stadt, drei Stunden weit. Der kärgliche Verdienst machte ihm keine Freude mehr, wie die ersten Male, da er Geld erhielt. Er gewöhnte sich allmälig an sein Elend und wußte, daß es keine Rettung für ihn gab. Es war an einem Sonnabend, als ich im Stübchen der armen Frau lag, sie war mit ihrer Arbeit für die Woche fertig, aber der arme Kurt hatte sich in den Finger geschnitten und konnte deshalb nur langsam arbeiten. Und doch mußte er fertig werden. Er schnitzte mit wahrer Todesangst und der Schweiß stand ihm auf der Stirne. Endlich war auch er zu Ende. Die Mutter hatte den schweren Korb schon gepackt; er nahm ihn auf den Rücken und machte sich eilig auf

den Weg. Angſtvoll blickte ſie ihm nach; es war ſchon Nachmittag. Drei Stunden hatte er zu gehen und wenn er nach ſechs Uhr zur Fabrik kam, wurde er ohne Gnade zurückgewieſen. Der Weg war ſteil und bot wenig Schatten, der Tag furchtbar heiß und ſchwül. Keuchend eilte der arme Knabe zur Stadt mit ſeiner ſchweren Laſt. Aber o weh, als er das Thor erreichte, ſchlug es ſechs und noch hatte er fünf Minuten zu gehen. Endlich, endlich ſtand er vor der Fabrik. Die Leute, die ihre Waren abgeliefert hatten, kamen eben mit den leeren Körben heraus und riefen ihm zu: „Du kommſt zu ſpät!“ Er wußte es, aber er wollte wenigſtens verſuchen, ob man ihn nicht noch annehmen würde. Der Aufſeher war ſoeben im Begriff die Thüre zu ſchließen, als Kurt mit flehender Bitte ſeinen Korb ihm entgegen hielt. „Nichts da,“ wurde ihm barſch erwidert, „ich ſoll wohl bis Mitternacht daſtehen! Nimm Deinen Kram nur wieder mit und wenn Du das nächſte Mal nicht pünktlich biſt, giebt's überhaupt keine Arbeit mehr für Dich, das merke Dir.“ Das unglückliche Kind ſtand wie vernichtet. Sein Geſicht, das ſoeben noch von der Überanſtrengung geglüht hatte, wurde totenbleich. Als die Thüre vor ihm zufiel, wendete er ſich um zu gehen, aber er ſchwankte und brach zuſammen. Da kam gerade eine elegante Equipage um die Ecke ge-

fahren. Der Fabrikherr saß darin und sein Blick fiel auf den Knaben. Er zog seine goldene Uhr heraus und sagte zu sich selbst: „Richtig, sieben Minuten nach sechs; da ist er natürlich nicht mehr angenommen worden. Daß die Leute doch nie Pünktlichkeit lernen.“ Ohne anzuhalten fuhr er weiter. Zum Glück kam gleich dahinter ein anderes Fuhrwerk. Ein großer Hund zog einen Wagen mit leeren Körben und ein Mann ging daneben her. Als dieser den Ohnmächtigen erblickte, hielt er mitleidig an, schob seine Körbe zusammen und legte Kurt samt seiner Bürde auf den Wagen. Der Mann wohnte in demselben Dorfe und kannte den Jungen. Er war der vielbeneidete Einzige im Orte, der sich einen Hund halten und mit demselben seine Arbeit nach der Stadt fahren konnte. Diesmal hatte er auch auf dem Heimweg seine Last und er mußte dem Tier tüchtig ziehen helfen. Unterdessen harrte die arme Mutter in großer Unruhe auf Kurts Rückkehr, und als sie des Nachbars Wäglein rollen hörte, lief sie vor die Thüre, um nach ihrem Sohn zu fragen. Laut schrie sie auf, als sie ihn so hülflos vor sich liegen sah. Ein schwacher Blitz zuckte gerade am Himmel hin und in der Ferne grollte der Donner. Als der Knabe in die Stube gebracht wurde, öffnete er noch einmal die Augen. Er sah seine Mutter neben sich knien und

„Frei, frei!“ flüſterte er ihr zu, während ſein Blick zum letzten Male aufleuchtete. Es war bald vorüber; vom Turme läuteten die Abendglocken. Sie verkündeten dem armen Knaben einen Sabbath, dem keine heiße Arbeitswoche folgte.“ Die Puppe ſchwieg, ich aber fragte: „Und die Mutter? Können wir ihr nicht helfen?“ — „Ihr iſt geholfen,“ lautete die Antwort. „Der Tod war diesmal barmherzig und nahm ihr nach wenig Tagen die Nadel aus der Hand. Mein Hemd war ihre letzte Arbeit; der Flecken, welchen Du ſiehſt, rührt von einer Thräne her, die ſie um den Sohn geweint.“ — „So können wir denn gar nichts mehr für jene Armen thun?“ ſprach ich ſeufzend. „Doch, doch!“ rief die Puppe eifrig. „Du ſollſt ihre wahre Geſchichte erzählen, damit den andern geholfen wird, für die es noch nicht zu ſpät iſt; es muß endlich beſſer werden für jene Armen!“ Da klopfte es an meine Thüre, ich richtete mich auf und rieb mir die Augen. Die Puppe lag ſtill und ſtumm auf dem Tiſche vor mir, die Thräne der armen Mutter aber war deutlich auf ihrem Halſe zu ſehen.

Roſenelfen.

Ganz verſteckt hinter einer dichten Hecke ſtand ein Roſenſtock in einem Garten, in welchem faſt alle Blumen verblüht waren. Es war eine kalte Octobernacht und wehmütig ſah der Strauch auf die Fülle ſeiner ſchönen Knoſpen. „Wird wohl der rauhe Herbſtfroſt auf meine zarten Kinder fallen“, dachte er traurig, „oder wird morgen die Sonne ſie zu neuem Leben wach küſſen?“ Da ſchlug es Mitternacht vom nahen Kirchturm. Eine ganze Schaar kleiner durchſichtiger Weſen ſchwebte auf Roſenflügeln in den Garten. „Grüß Dich Gott, Du lieber Roſenſtrauch“, wiſperte ein feines, ſilberhelles Stimmchen, „bitte, nimm uns auf in Deine Knoſpen. Mitternacht iſt vorüber; nun

müſſen wir noch warten bis zum nächſten Sonnenuntergang, ehe wir ſchlafen gehen dürfen.“ Der Roſenſtock öffnete mit Freuden ſeine herrlichen Blüten ein wenig. Dankbar ſchlüpften die Elfen hinein. Zuletzt aber war doch eine kleine Elfe übrig und traurig wollte ſie ſchon weiterfliegen. Da rief ihr eine andere freundlich zu: „Komm doch zu mir, Schweſterchen! Wir haben beide in dieſer ſchönen großen Knoſpe Platz; wenn zwei Elfen in einer Blüte wohnen, ſo giebt es einen Roſenkönig und der bringt dem Hauſe Glück.“ Als die Kleine das hörte, ſchlüpfte ſie fröhlich ein, der Roſenſtock aber ſprach: „Wir haben noch lange Zeit bis morgen früh, denn Mitternacht iſt kaum vorüber, und es wäre hübſch von Euch, wenn Ihr mir etwas aus Eurem früheren Leben erzählen wolltet. Ihr habt gewiß viel Schönes erlebt und geſehen.“ Nun ſind die kleinen Elfen zwar dem Menſchen gegenüber ſehr verſchwiegen und plaudern nichts aus; vor allen die nicht, die in den Roſen wohnen, aber unter einander erzählen ſie ſich gern etwas, beſonders in ſchönen Mondſcheinnächten. So ließen ſie den Roſenſtock nicht vergeblich bitten, und eine von ihnen fing gleich an zu erzählen: „Mein Haus war in den letzten Tagen eine prächtige Theeroſe; der Strauch, an dem ſie blühte, gehörte einem Gärtner, der viele ſchöne Roſen zum Verkauf zog. Am frühen Morgen, wenn

die Knoſpen erſt halb geöffnet waren, glänzten Tautropfen in den Kelchen wie Diamanten. Dieſe Tropfen ſind aber nicht die ſchönſten, die ich zu ſehen bekam, denn auf die Blätter jener einen Roſe, die ich bewohnte, ſind helle Freudenthränen gefallen. In aller Frühe kam ein junges Mädchen, muſterte die Blumen und ließ ſich endlich meine Roſe abſchneiden. Ich wurde von ihr in ein kleines freundliches Stübchen getragen und in ein Glas mit friſchem Waſſer geſtellt. Das junge Mädchen ſetzte ſich davor und zu meinem größten Erſtaunen ſah ich, wie ſie die Roſe und ein paar Vergißmeinnicht-Zweige gar zierlich auf einen Teller malte. Sie machte es ſo geſchickt, daß faſt kein Blättchen daran fehlte; nur uns, die Roſenelfen, können die Menſchen nicht malen und darum ſind die friſchen natürlichen Roſen immer weit ſchöner, als die künſtlichen oder gemalten. Die geſchickte Arbeiterin verdiente aber nur mit Mühe ihr tägliches Brot; ich glaube ſogar ſie war arm, wie die Leute es nennen, wenn jemand nicht viel Geld hat. Ich bedauerte ſie recht ſehr, denn ſie ſchien ſo ſehr einſam. Als es anfing, dunkel zu werden, war der Teller fertig; das Mädchen ſtand auf, nahm die Roſe aus dem Glas und ſtieg eilig die ſteilen Treppen hinab. Als ſie einige Straßen durchſchritten hatte, bog ſie in ein kleines Gäßchen ein und kletterte in einem

ärmlichen Hause vier Treppen hinauf. Das wollte mir gar nicht gefallen und ich nahm mir vor, recht bald davon zu fliegen, denn wir Elfen weilen nicht gern in engen Straßen und niedrigen Stuben. In dem Zimmer, in das wir getragen wurden, lag eine alte Frau, die schien sehr krank. Als sie das Mädchen mit der Rose eintreten sah, ging es wie Sonnenschein über das Gesicht der guten Alten. Die Erstere setzte sich zu ihr und erkundigte sich freundlich und teilnehmend nach ihrem Leiden. Beim Weggehen legte sie der Kranken die schöne Rose auf das Bett. „Viel zu schenken habe ich leider nicht", sagte sie dabei, „so nehmen Sie meine kleine Gabe freundlich auf." Da fielen helle Freudenthränen aus dem Auge der Kranken auf die Blätter; ich aber wußte, daß das Mädchen reicher war als viele, denn sie besaß etwas, womit sie andern eine Freude bereiten konnte, und nur der ist arm, der nichts zu geben hat." — „Da ist es Dir freilich gut ergangen", ließ sich eine andere Elfe vernehmen, „ich habe viel kürzer in meiner Rose verweilen dürfen und wenig gesehen und gehört. Ein wilder Knabe riß die Rose ab, in der ich wohnte, noch ehe sie sich ganz erschlossen hatte. Er warf den Zweig, an dem noch viele schöne Knospen wuchsen, nach ein paar Minuten achtlos auf die Straße. Ein kleines Mädchen, das vorüber kam,

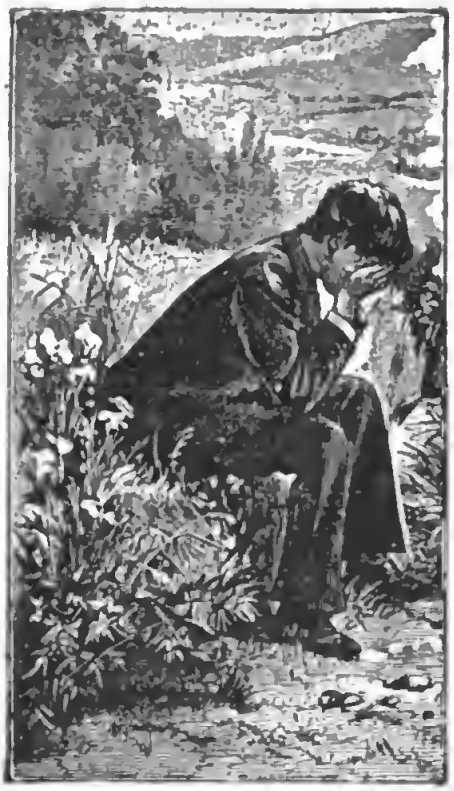
hob ihn auf. „Sieh, Mama, die wunderſchöne Roſe“, rief ſie erfreut. Aber die Mutter ſagte: „Laß ſie liegen, Kind, wer weiß, wer ſie in der Hand gehabt hat.“ Da warf ſie die Kleine verächtlich wieder von ſich. Nun kam ein niedlicher Pudel gelaufen, der beſchnupperte die arme Roſe von allen Seiten. „Schade, daß Du keine Wurſtſchale biſt“, knurrte er dann ärgerlich und trollte ſich. Eine Wurſtſchale muß etwas ſehr Schönes ſein, denn die Roſe war recht hübſch und gefiel doch dem Pudel viel weniger. Bald darauf ging ein Schuſterjunge mit einem Paar Stiefeln in der Hand vorüber. Der hob die Roſe auf, roch mehrere Male daran und ſteckte ſie dann zwiſchen die Zähne. Es war ſchrecklich. „Roſe, Du kannſt mir gefallen“, ſang er dazu. Als er aber von einer ihm bekannten Köchin einige Birnen geſchenkt bekam, warf er die ſchöne Blume wieder weg. Schnell flog ich nun davon und ſah nur noch, wie ein Regiment Soldaten darüber hinmarſchierte.“ „Mein Haus war eine ſchöne weiße Moosroſe“, flüſterte nun eine andre Elfe, „die in dem ſtillen Gottesacker auf dem Grabe einer Mutter erblüht war. Traurig und mit ſchwerem Herzen kam die Tochter derſelben eines Abends zum Grabe und weinte und betete lange. Sie mußte Abſchied nehmen von dem ſtillen Plätzchen und hinausziehen in die weite

Welt unter fremde Menſchen, von denen ſie niemand lieb hatte. Sie ſchnitt die Roſe ab und nahm ſie zur Erinnerung mit ſich, um ſie in ihr Geſangbuch zu legen. Gerne wäre ich bei ihr geblieben, denn es ſchien ein liebes gutes Mädchen zu ſein und ich möchte wohl wiſſen, wie es ihr ergangen iſt.“ — „Das kann ich Dir ſagen“, rief es da aus einer andern Knoſpe, „denn ich habe jenes Mädchen geſehen, welches die weiße Roſe vom Grabe der Mutter in ihrem Geſangbuch liegen hatte. Ich erblickte ſie als Braut, mit dem Myrtenkranz im Haar; ich wohnte in der Roſe, die ſie an der Bruſt trug an ihrem Hochzeitstage. Sie iſt ſehr glücklich geworden und hat auch wieder eine Mutter gefunden, denn ein Paar gute alte Leute nannten ſie ihre liebe Tochter.“ „Die ſchönſte Purpurroſe, die Ihr Euch denken könnt“, erzählte nun eine andre Elfe, „hatte ich mir zur Wohnung auserſehen. Die Tautropfen funkelten wie Perlen auf den roten Sammetblättern und die Schmetterlinge kamen von weit her, um ſie zu bewundern. Sie hatte ſich auch gerade zur rechten Zeit erſchloſſen, denn an jenem Tage war großer Ball und ein bildſchönes junges Mädchen ſteckte ſie fröhlich in die dunkeln Locken. Den armen Blumen iſt es freilich nicht wohl zu Mute dabei, obgleich ſie viel bewundert werden. Die vielen Lichter und die heiße Luft in

den Sälen macht ihnen bange, bald ſenken ſie traurig die Köpfchen und ſehnen ſich nach dem ſtillen Garten zurück. Auch jener Roſe erging es ſo, ängſtlich hielt ſie ſich beim Tanz in des Mädchens Locken feſt, als er aber immer ſchneller wurde, löſte ſie ſich los und flog mitten in die Menſchenmenge hinein. Bald lag die ſtolze Blume zertreten im Staube und ich hatte kaum Zeit, mich auf meinen Flügeln emporzuſchwingen, ehe ſie zermalmt wurde.“ „Ich bin ſogar in meinem Winterſchlafe geſtört worden, um einer Monatsroſe Duft und Leben zu verleihen“, ſprach jetzt eine andre. „Natürlich ſtand der zierliche Roſenſtock nicht draußen im Freien, ſondern in einem warmen gemütlichen Zimmer, welches zwei alte Damen bewohnten. Jeden Tag wurde die Knoſpe bewundert und von allen Seiten betrachtet und jedesmal ſagte eine freundliche alte Stimme: „Gieb Acht, Lina, die blüht gerade zu Lottchens Geburtstage.“ Die Roſe that dem alten Fräulein auch wirklich den Gefallen und wurde nun, vorſorglich eingehüllt, zu dem Geburtstagskinde getragen. Ich hatte mir unter Lottchen ein hübſches junges Mädchen gedacht und war ganz erſtaunt, ſtatt einer Siebzehnjährigen eine Siebzigjährige vor mir zu ſehen. Es kamen noch einige Gratulantinnen, aber alle waren faſt eben ſo alt. Gerade vor fünfzig Jahren

hatten ſie zu Lottchens Geburtstag ihr Kränzchen geſtiftet; ſie waren damals neun junge luſtige Mädchen geweſen. Einige waren freilich längſt geſtorben, andere fortgezogen, aber fünf waren noch übrig geblieben und die hielten feſt an der alten Freundſchaft. Bei einem Täßchen Kaffee wurde nun gemütlich geplaudert von der „guten alten Zeit“, und ich ſtand dabei mitten auf dem Tiſche und wurde immer aufs neue bewundert und zärtlich angeſehen. Selten hat eine Blume mehr Freude bereitet, als jene Monatsroſe im Winter.“ Als die Elſe ihre Erzählung beendet hatte, verkündeten die Hähne der Nachbarſchaft den kommenden Morgen. Die Morgenluft wehte ſo friſch, daß die Tautropfen ihre weißen Mäntelchen umnahmen und der Roſenſtock vor Kälte zitterte, auch die kleinen Elfen zogen ſich tiefer in die Blätter zurück. Endlich ging die Sonne auf und als ſie in den Garten ſah und den Strauch erblickte, empfand ſie Mitleid und that ein übriges für ihn. Sie küßte die Knoſpen mit ihren wärmſten Strahlen; da ſprangen ſie auf, alle, alle, und wendeten ſich dankbar der Königin des Himmels zu. Die Leute, die vorüberkamen, blieben ſtehen und bewunderten die herrlichen Blumen. Als aber am Abend die Sonne untergegangen war, wurde es bitter kalt. Die Roſenelfen nahmen Abſchied, um noch vor Mitter-

nacht ein ſtilles Plätzchen zu finden, an dem ſie während des Winters ſchlafen konnten. Die ſchönen Roſen aber, die mit ihnen Duft und Leben verloren hatten, ſenkten die Köpfchen und der weiße Reif hüllte ſie ein. Am andern Morgen vermochte die Sonne ſie nicht wieder zu erwecken und als die Beſitzerin des Gartens zu ihnen kam, ſagte ſie bedauernd: „Wie ſchade um die ſchönen Roſen! Hätte ich ſie doch geſtern abgeſchnitten; heute Nacht ſind ſie alle erfroren.“



Traumhannes.

Ein Bauer hatte mehrere Söhne. Alle waren fleißig und geſchickt, bis auf den jüngſten, aber der war zu nichts zu brauchen. Meiſt ſtarrte er träumend vor ſich hin und hörte und ſah gar nicht, was um ihn her vorging. Deshalb nannte man ihn nur den Traumhannes. Bei einer ſolchen Gelegenheit war er als Kind von einem Wagen überfahren worden und ſeitdem zeitlebens lahm geblieben. „Ich hörte gerade die lieben Englein ſo ſchön muſicieren, da habe ich den Wagen nicht bemerkt“, ſagte er zu ſeiner Entſchuldigung. Oft hatten ihm die andern Kinder ſein Stück Brot aus der Hand genommen und verzehrt, ohne daß er es merkte. Mit der Arbeit ging es gar nicht vorwärts, denn je mehr er heranwuchs, je träumeriſcher wurde er.

Eines Tages ſchickte ihn ſein Vater hinaus auf die Wieſe, um Gras zu mähen. Aber die armen Kühe, die damit gefüttert werden ſollten, brüllten vergeblich vor Hunger, Hannes kam nicht zurück. Endlich ging der Vater ſelbſt hinaus; da fand er ſeinen Sohn im Graſe ſitzen, aber gemäht hatte er nicht. Die Heuſchrecken hatten ihm eine wunderſchöne Geſchichte erzählt von der kleinen Grasprinzeſſin, die auf der Wieſe wohnte, und er hatte ſie auch richtig vorbeifahren ſehen. Sie hatte ein grünes Kleid getragen und bunte Schmetterlinge zogen ihren Wagen. Der Vater ſchalt gehörig auf den Träumer, aber es half wenig; Hannes beſſerte ſich nicht. Wenn er nun dem Vater oder den Brüdern ſeine Geſchichten und Träume erzählen wollte, lachten ſie ihn einfach aus ob ſolcher Thorheiten. Dennoch hatte er viele dankbare Zuhörer; das waren die Kinder im Dorfe, die lauſchten begierig ſeinen Erzählungen und baten ſtets um noch eine. Als der Vater ſtarb, ſtand es recht ſchlimm mit dem armen Hannes, denn er verſtand nicht, Geld zu verdienen. Der älteſte Bruder, welcher nun Herr im Hauſe war, erbarmte ſich zuerſt ſeiner und behielt ihn bei ſich. „Geh mit den Schnittern aufs Feld und ſchneide Korn“, ſagte er am erſten Tage zu ihm, „aber ſei fleißig und träume nicht.“ Kaum war der Hannes zum Dorf

hinaus, ſo fand er ein Wachtelneſt, in deſſen Betrachtung er ſich vertiefte, und vergeſſen war die Arbeit. Als die andern Schnitter herbeikamen, lachten ſie ihn aus und meinten, er habe wohl geſchlafen, denn man ſah keine Spur ſeiner Thätigkeit. Der Bruder aber wurde ärgerlich und ſagte: „Morgen gehſt Du nicht wieder mit aufs Feld, ſondern holſt Holz aus dem Walde.“ Dies geſchah, aber Hannes brachte auch dabei nichts fertig, denn im Walde gab es erſt recht viel zu ſehen und zu hören. Nun ſollte er den Maurern beim Bauen helfen. Hier ging es anfangs leidlich; da machte er eine wichtige Entdeckung. Wenn er nämlich ſo recht kräftig mit dem Hammer auf einen Stein ſchlug, ſo ſprangen feurige Funken heraus. Das gefiel ihm ungemein. Er wiederholte das Spiel immer wieder, die Funken wurden ihm zu glänzenden Rittern, welche im ſteinernen Schloß gefangen waren; jeder von ihnen wußte eine andere Geſchichte zu erzählen und alles andere war vergeſſen. Nun hatte es ſein Bruder endlich ſatt, den Faulpelz zu füttern, und wies ihn aus dem Hauſe. Zum Abſchied gab er ihm noch einen Gulden in die Hand und ſagte: „Dafür kaufe Dir Papier und Tinte und ſchreibe Deine dummen Geſchichten auf, denn zu etwas anderm biſt Du doch nicht zu brauchen. Vielleicht findeſt

Du Narren, die ſie leſen und bezahlen.“ Traurig zog Traumhannes fort; unterwegs betrachtete er den Goldgulden und dachte: „Wenn der reden könnte, was würde er alles erzählen. Von den Berggeiſtern, die ſein Gold im Schoße der Erde bewachten und von den armen Bergleuten, die den ganzen Tag im Dunkeln arbeiten müſſen, um für kargen Lohn das edle Metall aus Tageslicht zu fördern. Als es dann geprägt war und ſo hell erglänzte, hat es vielleicht gar der König ſelbſt in der Hand gehabt, und durch wieviele zarte und rauhe Hände iſt es nun wohl gegangen, bis es in die meine gelangte!“ Je mehr er darüber nachdachte, deſto mehr wandelte ihn die Luſt an, ſeine Geſchichten aufzuſchreiben, wie ihm der Bruder geraten hatte. Er ſuchte ſich in der Stadt ein kleines Stübchen hoch oben unterm Dach, kaufte Papier, Federn und Tinte und ſchrieb. Traumhannes war ganz glücklich, als er ſo ungeſtört träumen und ſchreiben konnte und vergaß darüber faſt Eſſen und Trinken. Das ging eine kurze Zeit ſo fort, bis der Reſt des Goldguldens zu Ende war. Nachdem er aber die letzten Pfennige für Papier ausgegeben hatte, da ſah es freilich traurig aus. Hannes hatte nun wohl eine ganze Menge Geſchichten zuſammen geſchrieben, aber da war niemand, der ſie leſen mochte. Er war ganz unbekannt und keine Seele kümmerte

ſich um ihn; zu eſſen war auch nichts mehr vorhanden. Sein einziger Troſt waren wieder ſeine Geſchichten, in die er ſich mehr und mehr vertiefte. So wurde er von Tag zu Tag ſchwächer und gerade als er die letzte Papierſeite beſchrieben hatte, fiel ihm die Feder vor Hunger und Mattigkeit aus der Hand. Wie er nun ſo traurig vor ſich hinblickte, wurde es auf einmal lebendig in dem kleinen Gemach. Was er bis jetzt nur in ſeinen Träumen erblickt, das erſchien leibhaftig vor ihm. Die kleine Grasprinzeſſin fuhr in ihrem Schmetterlingswagen durchs offene Fenſter herein und grüßte ihn freundlich; ſchöne Nixen kühlten ihm die heiße Stirne und Elfkönigstöchterlein ſchmückte ihn mit einem Lorbeerkranz. Wer war glücklicher als Traumhannes! Er bedauerte nur, daß er nicht ſogleich alles aufſchreiben oder jemand erzählen konnte, der ſich mit ihm freute. Inmitten von all der Herrlichkeit fielen ihm die Augen zu, aber die lieblichen Geſtalten verſchwanden auch dann nicht. Nach einigen Tagen kam der Hauswirt, um die Miete zu holen. Da fand er den Traumhannes regungslos auf dem alten Großvaterſtuhl ſitzen. Ein ganzer Haufen eng beſchriebener Blätter lag vor ihm, ſein Antlitz erglänzte in ſüßem Frieden; er war eingeſchlummert für immer. „Das iſt eine ſchöne Geſchichte“, brummte der Mann ärgerlich, „wer ſoll mich nun bezahlen? Der Burſche

hat ja nicht einmal so viel, daß man ihn begraben lassen kann.“ Auf einmal fiel sein Blick auf das viele beschriebene Papier und er fing an zu lesen. Die wunderlichen Sächelchen gefielen ihm so gut, daß er sie einem gelehrten Herrn zeigte, der selbst so eine Art von Traumhannes war. Dieser verstand die Geschichten besser; er machte große Augen und bezahlte den Hauswirt so reichlich, daß dieser ein recht gutes Geschäft machte. Der Herr ließ des Traumhannes Geschichten drucken und bald fanden sich viele, die ihre Freude daran hatten. Eine Auflage nach der andern erschien und selbst der Fürst des Landes interessierte sich dafür. Nun erkundigte man sich auch nach des berühmten Mannes Grab, um das sich früher kein Mensch bekümmert hatte. Zum Glück wußte der Totengräber mit Hülfe seines Buches die Nummer zu finden. Es wurden reiche Sammlungen veranstaltet zu einem Denkmal. Bei dessen Enthüllung ließ der Fürst die Brüder des Gefeierten in seinem eigenen Wagen herbeiholen. Die machten große Augen, als sie den kostbaren Denkstein erblickten, welcher mit Blumen und Lorbeerkränzen ganz bedeckt war. Mit großen goldenen Buchstaben stand auf dem Marmor zu lesen: „Dem Dichter Johannes, das dankbare Vaterland“. Als die erhebende Feier vorbei, die rührende Gedächtnisrede zum Angedenken des armen großen Mannes

verhallt war, ſchüttelte der jüngſte Bruder den Kopf und ſagte: „Warum ſchreiben ſie denn aber Dichter Johannes und nicht Traumhannes?“ — „Das iſt ſo ungefähr genau dasſelbe“, meinte der Älteſte. „Wenn unſer guter Bruder das erlebt hätte, daß uns der Fürſt im eigenen Wagen zu ſeinem Grabe fahren läßt!“ ſeufzte der Erſte, der ein gutes Herz, aber nicht viel Verſtand beſaß. „Ach, wenn doch unſer Traumhannes noch lebte!“ „Ach was,“ ſagte der Älteſte, der ein dicker reicher Bauer geworden war, „dann kümmerte ſich kein Menſch um ihn und ſie ließen ihn noch einmal verhungern. Berühmt wird man erſt, wenn man tot iſt, aber dann hilft es einem auch nicht viel mehr. Darum danke ich für die Ehre!“

V — O — N.

Veronika, Olympia und Nathusia, drei neckische Waldfräulein, gingen einst in ihrem Gebiet auf Abenteuer aus. Da erblickten sie unter einer alten Eiche einen hübschen feinen Burschen, der schlief ganz fest. Sogleich beschlossen sie, ihm einen Streich zu spielen, denn er mußte doch ein Andenken von seinem Besuch im Zauberwald mit fortnehmen. Jede von ihnen hatte einen Buntstift in der Tasche. Flugs wurde der nun herausgeholt. Veronika schrieb mit dem ihren ein großes rotes V auf jedes Kleidungsstück des Jünglings, Olympia setzte daneben ein gelbes O und Nathusia schrieb ein blaues N dahinter. Als sie fertig waren, betrachteten sie ihr Werk

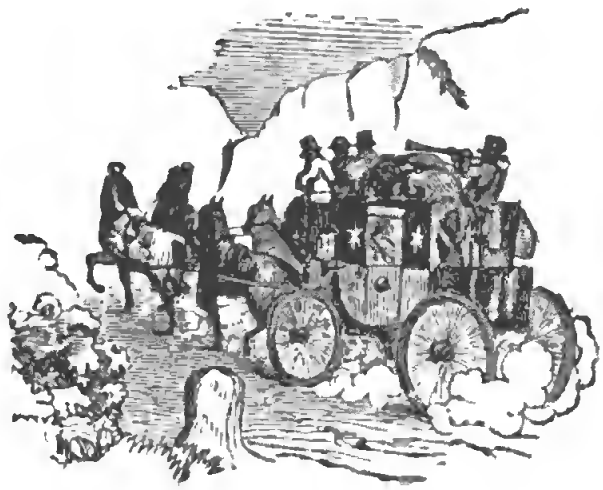
und wollten ſich totlachen ob des gelungenen Stückchens. Da ſtreckte ſich der Schläfer und blitzſchnell verſchwanden die Waldnymphen. Adelmar, ſo hieß der Jüngling, rieb ſich verwundert die Augen; war es ihm doch, als müſſe jemand in der Nähe ſein, aber er ſah nirgends etwas lebendiges, nur ein leiſes Lachen ertönte hinter den Bäumen. Ihn kümmerte dies wenig, wohlgemut ergriff er ſein Reiſebündel und marſchierte weiter. Als er in die nächſte Stadt kam, guckten ihm die Leute verwundert nach und einige buchſtabierten ſogar ganz laut: V—O—N. Im Wirtshaus verneigte ſich der Wirt vor ihm faſt bis zur Erde und ſagte: „Es iſt mir eine ſehr große Ehre, Sie hier zu ſehen, Herr V—O—N. Alles ſteht zu Ihren Dienſten.“ Adelmar war höchſt erſtaunt über dieſen Empfang und über den wunderlichen Titel. Da man ihm aber das beſte Zimmer gab und ihn vortrefflich bewirtete, ließ er ſich's gern gefallen. Abends verſammelte ſich eine ganze Volksmenge vor dem Wirtshaus, um ihn zu ſehen. Als er ſich zufällig am Fenſter zeigte, nahmen die Leute die Hüte ab und verneigten ſich demütig. In der ganzen Stadt ſprach man nur von ihm. „Heute iſt aber ein vornehmer Fremder angekommen“, ſagte der eine. „So, wer iſt es denn?“ fragte der andere. „Der Herr V—O—N“

hieß es nun, „das ist ein sehr großer, feiner Herr.“ Daran zweifelte schon kein Mensch mehr. Am andern Tage ging der Jüngling aus, um sich die Stadt zu besehen. Da baten ihn alle Kaufleute, sich doch etwas bei ihnen auszusuchen. Er versicherte ganz ehrlich, daß er kein Geld habe, aber das half nichts; alles, was ihm gefallen hatte, schickten ihm die Leute ins Haus. Zufällig fuhr nun auch gerade der König durch die Straße, der wollte wissen, was der Zusammenlauf bedeutete. Man erzählte ihm die Geschichte von dem vornehmen Herrn. Da ließ ihn der König zu sich bitten und nahm ihn sogleich mit ins Schloß. „Mein lieber Herr V—O—N“ sagte der leutselige Herrscher, „ich bin sehr glücklich, daß Sie endlich gekommen sind, denn ich habe schon lange auf Sie gewartet. Nun müssen Sie in meiner Nähe bleiben, die Hofluft wird Ihnen gewiß gut bekommen!“ Er schenkte seinem neuen Freunde eine schöne Burg und gab ihm viel Geld, damit er sich Pferde, Wagen, Hunde und Waffen kaufen konnte. Adelmar hatte sich anfangs sehr über den neuen Titel gewundert, bis er entdeckte, daß alle Sachen, die er auf seiner Reise getragen, mit demselben gezeichnet waren. Einige behaupteten, er habe sogar am Ohrläppchen ein V—O—N gehabt, aber das ist nicht wahr. Wie er

nun merkte, daß ihm die drei Buchſtaben ſo viel Glück gebracht hatten, ließ er ſie auf allem anbringen, was er nun kaufte; nicht nur an ſeiner Wäſche, auch auf den Waffen, in dem Silberzeug, ja ſelbſt über dem Burgthor prangten ſie. Nach einiger Zeit ſagte der König zu ihm: „Mein lieber Herr V—O—N, es wäre nun an der Zeit, daß Sie ſich eine Gemahlin ſuchten, ſehen Sie ſich nun unter den Töchtern des Landes. Ich ſelbſt habe leider keine Tochter, ſondern nur Söhne.“ Da antwortete jener: „Majeſtät, ich möchte ſelbſt gern eine Gemahlin haben, aber da ich ſolch' ein vornehmer Mann bin, ſo wünſche ich auch eine ebenbürtige Braut zu finden.“ Natürlich ſah der König das ein und verſprach, ihm ſuchen zu helfen. — Nun begab es ſich, daß bald darauf ein hübſches junges Mädchen denſelben Weg ging, den Herr V—O—N zu ſeinem Glück gewandert war und ſich auch in den Zauberwald verirrte. Sie ſetzte ſich richtig ebenfalls unter dieſelbe Eiche und ſchlief ein. Da kamen gerade die drei loſen Waldfräulein wieder vorbei und weil ſie noch immer nicht verſtändig geworden waren, kam ihnen gleich wieder die Luſt zu tollen Streichen. „Das gute Mädchen ſoll ein Andenken an uns mit fortnehmen, wie damals der Jüngling“, meinte Veronika. „Wir dürfen ihr aber nichts

zu Leide thun; sie sieht gar zu hübsch und lieb aus", sagte Nathusia darauf. „Wer weiß, vielleicht finden sich beide und das gäbe ein prächtiges Paar", rief Olympia, „wir wollen sie mit denselben Buchstaben zeichnen. Schaden kann es ihr keinesfalls, denn sie wird weder klüger noch dümmer, weder schöner noch häßlicher, weder reicher noch ärmer als sie es schon ist." Und wieder trieben die Drei ihr loses Spiel. Als Adelgunde erwachte, trug sie an allen ihren Sachen ein rotes V, ein gelbes O und ein blaues N, aber sie wußte es nicht und ging ruhig weiter zur Stadt. Dort schauten sie die Leute womöglich noch verwunderter an, als früher den Jüngling und sagten: „Ei, nun kommt gar noch ein Fräulein V—O—N zu uns; die muß aber vornehm sein!" Als der Herr V—O—N davon hörte, ließ er sogleich vier Pferde anspannen und fuhr ihr entgegen. „Mein schönes Fräulein", sagte er zu dem erstaunten Mädchen, „ich bin der Herr V—O—N und suche längst nach einer Braut; doch keine Dame war mir vornehm genug. Nun sehe ich aber, daß Sie ein Fräulein V—O—N sind, also sind Sie mir ebenbürtig und ich bitte Sie herzlich, meine Gemahlin zu werden." Adelgunde, welcher der feine freundliche Adelmar gefiel, willigte ohne Zögern ein und die Hochzeit wurde mit großer Pracht ge-

ſeiert. Der Herr V—O—N lebte ſehr glücklich mit ſeiner Frau und ſie ſind die Stammeltern einer zahlreichen Familie geworden. Im Laufe der Zeiten belohnte nun der gute König einige andere ſeiner lieben und Getreuen, die er beſonders auszeichnen wollte, ebenfalls mit einem V—O—N, ſo z. B. wenn ein General eine Schlacht gewonnen oder ein Miniſter ihm einen guten Rat gegeben hatte und was dergleichen wichtige Dinge mehr ſind. Die unzähligen Nachkommen jener erſten haben nun zwar in den vielen Jahrhunderten, die ſeitdem vergangen ſind, andere Namen angenommen, aber in dankbarer Erinnerung an jene Stammeltern ſetzen ſie alle ihrem Namen auch heute noch ein „VON“ voran.



Die Weihe der Kunſt.

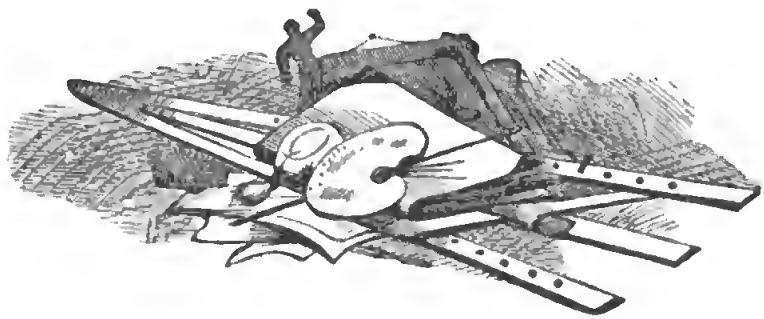
Unter dem Strohdach einer ärmlichen Hütte ruhte auf hartem Lager ein zartes Kind am erſten Tage ſeines Lebens. Draußen zogen dichte graue Nebelſchleier geſpenſtiſch an den erblindeten Fenſtern vorüber und der Wind ſtrich klagend über die öde Haide. So licht und klar der ſonnige Morgen jenes Tages geweſen war, ſo trüb und düſter war nach einem heftigen Gewitter der Abend hereingebrochen und kein leuchtender Sonnenſtrahl, kein ſanfter Mondenſchein, kein freundliches Sternenauge hatte das Kindlein bei ſeinem Eintritt in die Welt Glück

verheißend begrüßt; das graue Dämmerlicht verhüllte mitleidig die kahlen Wände und die ſonſtigen Spuren der tiefſten Armut. Da ſchwebten die Genien herein, welche an jeder Wiege erſcheinen, um ihre köſtlichen Gaben darin niederzulegen und bisweilen die herrlichſten austeilen in der niedrigſten und ärmſten Hütte. Aber heute ſtanden ſie traurig an dem dürftigen Lager und die Erſte von ihnen zeigte klagend das leere Füllhorn und ſprach: „Armes Kind! Zu einer unglücklichen Stunde haſt Du das Licht der Welt erblickt! Wie gern wollte ich Dir meine Gaben ſpenden, um Dein hartes Los zu mildern, aber ach, meine Hand hat alles verteilt und nichts mehr iſt für Dich vorhanden.“ Eine zweite trat herzu und ſprach betrübt: „Droben auf dem fürſtlichen Schloſſe liegt ein holdes Zwillingspaar, ein Knabe und ein Mägdlein, in der Wiege. Dorthin eilten wir und verliehen ihnen alle unſre Gaben, Schönheit und Stärke, Reichtum und Hoheit, Ehre und Gold, hellen Verſtand und Freundlichkeit, welche die Herzen gewinnt. Der leuchtende Morgenſtern und die liebliche Röte des jungen Tages ſtrahlten ihnen entgegen zum glücklichen Zeichen und hießen ſie willkommen; mit vollen Händen ſtreuten wir unſre Gaben, nun iſt uns für dieſes arme Kindlein nichts mehr ge-

blieben.“ So klagten die Genien in innigem Mitleid mit dem zarten Kleinen, der vor ihnen lag und ſannen vergeblich, wie ſie ihm helfen konnten. Da ergoß ſich plötzlich heller Lichtſchein durch das dämmernde Gemach und eine hohe ernſte Göttin ſchwebte an die Wiege. „Wenn ihr“, ſprach ſie zu den Genien gewendet, „keine eurer Gaben mehr übrig habt für dies verlaſſene Kindlein, wohlan, ſo nehme ich es auf zu meinem Dienſte und weihe es zum Prieſtertume der Kunſt!“ So ſprechend, drückte ſie den Stempel der Unſterblichkeit auf die reine Kinderſtirne und wandte ſich zum Gehen. „Hohe Göttin“, begann nun eine der Genien beſcheiden, „was wären ſelbſt die beſten und herrlichſten Gaben, die wir zu ſpenden vermögen, im Vergleich zu der Deinen! Unnütz und wertlos ſind ſie für den Sterblichen, den Deine Hand ſich geweiht. In Deinem Dienſte findet er alles, was der Menſchen Herz begehrt; den Ruhm, der ſeinen Namen durch alle Lande trägt, die Fülle des Reichtums und der Schätze!“ — „Du irrſt“, entgegnete die ernſte Göttin, „nicht ſolche Gaben vermag ich zu verleihen. Oft ſind die würdigſten und treuſten meiner Jünger die ärmſten geweſen unter den Menſchen. Jene freilich, die mehr ſich ſelbſt, mir aber nur vor der Welt dienen, ſie wurden unverdienterweiſe oft mit Ehre

und Gold überschüttet und vielleicht dann am meisten, wenn sie sich am weitesten von mir entfernten!" — „Und was wird das Los dieses Kindes sein?" fragte ernst eine andre Genie. — „Es wird im harten Kampf ums Dasein seine Kraft erschöpfen und verkannt werden von seinen Zeitgenossen, die es nicht verstehn. Sein brechendes Auge wird an kahlen, trostlosen Wänden niedergleiten, wie sein erster Blick sie schaut und umsonst wird seine Schönheit dürstende Seele nach jenen lachenden Gefilden sich sehnen, die er im Geiste erblickt, und die sein Pinsel auf der Leinwand zu fesseln versucht. Dieses Kind beschließt im Armenhause seine irdische Laufbahn." — „Und womit, o Göttin, belohnst Du seine Treue?" fragten die Genien schmerzlich enttäuscht. — „Er wird ein Priester sein im Heiligtum des Schönen und im Schaffen seiner göttlichen Werke wird er das Elend vergessen, das ihn umgiebt. Wenn Ihr auch alle Eure Gaben ihm verdoppelt zu Füßen legen wolltet, damit er seiner Kunst und meinem Dienst entsage, er würde sie lächelnd von sich weisen. Aus den Steinen aber, womit die Mitwelt die Größten und Besten der Sterblichen oft verfolgt, errichtet die Nachwelt ein Denkmal zu ihrem Gedächtnis; ihre Namen stehen in den Sternen geschrieben und ihr Geist wirkt unsterblich fort auf

die kommenden Geſchlechter.“ Alſo ſprechend verſchwand die Göttin und ſchweigend folgten ihr die Genien; die Mutter des Kindleins aber, die im Traume alles mit angeſehn, erwachte mit einer Thräne im Auge, ſie küßte den Kleinen mit ſchmerzlicher Inbrunſt und flüſterte leiſe: „Armes, glückliches Kind!“



Vocabulary.

The genitive singular and nominative plural of nouns are indicated thus: **Sohn, -es, -öhne,** i. e. the genitive singular is **Sohnes,** and the nominative plural **Söhne; Bündel, -s, —,** genitive singular **Bündels,** nominative plural the same as the nominative singular. The genitive singular of feminine nouns is not indicated.

ABBREVIATIONS.

adj. = adjective.
adj. part. = used as adjective and as participle.
adv. = adverb.
conj. = conjunction.
dim. = diminutive.
f. = feminine.
m. = masculine.
n. = neuter.
part. = participle.
pl. = plural.
prep. = preposition.
pron. = pronoun.
refl. = reflexive.
sing. = singular.
subst. = substantive.
v. = verb.

A.

abbrennen, to burn down.
Abend, *m.*, -s, -e, evening, **eines Abends,** one evening.
Abendbrot, *s.*, -es, supper.
Abendglocke, *f.*, -n, evening-bell.
Abendrot, *n.*, -es, evening-sky, red of the evening-sky.
Abenteuer, *n.*, -s, adventure.
aber, but.
abführen, to carry away.
abgedroschen, trite.
abholen, to take away.
abliefern, to deliver.
abnehmen, to take away, to take off.
abreißen, to break off.
abscheiden, to separate.
abscheulich, abominable.
Abschied, *m.*, -es, farewell, parting; **Abschied nehmen,** to take leave; **zum Abschied,** in parting.
abschneiden, to cut, to cut off.
abschütteln, to shake off.
absetzen, to depose.
ach, ah! oh! alas! **ach was,** oh, nonsense!
Acht, *f.*, heed. **Acht geben,** to pay attention, to mind.
ächt, genuine, pure.
achtlos, heedlessly.
Adler, *m.*, -s, —, eagle.
Adresse, *f.*, -n, address.
ähnlich, similar.
albern, silly.

all, alle, alles, all, every.
allemal, always.
allerkleinſte, very smallest.
allerlei, of all kinds, all sorts of things.
allerliebſt, very pretty.
allermeiſt, especially; **am allermeiſten**, most of all.
Alles, everything.
allmälig, gradually.
als, when, but, than.
alſo, so.
alt (*comp.* älter), old; **der Älteſte**, -n, -n, the oldest; **der Alte**, -n, -n, the old man; **die Alte**, -n, the old woman.
an, at, on, upon, in, with; **vom erſten Tage an**, from the first day; am = an dem.
anbeten, worship.
anbieten, to offer.
anbringen, to place.
andächtig, devoutly.
Andenken, *n.*, -s, souvenir.
ander, other; **die anderen**, the others; **am andern Morgen**, the next morning.
anders, otherwise, a different way, differently, else.
Anfang, *m.*, -es, -fänge, beginning.
anfangen, to begin.
Angedenken, *n.*, -s, memory; **zum Angedenken**, in memory.
angelegentlich, earnestly, ardently.
angenehm, pleasant.
Angſt, *f.*, fear, anxiety.
ängſtigen (ſich), *refl.*, to be filled with anxiety, to alarm; **geängſtigt**, alarmed.
ängſtlich, anxiously.
angſtvoll, full of anxiety.
anhalten, to stop.
ankämpfen, to struggle; **ankämpfen gegen**, to struggle against.
ankommen, to arrive, to advance, to thrive; **damit kam ſie ſchön an**, by this she got herself into trouble.
anlachen, to smile upon.
annehmen, to take into one's service, to receive, to take.
anreden, to address.
anſehen, to look upon, to bear, to look at, to regard, to see; **etwas mit anſehen**, to witness.
anſetzen, to sew on.
anſpannen, to put (the horses) to.
anſtändig, decent.
anſteigen, to rise.
Anſtrengung, *f.*, -en, exertion.
Antlitz, *n.*, -es, -e, countenance.
anvertrauen, to intrust to.
anwandeln, to come over.
Antwort, *f.*, -en, answer.
antworten, to reply, to answer.
anziehen, to put on.
apart, apart, distinct, peculiar.
Appetit, *m.*, -es, -e, appetite.
Arbeit, *f.*, -en, work, labor; **bei der Arbeit**, at work.
arbeiten, to work.
Arbeiter, *m.*, -s, -, laborer, workman.
Arbeitswoche, *f.*, -n, week of work.

Ärger, *m.*, –s, anger; **ärgerlich**, angrily.
ärgerlich, *adj.*, vexed, *adv.*, angrily.
ärgern, to vex.
Arm, *subst.*, *m.*, –es, –e, arm; **arm**, *adj.*, poor.
ärmlich, miserable, wretched.
Armenhaus, *n.*, –ſes, –äuſer, poorhouse.
Armut, *f.*, poverty.
Art, *f.*, –en, manner.
Aſt, *m.*, –es, –Äſte, branch.
Atemzug, *m.*, –s, –üge, breath.
auch, *adv.*, and *conj.*, also, even; **auch ſchon**, already even; **auch nicht**, neither.
auf, upon, on, to, for.
aufbewahren, to keep.
aufblicken, to look up.
aufblitzen, to flash.
aufeſſen, to eat up.
aufgehen, to rise.
aufheben, to pick up.
Aufheben, *n.*, –s; **zum Aufheben**, to take care of.
aufheften, to fasten.
aufhören, to cease.
aufklappen, to throw open.
Auflage, *f.*, –n, edition.
auflauſchen, to listen to.
auflegen, to put upon, to lay upon.
aufleuchten, to light up, to shine.
aufnehmen, to take up, to take in, to receive; **ich nehme es auf zu meinem Dienſte**, I receive it into my service.
aufpacken, to pack up.
aufrichten, to raise.
aufſchlagen, to raise, to open, to unclose.
aufſchreiben, to write down.
aufſchreien, to cry aloud; **laut aufſchreien**, to cry out.
Aufſeher, *m.*, –s, –, overseer.
aufſpielen, to play.
aufſpringen, to spring up, to open, to spring open.
aufſtehen, to rise, to stand up.
aufſtellen, to set up.
aufthun, to open.
aufwachen, to awake.
aufwärts, upward.
aufziehen, to string (Saiten), **Saiten aufziehen**, to string.
Auge, *n.*, –s, –n, eye; **große Augen machen**, to be all eyes, to look with astonishment.
Augenblick, *m.*, –es, –e, moment.
aus, out of, from.
ausbreiten, to stretch out.
auseinandergehen, to break up.
auserſehen, to choose.
ausgeben, to expend.
ausgehen, to go out.
Aushalten, *n.*, –s, **es war mit ihnen nicht zum Aushalten**, there was no bearing with them, they were not to be endured.
auslachen, to laugh at.
Auspacken, *n.*, –s, unpacking.
ausplaudern, to prattle.
ausruhen, to rest.
Ausſaat, *f.*, –en, sowing.
ausſehen, to look, to appear.

ausſuchen, to choose.
austeilen, to distribute.
auszeichnen, to distinguish.
ausziehen, to set out.

B.

Backfiſch, *m.*, -es, -e, fish for frying, also a nick-name for a young girl between 13 and 15 years.
bald, soon; **bald ... bald**, now ... now.
Ball, *m.*, -es, -älle, ball.
bang, -e, anxious, uneasy, fearful, afraid.
Bank, *f.*, -änke, bench.
barfuß, bare-foot.
barmherzig, merciful.
barſch, harshly.
Bart, *m.*, -es, -ärte, beard.
bauen, to build; **beim Bauen**, in building.
Bauer, *m.*, -s, -n, farmer.
Baum, *m.*, -es, -äume, tree.
beben, to tremble.
bedanken, to thank; **ſei ſchön bedankt**, many thanks to you.
bedauern, to pity, to regret.
bedauernd, *part.*, and *adv.*, regretfully.
bedecken, to cover.
bedeuten, to mean.
bedrängen, to oppress.
beenden, to finish.
Beere, *f.*, -n, berry.
befinden (ſich), *refl.*, to be.
befreien, to liberate.
befriedigen, to satisfy.
Befürchtung, *f.*, -en, apprehension.
begeben (ſich), *refl.*, to come to pass.
begegnen, to meet.
begehen, to celebrate.
begehren, to desire.
begierig, eagerly.
beginnen, to begin.
Begleiter, *m.*, -s, —, companion, **Begleiterin**, *f.*, -nen, companion.
begraben, to bury.
begrenzen, to bound.
Begriff, *m.*, -es, -e; **im Begriff zu ſchließen**, on the point of closing.
begrüßen, to greet.
behalten, to keep.
behaupten, to maintain, to assert.
behüten, to keep.
bei, at, with; beim = bei dem; **bei ihnen**, of them.
beide, both.
Bein, *n.*, -es, -e, leg.
beiſammen, together.
Beiſpiel, *n.*, -s, -e, example; **ein Beiſpiel an den Alten nehmen**, to take a lesson from the old; **zum Beiſpiel**, for example.
bekannt, known.
beklagen (ſich), *refl.*, to complain.
bekommen, to receive; **zu ſehen bekommen**, to have a sight of; **gut bekommen**, to agree with.
belohnen, to reward.
bemerken, to perceive, to notice.

bemühen (ſich), *refl.*, to exert one's self.
benutzen, to improve.
bequem, conveniently.
bereit, ready.
bereiten, to prepare; **Freude bereiten**, to give pleasure.
bereits, already.
Berg, *m.*, –es, –e, mountain.
Berggeiſt, *m.*, –es, –er, gnome.
Bergleute, *pl. singl.*, Bergmann, –es), miners, mountaineers.
berufen, to summon.
Beruhigung, *f.*, –en, consolation.
berühmt, illustrious, celebrated.
beſchäftigen, to occupy, to employ; **beſchäftigt ſein**, to be occupied.
beſchämt, *part. adj.*, ashamed.
beſcheiden, *adj.*, modest; *adv.*, modestly.
beſchließen, to resolve, to end.
beſchneit, *part. adj.*, snow-covered.
beſchnuppern, to snuff at.
beſchreiben, to fill with writing; **beſchrieben**, *part. adj.*, written.
Beſchützer, *m.*, –s, —, protector.
beſehen, to look at.
beſinnen, to consider.
Beſinnen, *n.* –s, reflection.
Beſitz, *m.*, –es, –e, possession.
beſitzen, to possess.
Beſitzerin, *f.*, –nen, owner.
beſonders, particular, especial; ganz beſonders feſtlich, with unusual festivity.
beſorgen, to be anxious; **beſorgt**, *part. adj.*, anxious.
beſſer, *adj. comp.*, better (*positive* gut = good).
beſſern (ſich), *refl.* to improve.
beſte (der, die, das —) –n, –n, best.
beſtellen, to send for.
beſtimmen, to destine, to appoint, to design.
Beſuch, *m.*, –es, –e, visit.
beſuchen, to visit.
beten, to pray; **betend**, *part.*, praying; **die Betenden**, the praying ones.
betrachten to look at, to regard.
Betrachtung, *f.*, –en, contemplation.
betreten, to tread upon.
betrübt, sadly.
Bettchen, *n.*, –s, *dim. of* **Bett**, *n.*, bed.
Betteln, *n.*, –s, begging.
beugen (ſich), *refl.*, to bend.
bewachen, to guard.
bewegen, to move.
Bewegung, *f.*, –en, movement.
bewirten, to entertain.
bewohnen, to live in, to inhabit.
bewundern, to admire.
bezahlen, to pay, to pay for.
bezeigen, to show.
bieten, to offer.
Bild *n.*, –es, –er, picture.
Bilderbuch, *n.*, –es, –ücher, picture-book.
bildſchön, very beautiful.
billig, cheap.
bis, *conj. and prep.*, until, to.
bischen, **ein bischen**, a little, a little bit.

Biſſen, *m.*, –s, –, bit.
bisweilen, sometimes.
Bitte, *f.*, –n, entreaty.
bitten, to ask, to entreat; **bitte**, please, pray.
bitter, bitter, bitterly.
bitterlich, bitterly.
blaß, pale.
Blatt, *n.*, –es, –ätter, leaf.
Blättchen, *n.*, –s, –, leaflet.
Blau, *n.*, –en, –en, blue.
bleiben, to remain, to stay.
bleich, pale.
bleiſchwer, heavy as lead.
Blick, *m.*, –es, –e, look, glance.
blicken, to look.
blind, blind.
blinkend, *part. adj.*, glittering.
Blitz, *m.*, –es, –e, lightning.
blitzſchnell, quick as lightning.
blühen, to blossom, to bloom.
Blume, *f.*, –n, flower.
Blüte, *f.*, –n, blossom; **Zeit der Blüte**, time of flowering.
Boden, *m.*, –s, foundation.
Börſe, *f.*, –n, purse.
böſe, wicked.
Botſchaft, *f.*, –en, tidings.
brauchen, to need, to use; **er war zu nichts zu brauchen**, he was good for nothing.
Braut, *f.*, –äute, fiancée.
Bräutigam, *m.*, –s, –e, intended.
brechend, *part. adj.*, dimming.
breit, broad; **ſich möglichſt breit machen**, to look as big as possible.
breiten, to spread.
bringen, to bring.
Brot, *n.*, –es, –öte, bread.
Bruder, *m.*, –s, –üder, brother.
brüllen, to low.
brummen, to grumble.
Bruſt, *f.*, –üſte, breast.
Bube, *m.*, –n, –n, boy.
Buch, *n.*, –es, –ücher, book.
Buche, *f.*, –n, beech-tree.
Buchſtabe, *m.*, –n, –n, letter.
buchſtabieren, to spell.
bücken, to stoop.
Bündel, *m.*, –s, –, bundle.
bunt, variegated, bright-colored.
Buntſtift, *m.*, –es, –e, colored pencil.
Bürde, *f.*, –n, burden.
Burg, *f.*, –en, castle.
Burgthor, *n.*, –es, –e, castle-gate.
Burſch (e), *m.*, –en, –n, fellow, boy.
Buſch, *m.*, –es, –üſche, bush.

C.

Cäcilie, *f.*, Cecilia.
Chiemſee, *m.*, a lake in Bavaria.
Chor, *m.*, –s, –öre, choir.
Chriſtbaum, *m.*, –es, –äume, Christmas-tree.
Chriſtkind, *n.*, –es, the Christ-child.

D.

da, *adv.*, then, thereupon, there; *conj.*, since.
dabei, there, with it, at the same time.

Dach, *n.*, -es, -ächer, roof.
dafür, for that; **ich kann nichts dafür**, I cannot help it.
daher, therefore, along.
dagegen, on the contrary, against it.
dahin, away, thither.
dahinter, behind this, after this.
damals, at that time.
damit, in order that, that; with this, with these, with it, withal.
Dame, *f.*, -n, lady.
Dämmerlicht, *n.*, -es, twilight.
dämmernd, *part. adj.*, darkening.
Dämmerung, *f.*, twilight.
danach, after that.
daneben near it, next to it.
Dank, *m.*, -es, -sagungen, reward.
dankbar, gratefully.
Dankbarkeit, *f.*, gratitude.
danken, to thank.
dann, then.
daran, of it, on it.
darauf, thereupon, upon it, for this; **bald darauf**, soon after.
daraus, out of it, out of them.
darin, in it, within; **darinnen**, within.
darüber, over it, about it.
darum, therefore.
Dasein, *n.*, -s, existence.
daß, *subord. conj.*, that, so that.
dastehen, to stand here, to stand there.
dauern, to last; **es dauerte lange**, it was a long time.
davon, away, from it; by that, from that.
davor, before it.
dazu, to it, too, for it; for this, for this purpose.
Decke, *f.*, -n, covering.
Deckel, *m.*, -s, -, cover
dein, *poss. adj.*, thy.
demütig, humbly.
denken, to think; **sich denken**, to imagine, to think of; **ich hatte mir unter Lottchen .... gedacht**, I had thought of Lottchen as, etc.
Denkmal, *n.*, -s, -äler, monument.
Denkstein, *m.*, -es, -e, monumental stone.
denn, for.
dennoch, nevertheless.
der, die, das, *def. art.*, the; **der**, *pron.*, who, which, this; **denen**, *dat. pl.*, to them, those.
dereinst, once, one day.
dergleichen, *pron.*, of that kind; **was dergleichen wichtige Dinge mehr sind**, whatever other important things of the same kind there may be.
derselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, the same.
deshalb, therefore.
deutlich, distinctly.
deutsch, German.
Diamant, *m.*, -en, -en, diamond.
dicht, *adj.*, dense; *adv.*, close.
Dichter, *m.*, -s, -, poet.
dick, corpulent.
dienen, to serve.
Diener, *m.*, -s, -, servant.
Dienst, *m.*, -es, -e, service; **Alles**

ſteht zu Ihren Dienſten, everything is at your service.
diesmal, this time.
dieſer, –e, –es, –e, this, this one.
Ding, *n.*, –es, –e, thing.
Dirigent, *m.*, –en, –en, director.
doch, nevertheless, but, yet, still; **komm' doch,** pray come, do come.
Donner, *m.*, –s, thunder.
Dorf, *n.*, –es, –örfer, village.
Dorn, *m.*, –es, –en, thorn.
Dornenſtrauch, *m.*, –es, –äuche, thorn-bush.
dort, there.
dorthin, thither.
draußen, out of doors.
Drehorgel, *f.*, –n, hand-organ.
drei, three; **dreimal,** three times.
Dreifache, *n.*, –n, three times as much.
dreißig, thirty.
dritte, third.
droben, up there.
drohen, to threaten.
drüben, on the other side.
drücken, to press.
drucken, to print, to imprint, to stamp.
du, thou.
Duft, *m.*, –es, –üfte, odor.
dumm, *adv.*, foolishly; *adj.*, dull, stupid.
Dunkel, *subst. n.*, –s, darkness.
dunkel, *adj.*, dark.
dünn, weak, thin.
durch, through.
durchaus, by all means; **durchaus nicht,** by no means.
durchdringen, to penetrate.
durcheinander, confusedly, in confusion.
durchſchreiten, to pass through.
durchſichtig, transparent, translucent.
durchſuchen, to search.
dürftig, needy.
dürfen, to be permitted, to dare, may; **es darf nicht,** it must (may) not.
dürſtend, *part. adj.*, thirsting.
durſtig, thirsty.
düſter, gloomy.
Dutzend, *n.*, –s, –e, dozen.

E.

eben, just, exactly, pretty; **eben nur,** nothing more than; **den hatten ſie eben nicht,** that was just what they did not have.
ebenbürtig, of equal birth.
ebenfalls, likewise, also.
ebenſo, as.
ebenſoviel, just as much.
Ecke, *f.*, –n, corner.
edel, precious.
ehe, before, rather; **das ginge eher,** that would be better.
ehedem, before.
Ehre, *f.*, –n, honor.
ehren, to honor.
ehrlich, honestly.
ei! oh!
Eiche, *f.*, –n, oak.
Eichhörnchen, *n.*, –s, –, squirrel.
eifrig, eagerly.

eigen, own; **eignen Grund**, their own ground.
eigentlich, truly, properly, really.
Eigentum, *n.*, –s, –ümer, property.
Eiland, *n.*, –s, –e, island.
eilen, to hasten.
eilig, hastily, in haste.
eiligſt, in the greatest haste.
ein, eine, ein, *indef. art.*, a *or* an; **ein**, *adj.*, one; **einer**, one.
einander, *pron.*, each other; **bald nach einander ſtarben**, died one soon after the other; **unter einander**, together.
einbiegen, to turn into.
einbilden: ſich viel einbilden auf ꝛc., to pride one's self in.
eindringen, to enter by force.
einfach, simply.
einfallen: was fällt dir ein? what are you thinking of?
einher, along.
einherſchreiten, to step along.
einhüllen, to wrap up.
einig, *adj.*, **einige**, *num. adj.*, some, a few; **nach einiger Zeit**, after some time.
einkehren, to visit (with **bei**).
einmal, once, even; **gar nicht einmal**, not at all; **wenn du einmal**, if you ever; **nicht einmal**, not so much as, not even; **es war einmal**, there was once, once upon a time; **auf einmal**, all at once; **noch einmal**, once more.
einladen, to invite.
einmütig, with one accord.
eins, one, *adv.*, a little.
einſam, solitary.
einſchlafen, to fall asleep.
einſchlagen: die eingeſchlagene Richtung, the chosen direction, the way taken.
einſchlummern, to fall asleep.
einſchlüpfen, to slip in.
einſchmeichelnd, *part. adj.*, enticing.
einſehen, to understand.
einſprechen: ſich Mut einſprechen, to encourage one's self, to reassure one's self.
einſt, once, one day.
einſtudieren, to study.
eintreten, to enter.
Eintritt, *m.*, –s, entrance.
einwilligen, to consent.
einzeln, separate.
einzig, *adj.*, single; *adv.*, only; **der Einzige**, the only one, the only person.
Eis, *n.*, –es, ice.
Eisdecke, *f.*, –n, covering of ice.
elegant, elegant.
Elend, *n.*, –s, misery.
Elfe, *m. f.*, –n, fairy, elf.
Elfkönigstöchterlein, *n.*, elf-king's little daughter.
Elſter, *f.*, –n, magpie.
Eltern, *pl.*, parents.
Empfang, *m.*, –s, reception.
empfinden, to feel.
empor, up.
emporheben, to uplift; **emporgehoben**, uplifted.
emporrichten, to raise.

emporſchwingen, to soar aloft.
emportauchen, to rise out of.
Ende, *n.*, –s, –n, end; **ein Ende haben**, to come to an end; **zu Ende ſein**, to be through (done), to be gone.
endlich, at last.
endlos, endless.
Energie, *f.*, energy.
eng, *adv.*, closely; **enger**, more closely; *adj.*, small, narrow.
Engel, *m.*, –s, –, angel; **Englein**, *diminutive of* Engel.
entblößen, to uncover; **entblößt**, uncovered.
entdecken, to discover.
Entdeckung, *f.*, –en, discovery.
entfernen (ſich), to withdraw.
entgegen, *prep.*, towards.
entgegenfahren, to ride to meet.
entgegnen, to reply.
entgehen, to escape.
Enthüllung, *f.*, –en, unveiling.
entlegen, distant.
entſagen, to renounce.
entſchließen, to make up one's mind.
Entſchuldigung, *f.*, –en, excuse.
entſinken, to drop from.
enttäuſchen, to undeceive.
Equipage, *f.*, –n, equipage.
er, *pron.*, he.
erbarmen, *v. refl.*: **ſich ſeiner erbarmen**, to have compassion for him.
erbauen, to build.
erblicken, to see.
erblindet, *part. adj.*, blinded.
erblühen, to blossom.
erboſt, *part. adj.*, exasperated.
Erde, *f.*, –n, earth, ground.
erfahren, experienced.
erfaſſen, to seize, to catch hold of.
erfinden, to invent.
erfreuen, to cheer, to rejoice; **erfreut**, delighted.
erfrieren, to freeze, to perish with cold.
Ergebenheitsadreſſe, *f.*, –n, address of loyalty.
ergehen, to fare, to fare with; **am ſchlimmſten war es dem Könige ergangen**, the king fared the worst.
ergießen (ſich), to pour.
erglänzen, to glow, to shine.
erhalten, to receive.
erhebend, *part. adj.*, ennobling.
erhellen, to illumine.
Erinnerung, *f.*, –en, remembrance: **zur Erinnerung**, for a remembrance.
erkennen, to recognize.
erklingen, to sound.
erkundigen (ſich), to inquire.
erlauben, to allow.
erleben, to experience, to live to see.
Erlös, *m.*, –es, proceeds.
erlöſen, to deliver; **erlöſend**, delivering.
ernſt, *adj.*, grave; *adv.*, earnestly
ernſthaft, gravely.
erquicken, to refresh.
erobern, to conquer.
erreichen, to reach.

errichten, to erect.
erſchaffen, to create.
erſchallen, to ring.
erſcheinen, to appear.
erſchießen, to shoot.
erſchließen, to disclose, to open.
erſchöpfen, to exhaust.
erſchrecken, to be terrified, to be alarmed; **erſchreckend,** *part. adv.*, terribly, alarmingly.
erſehnen, to long for.
erſt, *adv.*, at first, first; **erſte,** *adj.*, first; **erſt recht,** all the more; **erſt recht Schuld,** all the more to blame.
Erſtaunen, *n.*, –s, astonishment.
erſtaunt, *part. adj.*, surprised, astonished.
erſterben, to die away.
Erſtere (der, die, das), the former.
erſticken, to suffocate.
ertönen, to sound.
erwachen, to awake.
erwarten, to expect.
erwecken, to awaken.
erwidern, to reply.
erzählen, to tell, to relate.
Erzählerin, *f.*, –nen, narrator.
Erzählung, *f.*, –en, recital, narration, account, story.
es, *pron.*, it.
Eſſen, *n.*, –s, eating.
etwas, *indecl. pron.*, something, somewhat; **noch etwas,** something more.
Eule, *f.*, –n, owl.

F.

Fabrik, *f.*, –en, factory.
Fabrikherr, *m.*, –n, –en, owner of a manufactory.
fahren, to go, to drive; **fuhr aus dem Schlafe empor,** started up out of his sleep.
Fahrzeug, *n.*, –s, –e, bark, boat.
fallen, to fall.
falſch, *adv.*, falsely; **du biſt falſch gegangen,** you have made a mistake.
Familie, *f.*, –n, family.
Farbe, *f.*, –n, color.
färben, to color.
faſſen, to take.
faſt, *adv.*, almost, nearly.
Faulpelz, *m.*, –es, –e, sluggard, idler.
Feder, *f.*, –n, pen, feather.
fehlen, to be wanting.
Feier, *f.*, celebration.
feiern, to celebrate.
Feierklang, *m.*, –es, –änge, solemn tone.
feierlich, solemnly.
fein, fine, delicate.
Feld, *n.*, –es, –er, field; **aufs Feld,** into the field.
Feldherr, *m.*, –n, –en, general.
Fenſter, *n.*, –s, –, window.
fern, far; **von ferne,** from afar.
Ferne, *f.*, –n, distance.
fertig, finished, ready; **fertig bringen,** to accomplish.
feſſeln, to fetter.

feſt, *adv.*, fast; **feſt ſchlafen**, *v.*, to be fast asleep.
Feſt, *n.*, –es, –e, festival.
feſthalten, to hold fast.
fett, fat.
feucht, damp.
Feuer, *n.*, –s, –, fire.
feurig, fiery.
finden, to find; **ſich finden**, to be found.
Finger, *m.*, –s, –, finger.
Fingerhut, *m.*, –es, –üte, thimble.
finſter, dark, gloomy.
Fiſch, *m.*, –es, –e, fish; **Fiſchlein**, *n.*, little fish.
Fiſcher, *m.*, –s, –, fisherman.
Flachs, *m.*, –es, flax.
Flecken, *m.*, –s, –, spot.
flehen, to beseech; **flehend**, *part. adj.*, beseeching.
Fleiß, *m.*, –es, industry.
fleißig, *adv.*, industriously, diligently; *adj.*, industrious.
Fliege, *f.*, –n, fly.
fliegen, to fly.
Flöte, *f.*, –n, flute.
Flötentöne, *m. pl.*, tones of a flute.
Flügel, *m.*, –s, –, wing.
flugs, instantly, quickly.
flüſtern, to whisper.
Flut, *f.*, –en, flood; (*pl.*), billows, waves.
folgen, to follow.
Forelle, *f.*, –n, trout.
fördern, to raise, to draw up; **ans Tageslicht fördern**, to bring to light, to draw up into the daylight.
formen, to form.
fort, away.
fortfahren, to continue.
fortjagen, to drive away.
fortnehmen, to take away.
Fortſchritt, *m.*, –es, –e, improvement.
fortwirken, to continue to work.
fortziehen, to go forth, to go away.
Frack, *m.*, –s, –äcke, dress-coat.
Frage, *f.*, –n, question.
fragen, to ask.
Frau, *f.*, –en, wife, woman, dame.
frei, free.
Freie, *f.*, open air.
freilich, indeed, of course.
fremd, strange.
Fremde, *m. and f.*, –n, stranger.
freſſen, to feed upon, to eat (of animals).
Freude, *f.*, –n, joy, delight; **ihm Freude machen**, to give him joy; **vor Freude**, with joy; **Freude daran haben**, to take delight in.
Freudenthräne, *f.*, –n, tear of joy.
freudig, with joy.
freuen (ſich), to rejoice, be pleased; **ſich auf den Abend freuen**, to rejoice in anticipation of the evening; **ſich auf etwas freuen**, to rejoice in anticipation of something.
freundlich, *adv.*, kindly, sweetly; *adj.*, kind, pleasant, cheerful, gentle, pleasant.
Freundlichkeit, *f.*, –en, friendliness.

Freundſchaft, *f.*, –en, friendship.
Friede, *m.*, –ns, peace.
friedlich, peaceful.
friſch, new, cool, fresh.
friſten, to prolong.
froh, happy.
fröhlich, *adv.*, merrily, joyfully; *adj.*, merry; **recht von Herzen fröhlich**, merry hearted.
fromm, devout.
Froſch, *m.*, –es, –öſche, frog.
Frucht, *f.*, –üchte, fruit.
früh, early; **früher**, sooner, before.
Frühe, *f.*, morning-time; **in aller Frühe**, early in the morning.
Frühling, *m.*, –s, spring.
Frühlingsmorgen, *m.*, –s, –, spring-morning.
fuchswild, wild with rage.
fühlen, to feel.
führen, to lead.
Führer, *m.*, –s, –, guide.
Fuhrwerk, *n.*, –s, –e, vehicle.
Fülle, *f.*, abundance.
Füllhorn, *n.*, –s, –örner, horn of plenty.
fünfte, fifth.
fünfzehn, fifteen.
fünfzig, fifty.
Funke, *m.*, –ns, –n, spark.
funkeln, to glisten.
für, for.
furchtbar, fearfully, dreadfully.
fürchten, to be afraid.
Fürſt, *m.*, –en, –en, prince.
fürſtlich, *adj.*, princely; *adv.*, like a prince.
füttern, to feed.
Fuß, *m.*, –es, –üße, foot.

G.

Gabe, *f.*, –n, gift.
ganz, *adj.*, whole; *adv.*, entirely, very, thoroughly, quite, perfectly; **ganz anders**, quite different.
gänzlich, completely.
gar, at all, altogether; **gar nicht**, not at all; too, very.
garſtig, wicked.
Garten, *m.*, –s, –ärten, garden.
Gärtner, *m.*, –s, –, gardener.
Gäßchen, *n.*, –s, –, narrow street.
Gaſt, *m.*, –es, –äſte, guest; **beim König zu Gaſte ſein**, to be the king's guest; **ein gern geſehener Gaſt**, a welcome guest.
Gattung, *f.*, –en, family; **zu was für einer Gattung**, to what family.
geben, to give; **es gibt**, there are, there is; **von ſich geben**, to give forth.
Gebet, *n.*, –es, –e (*dim.*, Gebetchen), prayer.
Gebüſch, *n.*, –es, –e, bushes.
Gedächtnis, *n.*, –ſſes, –ſſe, memory.
Gebiet, *n.*, –es, –e, territory.
Gebilde, *n.*, –s, –, form.
Gebirge, *n.*, –s, –, mountains, mountainous district.
geborgen, *part. adj.*, sheltered.
gebrauchen, to use.
gebückt, *part. adj.*, bent.
Geburtstag, *m.*, –es, –e, birthday.

Geburtstagskind, *n.*, -es, -er, child or person whose birthday is celebrated.
Gedächtnißrede, *f.*, -n, memorial discourse.
Gedanke, *m.*, -ns, -n, thought.
gefangen, *part. adj.*, imprisoned.
geflügelt, *part. adj.*, winged.
Gefallen, *m.*, -s, favor. **Einem einen Gefallen thun**, to do one a favor, to oblige one.
gefallen, to please; **er ließ sich's gern gefallen**, he willingly acquiesced in it.
Gefeierte, *m.*, -n, -n, the one whom they came to honor.
Gefilde, *n.*, -s, -, fields.
gegen, *prep.*, against, towards.
gegenüber, *prep.*, towards, opposite.
Geheimnis, *n.*, -sses, -sse, secret.
geheimnisvoll, *adv.*, mysteriously; *adj.*, mysterious.
gehen, to go, to pass; **daß es nicht geht**, that it does not succeed; **das geht nicht**, that will not do.
gehorchen, to obey.
gehören, to belong.
gehörig, soundly.
Geige, *f.*, -n, violin.
Geist, *m.*, -es, -er, spirit.
geisterhaft, ghost-like.
gelangen, to come (into), to arrive.
gelb, yellow.
Geld, *n.*, -es, -er, money.
Gelegenheit, *f.*, -en, opportunity, occasion; **bei einer solchen Gelegenheit**, on such an occasion.
gelehrt, *part. adj.*, learned.
Gelehrte, *m.*, -n, -n, scholar, learned man.
gelingen, to succeed; **das wäre ihr nicht gelungen**, she would not have succeeded.
Gemach, *n.*, -es, -ächer, room, chamber.
Gemahlin, *f.*, -nen, wife, consort.
gemein, common.
gemütlich, *adj.*, comfortable; *adv.* comfortably.
genau, closely.
General, *m.*, -s, -äle, general.
Generalbaß, *m.*, -es, thorough-bass.
Genie, *n.*, -s, spirit, genius.
genug, enough.
Genuß, *m.*, -es, -üsse, pleasure (of eating).
gerade, directly, just, erect; **nun ... gerade**, just at this time.
geraten, to get into, to come into.
gern, gladly; **gern haben**, to like; **in großen Kaffegesellschaften bin ich gar nicht gerne**, I am not at all fond of being in large coffee-parties.
Gesang, *m.*, -es, -änge, song.
Gesangbuch, *n.*, -es, -ücher, hymn-book.
Geschäft, *n.*, -es, -e, business.
geschehen, to happen, to come to pass.
Geschenk, *n.*, -es, -e, gift.
Geschichte, *f.*, -n, story, affair.

Geſchick, *n.*, -s, skill.
Geſchlecht, *n.*, -s, -er, generation, gender.
geſchickt, *adj.*, skilful; *adv.*, skilfully.
Geſchmack, *m.*, -s, -äcke, taste.
Geſchöpf, *n.*, -es, -e, creature.
Geſchrei, *m.*, -s, cry.
Geſchwätz, *n.*, -es, -e, prattle.
Geſell, *m.*, -en, -en, assistant.
Geſellſchaft, *f.*, -en, society, assembly.
Geſicht, *n.*, -es, -er, face.
geſpenſtiſch, ghost-like.
Geſpräch, *n.*, -s, -e, conversation.
Geſtalt, *f.*, -en, form, figure.
geſtreng, severe.
geſund, well, in good health.
Getreide, *n.*, -s, -arten, grain.
Getreue, *m.*, -n, -n, loyal subject.
gewaltig, *adv.*, exceedingly; *adj.*, intense.
Gewand, *n.*, -es, -änder, robe.
gewinnen, to win.
gewiß, certainly, no doubt.
Gewitter, *n.*, -s, -, thunderstorm.
gewöhnen, to accustom.
gewöhnlich, usually.
Glanz, *m.*, -es, lustre.
glänzen, to shine; **glänzend**, brilliant.
Glas, *n.*, -es, -äſer, glass.
glatt, smooth.
glauben, to believe, to think.
gleich, *adv.*, at once, like; *adj.*, the same; **zu gleicher Zeit**, at the same time.
gleichgültig, indifferent.
Gletſcher, *m.*, -s, -, glacier.
glitzern, to glimmer.
Glocke, *f.*, -n, bell.
Glockenblume, *f.*, -n, blue-bell.
Glockenton, *m.*, -es, -öne, tone of a bell.
Glück, *n.*, -es, fortune, good fortune; **zum Glück**, fortunately; **Glück haben**, to succeed; **zu ſeinem Glück**, to his good fortune.
glücklich, *adj.*, happy; *adv.*, successfully.
glühen, to glow.
Gnade, *f.*, mercy.
Gold, *n.*, -es, gold.
golden, golden, gold.
Goldgulden, *m.*, -s, -, gold florin.
goldig, golden.
Goldſtück, *n.*, -es, -e, gold-piece.
Gott, *m.*, -es, God.
Gottesacker, *m.*, -s, -, cemetery, church-yard.
Gottesdienſt, *m.*, -es, -e, divine-service.
Göttin, *f.*, -nen, goddess.
göttlich, divine.
Grab, *n.*, -es, -äber, grave.
Grasprinzeſſin, *f.*, -nen, grass-princess.
Gratulantin, *f.*, -nen, congratulator.
grau, gray.
graziös, gracefully.
greifen, to grasp.
greis, gray-haired.
Greis, *m.*, -es, -e, old man.

grollen, to roll (of thunder).
groß, great, large.
Großmutter, *f.*, –ütter, grandmother.
Großvater, *m.*, –s, –äter, grandfather.
Großvaterſtuhl, *m.*, –es, –ühle, armchair.
grün, green.
Grund, *n.*, –es, –ünde, bottom, ground; **Grund und Boden**, ground.
Gruß, *m.*, –es, –üße, greeting.
grüßen, to greet; **grüße Dich Gott**, God greet thee, good-day.
Gulden, *m.*, –s, –, florin.
gut, *adj.*, good; *adv.*, well.
gütig, kindly.

H.

Haar, *n.*, –es, –e, hair.
Handwerk, *n.*, –s, skilled labor; **Handwerk hat goldenen Boden**, *proverb, meaning about:* skilled labor brings a golden reward.
Handwerker, *m.*, –s, –, artisan.
haben, to have.
hacken, to chop.
Hahn, *m.*, –es, –ähne, cock.
Haide, *f.*, –n, heath.
halb, half.
Hälfte, *f.*, –n, half; **zur Hälfte**, half.
hallen, to sound.
Hals, *m.*, –es, –älſe, neck.
halten, to hold, to keep.
Hammer, *m.*, –s, –, hammer.
Hand, *f.*, –ände, hand; *dim.*, **Händchen**, little hand.
Handelsſtadt, *f.*, –ädte, commercial town.
harren, to wait; **harren auf**, to wait for.
hart, hard.
häßlich, ugly.
haſtig, eagerly.
Haufen, *m.*, –s, –, heap, pile.
Haupt, *n.*, –es, –äupter, head.
Hauptſache, *f.*, –n, principal thing.
Haus, *n.*, –es, –äuſer, house; **zu Hauſe**, at home; *dim.*, **Häuschen**; *n.*, cottage; **nach Hauſe gehen**, to go home; **nach Hauſe**, home.
Hauswirt, *m.*, –es, –e, landlord.
heben, to raise.
Hecht, *m.*, –es, –e, pike.
Hecke, *f.*, –n, hedge.
heftig, *adv.*, violently, vehemently; *adj.*, violent, severe.
hegen, to foster.
heilig, holy.
Heiligtum, *n.*, –s, –ümer, sanctuary.
Heimat, *f.*, home.
Heimatdorf, *n.*, –es, –örfer, native village.
heimlich, secretly.
Heimweg, *m.*, –s, –e, way home.
heiſer, hoarse.
heiß, hot, ardent.
heißen, to be called; **hieß es**, they said; **willkommen heißen**, to bid welcome.
heiter, happy, cheerful.
hell, bright, clear.

helfen, to help, to avail; **es half alles nichts**, it was all of no avail; **es half wenig**, it was of little avail.
hellerleuchtet, *part. ad.l*, brightly-lighted.
Hemd, *n.*, -es, -en, shirt; **Hemdchen**, *dim.*
her, hither, along.
herab, down.
herabziehen, to draw down.
herandrängen, to crowd up.
heran, on.
herankommen, to draw near.
heranwachsen, to grow tall; **je mehr er heranwuchs**, the taller he grew.
herausbringen, to bring out.
herausholen, to bring forth, to take out.
herausnehmen, to take out.
herausschwimmen, to swim out.
herausziehen, to draw out.
herbei, hither.
herbeiholen, to bring.
herbeikommen, to come near.
Herberge, *f.*, -n, lodging, inn.
Herbstfrost, *m.*, -es, -öste, autumn-frost.
herein, in, into.
hereinbrechen, to draw on.
hereintreten, to enter.
herfallen (with über), to fall upon.
hernehmen, to get from.
hernieder, down.
Herr, *m.*, -n, -en, (*as title*) Mr., lord, gentleman.
herrlich, splendid, glorious, noble.
Herrlichkeit, *f.*, -en, magnificent thing, delight, splendor.
Herrscher, *m.*, -s, -, ruler, sovereign.
herrühren, to come from.
herstellen, to place here, to produce.
hertragen, to bear off.
herunterſehen, to look down.
hervor, forth from.
hervorkommen, to come forth.
hervorziehen, to draw forth.
Herz, *n.*, -ens, -en, heart; **wie es mir ums Herz ist**, as my heart bids; **Herzchen**, *dim.*
herzlich, lovingly, sincerely.
herzu, hither.
herzustürzen, to rush hither.
Heuschrecke, *f.*, -n, grasshopper.
heute, to-day; **bis heute**, thus far, up to this time.
hier, here.
hierauf, hereupon.
hilfbereit, ready to help.
Hilfe, *f.*, help.
Himmel, *m.*, -s, -, heaven, sky.
hin, along; **vor sich hin**, to himself; **nach ... hin**, towards; **hin und her**, up and down.
hinab, down.
hinabsteigen, to descend.
hinaufklettern, to climb.
hinaus, out.
hinauswachsen: über uns hinauswachsen, to grow beyond us, to grow above us.
hinausziehen, to go out.
hinblicken, to look away, to look

down; **vor ſich hinblicken**, to look down before one's self.
hinein, in, into.
hinmarſchieren, to march along.
hinten, behind.
hineingehen, to enter.
hineinſchwimmen, to swim in.
hingehen, to go away to.
hinreichen, to be sufficient.
hoch, high, tall, noble; **hohe, hohes**, high; **etwas Höheres**, anything taller.
höchſt, very much.
höchſtens, at best, at the most.
Hochzeit, *f.*, -en, marriage, wedding; **Hochzeit machen**, to marry.
Hochzeitstag, *m.*, -es, -e, wedding-day.
Hof- und Kammerſängerin, *f.*, -nen, Court-singer and Private singer to the prince (titie).
Hoffnung, *f.*, -en, hope.
Hofluft, *f.*, court-air.
Höhe, *f.*, -n, height; **in die Höhe**, on high.
Hoheit, *f.*, greatness, nobleness.
hold, lovely, sweet.
holen, to fetch, to get, to bring; **holen laſſen**, to send for.
Holz, *n.*, -es, -ölzer, wood.
horchen, to hearken; **horch!** hark.
hören, to hear, to listen.
hübſch, *adv.*, nicely; *adj.*, handsome, pretty, nice, good.
hülflos, helpless.
Hund, *m.*, -es, -e, dog.
Hunger, *m.*, hunger; **Hunger haben**, to be hungry.
hungern, to be hungry, to starve.
hungrig, hungry.
hüpfen, to hop.
Hut, *m.*, -es, -üte, hat.
hüten, to keep.
Hütte, *f.*, -n, hut, cottage.

I.

ich, *pron.*, I; *dat.*, **mir**; *acc.*, **mich**.
ihnen, *pron. dat. pl.*, *of all genders*, to them, them (*indirect obl.*).
ihr, *pron. sec. per. pl.*, ye, you; **ihr** (or **ihrer**), *gen. pl.*, *third pers.*, *all genders*, of them, their.
ihrerſeits, in their turn, on their part, on her part.
immer, always, ever.
immerwieder, again and again.
in, *prep.*, in, into, upon; **ins** = **in das**.
Inbrunſt, *f.*, fervor.
indem, *conl.*, as.
inmitten, in the midst.
innig, heartfelt.
Inſel, *f.*, -n, island.
Inſtrument, *n.*, -es, -e, instrument.
intereſſieren (ſich), to take an interest.
irdiſch, earthly.
Irre, *f.*, **in der Irre ſein**, to have lost one's way.
irren, to be mistaken, to err; **du mußt dich wohl irren**, you surely are mistaken.
Irrlicht, *n.*, -es, -er, fire-fly; will-o'-the-wisp.

J.

ja, yes, you know, why, indeed; **ich kann ja nicht**, why, I cannot.
Jahr, *n.*, -es, -e, year.
Jahrhundert, *n.*, -s, -e, century.
Jammer, *m.*, -s, misery.
jammern, to grieve, to lament, to mourn.
jauchzen, to shout.
je, *conj.*: **je ... deſto**, **je ... je**, } the ... the.
jeder, *pron.*, every, each; **ein jeder**, every one.
jedesmal, every time.
jedoch, *conj.*, however, but, yet; **ſoviel ... jedoch**, however much.
jemand, *pron.*, anybody.
jener, jene, jenes, *pron.*, the former, that.
jetzt, now.
jubeln, to shout with joy.
Jugend, *f.*, youth.
jung, young, youthful.
Junge, *m.*, -n, -n, boy, lad.
Jünger, *m.*, -s, -, disciple.
Jüngling, *m.*, -s, -e, young man, youth.
jüngſte, last; **der jüngſte Tag**, the day of judgment.

K.

Kaffee, *m.*, -s, coffee.
Kaffeegeſellſchaft, *f.*, -en, coffee-party.
Kaffeeklatſch, *m.*, -es, -e, coffee-party with gossip.
kahl, bare.
Kahn, *m.*, -es, -ähne, boat.
kalt, cold.
Kälte, *f.*, cold; **vor Kälte**, with cold.
Kammer, *f.*, -n, bedroom.
Kampf, *m.*, -es, -ämpfe, struggle.
Kapelle, *f.*, -n, chapel.
Kapellmeiſter, *m.*, -s, -, musical director.
Kapitän, *m.*, -s, -e, captain.
karg, scanty.
kärglich, scanty, poor.
Karpfen, *m.*, -s, -, carp.
Kartoffel, *f.*, -n, potato.
Kaſten, *m.*, -s, -, box.
kaufen, to buy.
Kaufleute, *m. pl.*, merchants.
Kaufmann, *m.*, -es, merchant.
kaum, scarcely, no sooner.
Kehle, *f.*, -n, throat; **blieb ihm in der Kehle ſtecken**, stuck in his throat.
kein, -e, no, not any; **keiner, -e, -es**, none, not one.
keinesfalls, in no wise.
Kelch, *m.*, -es, -e, flower-cup.
kennen, to know.
keuchen, to pant.
Kind, *n.*, -es, -er, child; *dim.*, **Kindlein**, little child.
Kinderaugen, *n. pl.*, child's eyes.
Kinderſtirne, *f.*, -n, infant-brow.
kindlich, child-like, childish.
Kirche, *f.*, -n, church.
Kirchturm, *m.*, -es, -ürme, church-steeple, spire.
klagen, to mourn, to complain of, to lament; **klagend**, *adj.*, mourn-

ful, plaintive; *adverb*, plaintively.
Klang, *m.*, -es, -änge, tone.
klar, clear.
Klavier, *n.*, -s, -e, piano.
Kleid, *n.*, -es, -er, dress.
Kleidungsſtück, *n.*, -es, -e, article of clothing.
klein, small, little; **der Kleine**, the little boy.
klimpern, to jingle.
klingen, to sound.
Klingen, *n.*, -s, ringing.
klopfen, to knock; **es klopfte**, there was a rap, some one rapped.
Kloſterglocke, *f.*, -n, convent-bell.
Kloſterkirche, *f.*, -n, convent-church.
Kloſterturm, *m.*, -es, -ürme, convent-tower.
klug, wise.
Knie, *f.*, -s, -e, knee.
Knospe, *f.*, -n, bud.
Knabe, *m.*, -n, -n, boy.
Köchin, *f.*, -nen, cook.
Kochlöffel, *m.*, -s, -, ladle.
Kochſtück, *n.*, -es, -e, piece of meat for boiling.
Koffer, *m.*, -s, -, trunk.
knurren, to growl.
kommen, to come, to reach, to come about; **komm' doch**, only come; **es kommt ſchon doch einmal beſſer für uns im Leben**, life will go better with us sometime.
Königreich, *n.*, -es, -e, kingdom.
König, *m.*, -s, -e, king.
Königsſaal, *m.*, -es, -äle, king's drawing-room, royal hall.
können, can, to be able; **es kann wohl ſein**, it may be; **was ſie nur konnten**, as best they could.
Kopf, *m.*, -es, -öpfe, head; **Köpfchen**, *dim.*
kopfüber, head over heels.
kopfunter, headlong.
Koralle, *f.*, -n, coral.
Korb, *m.*, -es, -örbe, basket.
Korn, *n.*, -es, -örner, grain, corn.
koſtbar, rare, costly.
köſtlich, costly.
Kraft, *f.*, -äfte, strength; **wieder zu Kräften kommen**, to regain strength.
kräftig, *adj.*, strong; *adv.*, vigorously.
Krähe, *f.*, -n, crow.
Kralle, *f.*, -n, claw.
Kram, *m.*, -s, stuff.
krank, ill.
Kranke, *m. and f.*, -n, sick person.
Kränzchen, *n.*, -s, -, society, circle.
kräuſeln, to curl.
Kreatur, *f.*, -en, creature.
Kreuzweg, *m.*, -es, -e, cross-way.
Krieg, *m.*, -es, -e, war.
Kritik, *f.*, -en, criticism.
Krone, *f.*, -n, crown.
Kryſtall, *m.*, -s, -e, crystal.
Kuchen, *m.*, -s, -, cake.
Kuckuck, *m.*, -s, -e, cuckoo.
Kuh, *f.*, -ühe, cow.
kühl, cool.
kühlen, to cool.

kümmern, to trouble; **ſich kümmern,** to concern one's self.
Kunſt, *f.*, -ünſte, art.
künſtlich, artificial.
kurz, *adj.*, short; *adv.*, in short; **viel kürzer,** a much shorter time.
küſſen, to kiss.

L.

Lachen, *n.*, -s, laugh.
lachen, to laugh; **lachende,** *part. adj.*, laughing.
lächeln, to smile; **lächelnd,** *part. adv.*, smilingly.
Lachs, *m.*, -es, -e, salmon.
Lager, *n.*, -s, -, bed, couch.
lahm, lame.
Land, *n.*, -es, -änder, country, land.
Landungsſtelle, *f.*, -n, landing-place.
lange, long, for a long time.
Langerweile, *f.*, ennui.
langſam, *adv.*, slowly; *adj.*, slow.
längſt, long.
laſſen, to let, to allow, to order a thing to be done, to leave, to have (something done).
Laſt, *f.*, -en, burden.
lauern, to lurk.
laufen, to run; **gelaufen kommen,** to come running.
Lauf, *m.*, -es, -äufe, course.
Laufbahn, *f.*, -en, career, life.
lauſchen, to listen to.
laut, loud.
Laut, *m.*, -es, -e, sound.
läuten, to chime.
lebendig, alive; **es wurde lebendig in dem Gemach,** there was a stir of life in the room.
leutſelig, kind.
Leben, *n.*, -s, life, manner of living; **ich tanze für mein Leben gern,** I am very fond of dancing.
leben, to live; **weiter leben,** to continue to live.
Leckerbiſſen, *m.*, -s, -, dainty.
leer, empty.
legen, to lay; **ſich legen,** to lie down.
Lehre, *f.*, -n, instructions.
leibhaftig, bodily; **leibhaftig erſcheinen,** to appear visibly.
Leid, *n.*, -es, -en, trouble, sorrow, suffering; **ihr nichts zu Leide thun,** to do her no harm.
leiden, to tolerate.
leicht, *adv.*, easily; *adj.*, light.
leichenblaß, pale as death.
leider, *interj.*, unfortunately! alas!
leidlich, pretty well.
Leier, *f.*, -n, lyre.
leimen, to glue.
Leinwand, *f.*, canvas.
leiſe, *adv.*, softly; *adj.*, soft, low
lernen, to learn.
leſen, to read.
letzt, last.
leuchten, to shine, to sparkle.
Leute, *pl.*, people.
licht, light.
Licht, *n.*, -es, -e, (-er), light.
Lichtſchein, *m.*, -s, flood of light, brightness of light.
Lichtſtrahl, *m.*, -s, -en, ray of light.

lieb, dear; **lieb haben**, to love; **am liebſten ſpiele ich hier**, I like to play best here.
Liebe, *f.*, love.
Liebespaar, *n.*, –s, –e, two lovers.
liebkoſend, *part. adv.*, caressingly.
lieblich, sweet, charming, lovely.
Liebling, *m.*, –s, –e, favorite.
Lied, *n.*, –es, –er, song.
Lieferтag, *m.*, –es, –e, day of delivery.
liegen, to lie, to be.
Lippe, *f.*, –n, lip.
Liſt, *f.*, stratagem.
Lob, *n.*, praise.
Locke, *f.*, –n, curl.
Lohn, *m.*, –es, –öhne, wages.
Loos, *n.*, –es, –e, lot.
Lorbeerkranz, *m.*, –es, –äuze, laurel-crown, laurel-wreath.
loſe, mischievous.
loslöſen, to loosen, to unfasten.
Lottchen, *dim. of* Lotte, Charlotte.
Luft, *f.*, –üfte, air.
Luſt, *f.*, desire.
luſtig, lively.

M.

machen, to make, to do; **ich mache es nur ſo**, I only do it; **fertig machen**, to finish; **ſich auf den Weg machen**, to set out (upon one's way).
mächtig, powerful; **beſonders mächtig**, with unusual power.
Mädchen, *n.*, –s, –, girl, maiden.
Mägdlein, *n.*, –s, –, little maiden.
mähen, to mow.
Majeſtät, *f.*, –en, majesty.
Mal, *n.*, –e, time; **das erſte Mal**, the first time; **zumerſten Mal**, for the first time.
malen, to paint.
man, *indef. pron.*, one, they.
mancher, –e, –es, many a one, many a.
manchmal, sometimes, often.
Mann, *m.*, –es, –änner, man, husband.
Männchen, *n. dim.*, –s, –, little man, mate (of animals).
Mäntelchen, *n. dim.*, –s, –, mantle.
Marmor, *m.*, –s, marble.
marſchieren, to walk.
Mattigkeit, *f.*, –en, weakness.
Maul, *n.*, –es, –äuler, mouth (of beasts).
mechaniſch, mechanically.
Meer, *n.*, –es, –e, the sea.
Meerkönig, *m.*, –s, –e, sea-king.
Meermädchen, *n.*, –s, –, mermaid.
mehr, more; **nicht mehr**, no longer.
mehrere, several.
mehrmals, several times.
mein, –e, **mein**, *poss. adj.*, my; **mein(er)**, *gen. sing. of* ich, of me, my.
meinen, to think; **ihr meint wohl**, do you think?
meinesgleichen, of my sort, like me.
meiſt, *adj.*, most; **die meiſten**, most people; *adv.*, for the most part.
meiſtens, for the most part.
Meiſter, *m.*, –s, –, master.

Melodie, *f.*, -n, tune.
Menge, *f.*, -n, a great number, multitude.
Menſch, *m.*, -en, -en, man, human being.
Menſchenmenge, *f.*, -n, crowd of people.
menſchlich, human.
merken, to perceive; **ſich merken**, to mind.
Meſſer, *n.*, -s, -, knife.
Metall, *n.*, -es, -e, metal.
Miene, *f.*, -n, look; **Miene machen**, to put on a look.
Miete, *f.*, -n, rent.
mildern, to soften.
Miniſter, *m.*, -s, -, minister.
Miniſterpoſten, *f.*, -s, ministerial office.
Minute, *f.*, -n, minute.
miſchen (ſich), to meddle with; **ſich ins Geſpräch miſchen**, to meddle with, to take part in, the conversation.
miſerable, wretched.
mit, *prep.*, with; *adv.*, with me, also, likewise.
mitbringen, to bring with (one).
Mitleid, *n.*, -s, compassion; **Mitleid mit**, compassion upon, compassion for.
mitleidig, compassionately.
mitſingen, to sing with.
mitten, in the midst; **mitten hinein**, into the midst; **mitten auf**, in the midst of.
Mittagsſchläfchen, *n.*, -s, -, mid-day nap.
Mitte, *f.*, middle.
Mitternacht, *f.*, -nächte, midnight.
Mitwelt, *f.*, contemporaries, the age we live in.
Mode, *f.*, -n, fashion.
mögen, to like, may, to be able; **möchteſt Du**, would you like? **ich möchte wohl**, I should like to; **ich möchte gern**, I should like.
möglichſt, as much as possible.
Monatsroſe, *f.*, -n, monthly rose.
Monat, *m.*, -s, -e, month.
Mond, *m.*, -es, -e, moon.
Mondenſchein, *m.*, -s, moonlight.
Mondſcheinnacht, *f.*, -nächte, moonlight-night.
Moos, *n.*, -ſes, -ſe, moss.
Mooſsroſe, *f.*, -n, moss-rose.
Morgen, *m.*, -s, -, morning; **es will Morgen werden**, it is almost day-break.
morgen, to-morrow; **morgen früh**, to-morrow morning.
Morgenluft, *f.*, -üfte, morning-breeze.
Morgenrot, *n.*, -es, dawn, day-blush.
Morgenſtern, *m.*, -s, morning-star.
müde, tired.
mühſam, with difficulty.
Mühe, *f.*, -n, trouble; **mit Mühe**, with difficulty; **es macht zu viel Mühe**, it is too much trouble.
munter, sprightly.
murmeln, to murmur.
Murmeln, *n.*, -s, murmuring.

muſicieren, to make music; **ſchön muſicieren**, to make beautiful music.
Muſik, *f.*, music.
Muſikant, *m.*, -en, -en, musician.
müſſen, must, to be obliged.
muſtern, to examine.
Mut, *m.*, -es, courage; **es iſt ihnen nicht wohl zu Mute**, they are almost afraid, they do not feel very comfortable.
mutig, courageously.
Mutter, *f.*, -ütter, mother.
Myrtenkranz, *m.*, -es, -änze, myrtle-wreath.

N.

nach, after, for, to; **nach Noten**, by note; familiar: in a superior style; **nach und nach**, little by little.
Nachbar, *m.*, -s, -n, neighbor; **Nachbarin**, *f.*
Nachbarſchaft, *f.*, -en, neighborhood.
Nachbarland, *n.*, -es, -änder, neighboring country.
nachblicken, to look after.
nachdem, after.
nachdenken, to meditate.
nachdenklich, meditatively.
Nachen, *m.*, -s, -, skiff.
nachgehen, to follow.
nachgucken, to look after.
nachher, afterwards.
Nachkomme, *m.*, -n, -n, descendant.
Nachmittag, *m.*, -s, -e, afternoon.
nachſchleifen, to trail after.
nächſt, next, following.
nächſtens, soon, shortly.
Nacht, *f.*, -ächte, night; **des Nachts**, at night; **in der Nacht**, in the night; **zur Nacht**, for the night.
Nachtigall, *f.*, -en, nightingale.
Nachtruhe, *f.*, sleep, night's-rest.
Nachwelt, *f.*, posterity.
Nadel, *f.*, -n, needle.
nahe, near.
Nähe, *f.*, neighborhood; **in der Nähe**, near by, near at hand, near.
nähen, to sew.
nahen, to draw near.
Nahrung, *f.*, food.
Name, *m.*, -n, name.
nämlich, namely, to wit.
Narr, *m.*, -en, -en, fool.
natürlich, *adj.*, natural; *adv.*, of course.
Nebelmeer, *n.*, -es, -e, sea of fog.
Nebelſchleier, *m.*, -s, -, veil of mist.
neben, beside.
neckiſch, merry.
nehmen, to take, to bring.
Neid, *m.*, -es, envy.
neigen, to bend.
nein, no.
nennen, to call.
Netz, *n.*, -es, -e, net.
neu, *adj.*, new; *adv.*, newly; **von neuem**, anew; **auf's neue**, anew, again.
neubelebt, animated again.
neugierig, curious.

Neuigkeit, *f.*, -en, news.
Nibelungenring, *m.*, -es, -e, Nibelungenring.
nicht, not.
nichts, nothing; **aus dem Ständchen iſt nichts geworden**, the serenade came to nought.
nie, never.
niederbeugen, to bend down.
niedergleiten, to glide down.
niederknien, to kneel down.
niederlegen, to lay down.
niederliegen, to deposit.
niederſetzen, to set down.
niedlich, pretty, nice.
niedrig, low, lowly.
niemand, no one, none.
nirgends, nowhere.
Nixe, *f.*, -n, water-nymph.
noch, still, yet, even; **auch noch**, also; **noch eine**, one more.
Nonne, *f.*, -n, nun.
Not, *f.*, trouble, want.
Note, *f.*, -n, note.
Nummer, *f.*, -n, number.
nun, now.
nur, only; **nur noch zorniger**, only the more angry; **wenn es nur das iſt**, if that is all.

O.

ob, whether, if, over.
oben, above, up.
obgleich, although.
Oktobernacht, *f.*, -ächte, October-night.
öde, desert, waste.
oder, or.
Ofen, *m.*, -s, Öfen, furnace.
offen, open.
öffnen, to open.
oft, often.
ohne, without; **ohne es zu wiſſen**, without knowing it.
ohnmächtig, fainting, swooning.
Ohrläppchen, *n.*, -s, -, lobe of the ear.
Orden, *m.*, -s, -, order.
ordentlich, really, properly.
Orgel, *f.*, -n, organ.
Orgelbauer, *m.*, -s, -, organ-builder.
Orgelpfeife, *f.*, -n, organ-pipe.
Ort, *m.*, -es, Örter, Orte, place.

P.

Paar, *n.*, -es, -e, pair; **ein paar**, a few, some.
Päckchen, *dimin. n.*, -s, -, packet.
packen, to pack.
Palaſt, *m.*, -es, -äſte, palace.
Papier, *n.*, -es, paper.
Papierſeite, *f.*, -n, page.
Pfennig, *m.*, -s, -e, penny.
Pferd, *n.*, -es, -e, horse.
Pflanze, *f.*, -n, plant.
pflegen, to take care of, to nurse.
pflücken, to gather, to pluck.
Pflug, *m.*, -es, -üge, plow.
Pinſel, *m.*, -s, -, brush.
Plan, *m.*, -es, -äne, plan.
plätſchern, to splash.
Plätſchern, *n.*, -s, splashing.
Platz, *m.*, -es, -ätze, place, room; **Plätzchen**, *dim.*, spot.
plaudern, to chat, talk; **es wurde geplaudert**, they chatted, talked.

plötzlich, suddenly.
plündern, to plunder.
Poeſie, *f.*, -n, poetry.
Pracht, *f.*, state, magnificence.
prächtig, grand, magnificent, splendid.
prachtvoll, stately, magnificent.
prägen, to coin.
prangen, to shine.
Premierminiſter, *m.*, -s, -, prime-minister.
Prieſter, *m.*, -s, -, priest.
Prieſtertum, *m.*, -s, priesthood.
Pudel, *m.*, -s, -, poodle.
pünktlich, punctual.
Pünktlichkeit, *f.*, punctuality.
Puppe, *f.*, -n, doll.
Puppenhemd, *n.*, -en, doll's shirt.
Puppenland, *m.*, -es, -änder, land of dolls.
Purpur, *m.*, -s, purple.
Purpurroſe, *f.*, -n, purple-rose.

Q.

quälen, to torture.
Quartett, *n.*, -es, -e, quartet (tc).
Quelle, *f.*, -n, spring.

R.

rächen, to revenge.
Rand, *m.*, -es, -änder, side.
raſch, *adv.*, swiftly; *adj.*, quick.
raſſeln, to rattle.
raſtlos, restlessly.
Rat, *m.*, -es, -ſchläge, advice, counsel.
raten, to advise.
Rätſel, -s, -, mystery.
rauben, to rob, to kidnap, to steal; **die geraubten Kinder**, the stolen children.
rauh, rough.
raufen, to tear; **raufte ſich das Haar**, tore his hair.
rauſchen, to swell.
Rede, *f.*, -n, speech; **Rede halten**, to make a speech.
recht, very; **recht von Herzen fröhlich**, overflowing with happiness; **das war der Königin gerade recht**, that was just what the queen wished; **recht ſehr**, very much.
reden, to talk.
rege, lively, active; **rege werden**, to be excited.
Regentropfen, *m.*, -s, -, raindrop.
Regenwurm, *m.*, -es, -ürmer, earthworm.
Regiment, *n.*, -es, -er, regiment.
regungslos, motionless.
reiben, to rub.
Reich, *n.*, -es, -e, kingdom.
reich, rich; *comp.*, **reicher**, richer.
reichen, to be sufficient for (with zu), to reach, to offer, to give.
reichlich, richly.
Reichtum, *m.*, -es, -ümer, wealth.
Reif, *m.*, -es, -en, hoop; frost.
reif, ripe.
Reihe, *f.*, -n, row.
rein, pure.
Reiſe, *f.*, -n, journey.
Reiſebündel, *n.*, -s, -, travelling bag, carpet-bag, knapsack.

Reiſegefährte, *m.*, -n, -n, fellow-traveller.
reißen, to tear.
rennen, to run.
Reſpekt, *m.*, -es, respect.
Reſt, *m.*, -es, -e, rest, remainder.
Rettung, *f.*, deliverance.
Rheingold, *n.*, -es, Rhinegold.
richtig, *adv.*, truly, really, indeed; *adj.*, correct, right.
Richtung, *f.*, -en, course, direction.
riechen, to smell.
ringsum, round about.
Ritter, *m.*, -s, -, knight.
ritterlich, valiant.
roh, rough.
rollen, to roll.
Roſe, *f.*, -n, rose.
Roſenelfe, *f.*, -n, rose-elf.
Roſenflügel, *m.*, -s, -, rosy-wings
Roſenkönig, *m.*, -s, -e, rose-king.
Roſenſtock, *m.*, -es, -öcke, rose-bush.
Roſenſtrauch, *m.*, -es, -äucher, rose-bush.
rot, red.
Röte, *f.*, red, blush.
Rücken, *m.*, -s, -, back.
Rückkehr, *f.*, return.
rückwärts, backward.
Ruder, *n.*, -s, -, oar.
Ruderſchlag, *m.*, -es, -äge, stroke of the oar.
rufen, to call, to cry; **wie gerufen**, just at the right moment.
Ruhe, *f.*, rest, quiet, peace; **zur Ruhe bringen**, to silence.
ruhen, to rest, to repose.
Ruhm, *m.*, -es, glory.
rührend, affecting, touching.
rund, round.
rüſtig, robust.

S.

Saal, *m.*, -es, -äle, drawing-room.
Sabbath, *m.*, -s, -e, Sabbath.
Sache, *f.*, -n, thing; **ihre Sache gut machen**, to do their part well.
Sächelchen, *n.*, -s, -, pretty little thing.
ſagen, to say, to tell.
Saite, *f.*, -n, string.
ſammeln, to gather, to collect.
Sammetblatt, *n.*, -es, -ätter, velvet-leaf.
Sammlung, *f.*, -en, collection.
ſamt, together with.
ſämtlich, all, in a body.
ſanft, *adj.*, gentle; *adv.*, gently.
Sänger, *m.*, -s, -, singer.
ſatt haben, to have enough.
Säule, *f.*, -n, pillar.
Saum, *m.*, -es, -äume, skirt, hem.
Schaar, *f.*, -en, flock, multitude.
ſchaben, to scrape.
ſchaden, to harm.
Schade(n), *m.*, -s, harm pity; **das iſt ſchade**, that is a pity.
ſchaffen, to work.
Schaffen, *n.*, -s, creation.
Schale, *f.*, -n, cup.
ſchämen (ſich), to be ashamed.
Schatten, *m.*, -s, -, shadow, shade.
ſchattig, shady.
Schatz, *m.*, -es, -ätze, treasure.

ſchauen, to look, to behold.
ſcheiden, to depart.
ſcheinen, to seem, to shine.
ſchelten, to scold; **ſchelten auf**, etc., to scold at.
ſchenken, to present, to give; **etwas geſchenkt bekommen**, to be presented with.
Scheune, *f.*, –n, barn.
ſchicken, to send; **das ſchickt ſich nicht**, that is not permitted.
ſchieben, to push.
Schiff, *n.*, –es, –e, vessel.
Schiffer, *m.*, –s, –, sailor.
Schifflein, *dimin. n.*, –s, –, little ship.
ſchimmern, to glisten.
Schlacht, *f.*, –en, battle.
ſchlafen, to be asleep.
Schläfer, *m.*, –s, –, sleeper.
ſchlagen, to strike, to beat; **ein Kreuz ſchlagen**, to cross one's self.
ſchlecht, poorly.
ſchleichen, to steal (away).
Schleier, *m.*, –s, –, veil.
Schleppe, *f.*, –n, train.
ſchleppen, to drag.
ſchließen, to join, to close.
ſchlimm, badly; **am ſchlimmſten**, *super.*, the worst; **ſchlimmer**, *comp.*, worse; **es ſtand ſchlimm mit ihm**, he was badly off.
Schloß, *n.*, –es, –öſſer, castle.
ſchlüpfen, to slip.
ſchmeicheln, to flatter.
Schmerz, *m.*, –es, –en, pain.
Schmetterling, *m.*, –s, –e, butterfly.
Schmetterlingswagen, *m.*, –s, –, butterfly-coach.
ſchmettern, to warble.
ſchmieden, to forge.
ſchmücken, to deck, to adorn.
ſchmutzig, dirty.
ſchneeweiß, snow-white.
ſchneiden, to cut.
ſchnell, *adv.*, quickly, fast; *adj.*, fast.
Schnitter, *m.*, –s, –, reaper.
ſchnitzen, to cut.
ſchon, already.
ſchön, *adj.*, beautiful, pretty; *adv.*, beautifully.
Schoß, *m.*, –es, –öße, lap; **der Schoß der Erde**, bowels of the earth.
ſchmerzlich, *adv.*, painfully; *adj.*, painful.
ſchmerzlich, *adv.*, painfully; *adj.*,
Schrecken, *m.*, –s, –, horror, dread.
ſchrecklich, dreadful.
ſchreiben, to write.
ſchreien, to scream, to cry; **ſchrie es von allen Seiten**, the cry came from all sides.
Schreier, *m.*, –s, –, crier, disturber.
ſchreiten, to step, to stride.
ſchüchtern, timidly.
Schuld, *f.*, fault, guilt, debt; **ſchuld ſein**, to be the cause of anything; **du biſt ſchuld**, it is your fault.
Schuſterjunge, *m.*, –n, –n, shoemaker's apprentice.
ſchütteln, to shake.
Schutz, *m.*, –es, protection.

ſchützen, to protect.
Schützling, *m.*, –s, –e, protégé.
ſchwach, faint, weak.
ſchwanken, to totter.
ſchwarz, black.
ſchwatzen, to talk, to gossip; **es wird ſo viel geſchwätzt**, there is so much gossiping.
ſchweben, to hover, to float.
ſchweigen, to keep silent; **ſtill ſchweigen**, to keep silent.
Schweiß, *m.*, –es, sweat, perspiration.
Schweißtropfen, *m.*, –s, –, drop of sweat.
ſchwer, *adj.*, heavy, difficult, hard; *adv.*, severely.
Schwert, *n.*, –es, –e, sword.
Schweſter, *f.*, –n, sister; **Schweſterchen, Schweſterlein**, *dimin.*, little sister.
ſchwierig, difficult.
ſchwül, sultry.
Seemann, *m.*, –es, –leute, seaman.
ſechs, six.
ſechſte, sixth.
See, *m.*, –s, –n, lake.
Seele, *f.*, –n, soul.
ſeelenvergnügt, to one's heart's content.
ſegnen, to bless.
ſehen, to see, to look; **ſehen her zu mir**, look this way; **ein gern geſehener Gaſt**, a welcome guest; **ſieh 'mal, ſieh nur**, just see.
ſehnen, to long for; **er ſehnte ſich danach . . . zu ſehen**, he longed . . . to see.
Sehnſucht, *f.*, –en, longing.
ſehr, very, greatly; **ſo ſehr**, so hard; **wie ſehr ſie ſich bemühten**, however great their exertion was.
Seide, *f.*, silk.
ſein, to be; **es war ihm, als**, etc., it seemed to him.
ſein, –e, *poss. adj.*, his.
ſeit, since.
Seite, *f.*, –n, side, direction; **jedes ging nach einer anderen Seite**, each went in a different direction.
ſeitdem, since then.
ſelbſt, *pers. pron.*, self; **die Nachtigall ſelbſt**, the nightingale herself.
ſelten, *adj.*, rare; *adv.*, rarely.
ſenken, to droop.
ſetzen (ſich), to sit down; **der Kuckuck ſetzte ſich**, perched.
ſeufzen, to sigh.
ſich, *refl. pron.*, one's self, himself etc.; *dat.*, to himself, etc., for himself, etc.
ſicher, surely, steadily; **die Fiſche ließen ihn ſicher nicht lange ſchlafen**, the fishes were sure not to let him sleep long.
Sicherheit, *f.*, safety.
ſie, *pers. pron.*, *f. sing.*, she; *pl.*, they.
ſieben, seven.
ſiebente, seventh.
ſiebzehnjährig, seventeen years old.
ſiebzigjährig, seventy years old.

Silberband, *m.*, -es, -änder, silver-band.
ſilberhell, silvery.
ſilbern, silvery.
Silberzeug, *n.*, -es, plate.
ſingen, to sing.
ſinken, to go down, to sink.
ſinnen, to meditate; **ſinnen auf—**, to devise.
ſitzen, to sit.
ſo, *adv.*, thus, as, such; *conj.*, **ſo** (*frequently to be left untranslated*); *pron.*, such; **kaum ... ſo**, no sooner than.
ſobald, as soon as.
ſoeben, just now, just.
ſogar, even.
ſogleich, at once.
Sohn, *m.*, -es, -öhne, son.
ſolch, such; **ein ſolcher**, such a.
Soldat, *m.*, -en, -en, soldier.
ſollen, shall, must, ought.
ſondern, but.
Sonnabend, *m.*, -s, -e, Saturday.
Sonne, *f.*, -n, sun.
Sonnenblume, *f.*, -n, sunflower.
Sonnenkugel, *f.*, -n, orb of the sun.
Sonnenlicht, *n.*, -es, sunlight.
Sonnenſchein, *m.*, -s, sunshine; **es ging wie Sonnenſchein über das Geſicht**, it was as if a ray of sunshine passed over the face.
Sonnenuntergang, *m.*, -es, -änge, sunset.
ſonnig, sunny.
Sonntag, *m.*, -s, -e, Sunday.
ſonſt, otherwise; **was ſonſt noch darin ſtand**, whatever else was in it.
ſonſtig, other.
Sorge, *f.*, -n, care, anxiety.
ſorgfältig, carefully.
Spaß, *m.*, -es, -äße, sport.
ſpät, late.
ſpazieren, to walk; **ſpazieren gehen**, to take a walk.
Spaziergang, *m.*, -s, -änge, walk; **Spaziergang machen**, to take a walk.
ſpenden, to dispense.
Spiegel, *m.*, -s, -, mirror.
Spiel, *n.*, -es, -e, playing, amusement, sport.
ſpielen, to play.
Spieler, *m.*, -s, -, player.
Spielware, *f.*, -n, toy.
Spielwarenland, *n.*, -es, -änder, country of playthings.
ſpinnen, to spin.
ſpitz, pointed.
Spitzen, *f. pl.*, lace.
Sprache, *f.*, -n, speech, language.
ſprechen, to speak, to say.
Sprechen, *n.*, -s, speaking.
Sprichwort, *n.*, -es, -örter, proverb.
ſpringen, to spring, to leap.
Sprung, *m.*, -es, -ünge, spring.
Spur, *f.*, -en, trace.
ſtaatsgefährlich, of danger to the state.
Stadt, *f.*, -ädte, city.
Stammeltern, *pl.*, progenitors, forefathers.
ſtammen, to come from.

Ständchen, *n.*, -s, -, serenade; **ihm ein Ständchen bringen,** to give him a serenade, to serenade him.
Stange, *f.*, -n, stick.
ſtark, strong.
Stärke, *f.*, vigor.
ſtarren, to stare.
ſtatt, instead of.
Staub, *m.*, -es, dust.
ſtecken, to stick, to put.
ſtehen, to stand, to be.
ſteil, steep.
Stein, *m.*, -es, -e, stone.
ſteinern, stone.
ſtellen, to place.
Stempel, *m.*, -s, -, stamp.
ſterben, to die.
Sterbenswörtchen, *n.*, -s, -, earthly word.
Sterbliche, *m.*, -n, mortal.
Stern, *m.*, -es, -e, star.
Sternenauge, *n.*, -s, -n, star-eye.
ſtets, always.
Stiefel, *m.*, -s, -, boot.
ſtiften, to found, to establish.
ſtill, *adj.*, still, quiet; *adv.*, quietly; **ganz ſtill,** perfectly still.
Stille, *n.*, silence, stillness; **im Stillen,** silently.
Stimme, *f.*, -n, voice; **Stimmchen,** *n. dimin.*, little voice.
Stirn(e), *f.*, -n, forehead, brow.
ſtolz, *adv.*, proudly; *adj.*, proud.
Storch, *m.*, -es, -örche, stork.
ſtören, to disturb.
ſtoßen, to hit.
Strafe, *f.*, -n, punishment.
Strahl, *m.*, -s, -en, ray.
ſtrahlen, to flash, to dart rays of light, to shine.
Straße, *f.*, -n, street.
Strauch, *m.*, -es, -äucher, bush.
ſtreben, to strive.
ſtrecken, to stretch.
ſtreichen, to stroke, to rush, to sweep (wind).
Streich, *m.*, -es, -e, trick; **einem einen Streich ſpielen,** to play a trick upon any one.
ſtreiten, to fight.
ſtreuen, to strew.
Strohdach, *n.*, -es, -ächer, thatched roof.
Strohſack, *m.*, -es, -äcke, straw-bed.
Stube, *f.*, -n, room; **Stübchen,** *dim. n.*, little room.
Stück, *n.*, -es, -e, piece, tune; **Stück für Stück,** piece by piece; **Stücklein, Stückchen,** *n. dim.*, little piece; **etwas ein Stück (des Weges) tragen,** to carry something part of the way.
Stückchen, *n.*, -s, -, fragment.
ſtudieren, to study.
Stuhl, *m.*, -es, -ühle, chair.
ſtumm, dumb.
ſtumpf, dull, blunt.
Stunde, *f.*, -n, hour.
ſtürzen, to plunge.
ſuchen, to search, to seek; **ſein Glück zu machen ſuchen,** to try one's fortune.
ſüß, sweet.

T.

Tag, *m.*, –es, –e, day; **Tag für Tag**, day by day.
Tageliht, *n.*, –es, daylight.
täglich, every day, daily.
Takt, *m.*, –es, –e, time; **ohne Takt und Melodie**, without time or tune; **aus dem Takte bringen**, to put out of time.
Taktſtock, *m.*, –es, –öcke, baton.
Tante, *f.*, –n, aunt.
tanzen, to dance.
tapfer, brave.
Taſche, *f.*, –n, pocket.
Täßchen, *n.*, –s, –, *diminut. of* cup.
Taſte, *f.*, –n, key.
tauſend, thousand.
Tautropfen, *m.*, –s, –, dew-drop.
Teich, *m.*, –es, –e, pond.
Teil, *m.*, –es, –e, part.
teilnehmend, sympathetically.
Teller, *m.*, –s, –, plate.
Teufel, *m.*, –s, –, devil.
Thal, *n.*, –es, –äler, valley.
Thätigkeit, *f.*, –en, activity.
Theeroſe, *f.*, –n, tea-rose.
Thor, *n.*, –es, –e, gate.
Thorheit, *f.*, –en, folly.
Thräne, *f.*, –n, tear.
Thron, *m.*, –es, –e, throne.
thun, to do, to act.
Thür, *f.*, –en, door.
tief, deep, low.
Tiefe, *f.*, –n, deep.
Tier, *n.*, –es, –e, animal.
Tinte, *f.*, –n, ink.
Titel, *m.*, –s, –, title.
Töchterchen, *n. dimin.*, –s, –, little daughter.
Tod, *m.*, –es, death.
Todesangſt, *f.*, agony.
toll, mad.
Ton, *m.*, –es, –öne, tone.
tönen, to sound.
totenbleich, deadly pale.
Totengräber, *m.*, –s, –, grave-digger.
totlachen (ſich), to laugh one's self to death.
tragen, to carry, to bear, to wear; **ſo ſchwer tragen**, to carry such a heavy burden.
Trauer, *f.*, sorrow; **Trauer haben**, to be in sorrow.
traurig, *adv.*, sorrowfully, sadly; *adj.*, sad, sorrowful.
Traum, *m.*, –es, –äume, dream.
träumen, to dream; **träumend**, *part. adv.*, dreamily.
träumeriſch, *adv.*, dreamily; *adj.*, dreamy, given to dreaming.
traumhaft, dream-like.
Traumhannes, *proper name*, **Hannes**, little John; **Traum**, dream.
Trautchen, *n.*, beloved one.
treffen, to fall in with.
treiben, to force, to drive, to carry on, to bring forth.
Treiben, *n.*, –s, doings.
Treppe, *f.*, –n, stairs, flight of stairs.
treten, to step, to draw near; **herzu treten**, to approach.
treu, faithful.
Treue, *f.*, faithfulness, fidelity.

trinken, to drink.
Trinken, *n.*, –s, drinking.
trocknen, to dry.
trollen (ſich), to be gone.
Trommel, *f.*, –n, drum.
Tropfen, *m.*, –s, –, drop.
Troſt, *m.*, -es, comfort, consolation.
tröſten, to comfort.
troſtlos, cheerless.
trotz, in spite of.
trotzdem, in spite of this, notwithstanding.
trüb, dull, cloudy.
tüchtig, ably, well.
tückiſch, malicious.
Turm, *m.*, –es, –ürme, tower.
Tyrann, *m.*, –en, –en, tyrant.

U.

üben, to practice.
über, over, about, of.
überall, everywhere.
Uberanſtrengung, *f.*, –en, overexertion.
überfahren, to run over.
übergeben, to give.
übergießen, to suffuse.
überhaupt, at all.
überreichen, to deliver.
überſchütten, to overwhelm, to load.
übrig, left; **ſo bleibt ihnen nichts übrig**, they have nothing left; **ein Übriges thun**, to do more than one need.
Ufer, *n.*, –s, –, shore, bank.
Uhr, *f.*, –en, watch.
um, *prep.*, about, around; *conj.*, in order to, for; **um ſich her**, all around her.
umblicken, to look about, to look around.
Umgang, *m.*, –s, intercourse.
umgeben, to surround, to encompass.
umher, about.
umherziehen, to wander about.
umkreiſen, to encircle.
umnehmen, to put on.
umſonſt, in vain.
umwenden, to turn round.
unbekannt, unknown.
unbequem, inconvenient.
und, and.
unermüdlich, indefatigably.
unfolgſam, disobedient.
ungebildet, uncultivated.
ungefähr, about.
ungefragt, unasked.
ungeheuer, immensely.
ungehorſam, disobedient.
ungeladen, uninvited.
ungemein, exceedingly.
ungern, reluctantly.
ungeſtört, undisturbed.
ungewöhnlich, unusually.
Unglück, *n.*, –s, –sfälle, misfortune.
unglücklich, unfortunate.
unheimlich, *adj.*, gloomy; *adv.*, dismally.
Unhold, *m.*, –s, –e, monster.
unmöglich, impossible.
unnütz, useless; **viel Unnützes und Böſes**, much that is useless and bad.

unſchuldig, innocent; **ſie ſeien unſchuldig, daß ...**, they are not to blame.
unſer, *poss. pron.*, our.
unſichtbar, invisible.
unſterblich, immortally.
Unſterblichkeit, *f.*, immortality.
unten, below.
unter, under, among.
unterbrechen, to interrupt.
unterdeſſen, meanwhile.
untergehen, to sink, to set.
unterhalten, to converse.
unterhaltend, amusing.
Unterſchrift, *f.*, -en, signature.
unterſtehen, to dare, to venture; **daß du dich das nicht unterſtehſt**, you dare not do so.
Unterthan, *m.*, -s, -en, subject.
unterwegs, on the way.
unverdienſtweiſe, undeservedly.
Unverſchämtheit, *f.*, -en, insolence.
unzählig, numberless.
unzufrieden, dissatisfied.
uralt, very ancient; **ſeit uralten Zeiten**, since time immemorial.

V.

Vaterland, *n.*, -es, fatherland.
verächtlich, contemptuously, disdainfully.
veranſtalten, to prepare, to start; **Sammlungen veranſtalten**, to start collections.
verbiegen, to bend.
verbieten, to forbid.
verbinden, to bind up.
verbitten (ſich etwas), to deprecate, to decline; **das wollen wir uns verbeten haben**, we deny the impeachment.
verblühen, to fade.
verdienen, to earn.
Verdienſt, *m.*, -es, -e, profit.
verdoppeln, to redouble, to double.
verfehlen, to miss; **den Weg verfehlen**, to go astray, to miss the right way.
verfertigen, to make.
verfolgen, to persecute.
vergebens, in vain.
vergeblich, in vain.
vergehen, to pass away.
vergeſſen, to forget.
Vergiß'meinnicht, *n.*, -s, -e, forget-me-not.
Vergleich, *m.*, -s, -e, comparison.
Vergnügen, *n.*, -s, -gungen, delight, amusement, pleasure.
vergnügt, contented, delighted, pleased.
verhallen, to die away.
verhehlen, to conceal.
verheißen, to promise.
verhungern, to starve.
Verhungern, *n.*, -s, starvation.
verirren (ſich), to lose one's way.
Verkauf, *m.*, -s, -äufe, sale.
verkennen, to misjudge.
verklären, to make bright, to illumine.
verkünden, to proclaim.
verlangen, to desire; **verlangend**, longingly.
verlaſſen, to leave; **verlaſſen**, *part. adj.*, forsaken.

verleihen, to bestow upon, to give, to bestow.
verlieren, to lose; **verloren gehen**, to be lost.
Verlorene, *m.*, –n, –n, lost one.
Vermögen, *n.*, –s, –, property, fortune.
vermögen, to be able.
vernehmen: **ſich vernehmen laſſen**, to give one's opinion.
verneigen (ſich), to bow.
vernichten, to destroy, to annihilate, to crush.
verraten, to betray.
Verräter, *m.*, –s, –, traitor.
verreiſen, to go on a journey.
verſammeln, to assemble.
verſäumen, to neglect, to lose.
verſchenken, to give away.
verſchieden, varied, diverse.
verſchlingen, to swallow up.
verſchmelzen, to blend.
verſchlucken, to swallow.
verſchwiegen, discreet.
verſchwinden, to disappear.
verſichern, to assure.
verſinken, to sink.
verſprechen, to promise.
Verſprechen, *m.*, –s, –chungen, promise.
Verſtand, *m.*, –es, understanding, intellect.
verſtändig, *adj.*, sensible, intelligent; *adv.*, intelligently.
verſtecken, to hide.
verſtehen, to understand.
verſtummen, to remain speechless.
verſuchen, to attempt, to try.
verteilen, to distribute.
vertiefen (ſich), to be absorbed (in).
verträglich, peaceably.
vertrauensvoll, full of confidence.
Verwahrung, *f.*, keeping; **in Verwahrung nehmen**, to take in keeping.
verweilen, to stay.
verwirklichen, to realize.
verwunden, to wound.
verwundern, to surprise; **verwundert**, *part. adj.*, surprised.
verzagen, to lose courage.
verzehren, to eat (up), to consume.
verzweifeln, to despair; **verzweifelnd**, *part. adj.*, despairing.
viel, *adv.*, much, a great deal; *adj.*, many.
vielbeneidet, much-envied.
vielleicht, perhaps.
vier, four.
Vogel, *m.*, –s, –ögel, bird; **Vöglein**, *dim. n.*, little bird.
voll, full.
Volk, *n.*, –es, –ölker, people.
von, of, from, by; **vom** = **von dem**, of (from) the.
vor, *prep.*, in front of, on account of, **vor ſich**, before him; **vor dreihundert Jahren**, three hundred years ago; **vor Schmerz und Jammer**, for pain and grief; *adv.*, before; **vor wenig Tagen**, a few days before; **vor allen die nicht**, etc., least of all those, etc., **vor allen**, above all.

vorhandenſein, to be, to be at hand.
voran, before.
vorbeifahren, to drive past.
vorbeifliegen, to fly past.
vorbeigehen, to go past.
vorbeiziehen, to pass by.
vorgehen, to go on.
vorgeſtern, day before yesterday.
Vorhang, *m.*, –es, –änge, curtain.
vorher, before.
vornehm, distinguished, of note.
vornehmen, to make up one's mind.
vornehmlich, above all.
vorſorglich, carefully.
vortrefflich, excellently.
vorüber, past, over.
vorüberfahren, to pass.
vorüberkommen, to come past, to pass by.
vorwärts, forward; **vorwärts ſtreben**, to strive to advance.
vorwärtsgehen, to go forward, to get on; **mit der Arbeit ging es nicht vorwärts**, the work did not get on.

W.

wach, awake.
wachen, to watch.
Wachs, *n.*, –ſes, wax.
wachſen, to grow, to increase.
Wachtelneſt, *n.*, es, –er, quail-nest.
Wagen, *m.*, –s, –, wagon; **Wäglein**, *dim. n.*, –s, –, little wagon.
Waffe, *f.*, –n, weapon.
Wahl, *f.*, the choice.
wählen, to choose.
wahr, true, real; **nicht wahr**, is it not so?
während, while, during.
Wald, *m.*, –es, –älder, wood.
Walddorf, *n.*, –es, –örfer, woodland-village.
Waldfräulein, *n.*, –s, –, damsel of the wood.
Waldnymphe, *f.*, –n, wood-nymph.
Waldwieſe, *f.*, –n, woodland-meadow.
wallen, to surge.
Wand, *f.*, –ände, wall.
wandern, to wander.
Wandern, *n.*, –s, wandering.
Wanderer, *m.*, –s, –, wanderer.
Ware, *f.*, –n, merchandise, ware, article.
warm, warm.
warten, to wait.
warum, why.
was, what; **was ſie nur konnten**, just the best they could do; **was für**, what!
Wäſche, *f.*, linen.
Waſſer, *n.*, –s, –, water, body of water.
Waſſerfläche, *f.*, –n, surface of the water.
Waſſermann, *m.*, –es, waterman.
Waſſertropfen, *m.*, –s, –, drop of water.
weder, neither; **weder . . . noch**, neither . . . nor.
Weg, *m.*, es, –e, way; **mir aus dem Wege gehen**, to go out of my way, to avoid me.

weg, away.
weggehen, to go away; **beim Weggehen**, on going away.
wegſchieben, to push away.
wegſchnappen, to snatch away.
wegwerfen, to throw away.
weh, *adv.*, woe, pain; **weh thun**, to ache, to cause pain; *interj.*, **o weh!** alas!
wehen, to blow, to wave.
wehmütig, sorrowfully.
weich, soft.
Weihnachten, *pl.*, Christmas.
Weihe, *f.*, -n, consecration.
weihen, to consecrate.
weil, because, since.
Weilchen, *n.*, -s, -, little while.
Weile, *f.*, while.
weilen, to linger.
Wein, *m.*, -es, wine.
weinen, to weep.
Weiſe, *f.*, -n, air (music).
weiſen, to send from (a place); **von ſich weiſen**, to refuse.
weiß, white.
Weißfiſch, *m.*, -es, -e, whitebait.
weit, *adv.*, far, distant; *adj.*, long; *comp.*, **weiter**, farther, on; **nichts weiter**, nothing more; **weit ſchöner**, far more beautiful; **die weite Welt**, the wide world; **von weit her**, from afar.
weiterfliegen, to fly on.
weithin, from afar, far away.
Weltwaſſer, *n.*, open sea.
welcher, **-e**, **-es**, *pron.*, who, which.
welk, faded, withered.
Welle, *f.*, -n, wave.
Welt, *f.*, -en, world; **auf der Welt**, in the world.
wenden, to turn.
wenig, little, few.
wenigſtens, at least.
wenn, if, when; **wenn doch**, if only.
werden, to become, to grow, to be.
werfen, to throw; **von ſich werfen**, to throw away.
Werk, *n.*, -es, -e, work.
Wert, *m.*, -es, -e, worth.
wertlos, worthless.
Weſen, *n.*, -s, -, being.
weſtlich, western.
Wette, *f.*, -n, emulation; **etwas um die Wette thun**, to vie with each other in doing something: **um die Wette**, in emulation.
Wetter, *n.*, -s, weather.
wettergebräunt, tanned, sunburnt.
wichtig, of importance; **viel Wichtiges**, much of importance.
Widerrede, *f.*, -n, objection.
wie, as, like, how.
wieder, again.
wiederholen, to repeat.
wiederkommen, to return.
wieviel, how many.
Wiege, *f.*, -n, cradle.
Wieſe, *f.*, -n, meadow.
wild, wild.
Wille, *m.*, -n, will; **Euch den Willen thun**, to do your will, to please you.
willkommen, welcome.
Wind, *m.*, -es, -e, wind, breeze.
winken, to nod.

Winter, *m.*, –s, –, winter.
Winterlandſchaft, *f.*, –en, winter-landscape.
Winterſchlaf, *m.*, –es, winter-sleep.
winzig, tiny.
wirklich, really.
Wirt, *m.*, –es, –e, host.
Wirtshaus, *n.*, –ſes, –äuſer, inn, tavern.
wiſpern, to whisper.
wiſſen, to know; **wißt ihr was**, I'll tell you what.
wo, where.
Woche, *f.*, –n, week; **Wochen lang**, for weeks together.
wogen, to wave, to billow.
woher, whence.
wohin, whither.
wohl, indeed, well; **ja wohl**, certainly, to be sure.
wohlan, well.
wohlbekannt, well-known.
wohlgemut, in good spirits, cheerful.
wohlſchmeckend, well tasted, savory; **etwas ſich wohlſchmeckend laſſen**, to relish something.
wohnen, to live.
Wohnung, *f.*, –en, residence, dwelling.
wollen, will, to be willing; to be about to do; **zur Kirche wollen**, on the way to church.
womit, wherewith.
womöglich, if possible.
Wort, *n.*, –es, –örter, –orte, word; **auf ein Wort**, at a word.
wund, sore; **wund reißen**, to wound.
Wunderblume, *f.*, –n, wonder-flower, magic flower.
wunderfein, wondrously fine
wunderlich, strange.
wunderſchön, most beautiful.
wundern (ſich) **über**, to wonder at.
Wunſch, *m.*, –es, –ünſche, wish; **nach Wunſch**, as one desires.
wünſchen, to wish.
würdig, worthy.
Wurſtſchale, *f.*, –n, sausage-skin.
wütend, furious.

3.

zart, tender, soft, delicate.
zärtlich, tenderly.
Zauber, *m.*, –s, enchantment.
Zauberſpruch, *m.*, –es, –üche, charm.
Zauberwald, *m.*, –es, –älder, enchanted-wood.
zeichnen, to mark.
zeigen, to show.
Zeit, *f.*, –en, time; **es wäre nun an der Zeit**, it is now about time.
Zeitgenoß, *m.*, –en, –en, contemporary.
zeitig, betimes.
zeitlebens, as long as one lives, for life.
zerbrechen, to break.
zerflattern, to be dissipated, to be scattered.
zermalmen, to crush.
zerquetſchen, to crush.
zerreißen, to tear.
zerſtören, to destroy.

zertreten, to trample.
ziehen, to draw, to proceed, to cultivate.
Ziel, *n.*, -es, -e, goal.
zierlich, nicely.
Zimmer, *n.*, -s, -, room.
zittern, to tremble.
zitternd, *part. adj.*, trembling.
Zögern, *n.*, -s, delay.
Zorn, *m.*, -es, anger.
zornig, angry.
zu, *prep.*, to, by; *adv.*, too; zum (zu dem), for, as, in; zum zweiten Mal, zum dritten Mal, the second, the third time; zur (zu der), for.
zucken, to quiver, to flash.
zuerst, at first.
zufallen, to close, to shut.
zufällig, accidentally, by chance.
zuflüstern, to whisper to.
zufrieden, contented.
Zug, *m.*, -es, -üge, feature, procession.
zugehen, to go on.
zuhören, to listen to.
Zuhörer, *m.*, -s, -, hearer.
Zukunft, *f.*, future.
zulächeln, to smile on.
zuletzt, at last finally.
zurechtmachen, to prepare.
zurück, back, backwards.
zurückhalten, to hold back.
zurückkehren, to return.
zurücklehnen, to lean back.
zurückmüssen, to be obliged to return.
zurücksehnen, to long to return.
zurückziehen, to draw back.
zurückweisen, to send back.
zurufen, to call to.
zusammen, together.
zusammenbrechen, to break down.
Zusammenlauf, *m.*, -s, concourse.
zusammenrufen, to call together.
zusammenstellen, to place together.
zuschneiden, to cut out.
zusehen, to look on.
Zuversicht, *f.*, trust.
zuversichtlich, confidently.
zuweilen, now and then.
zuwenden, to turn towards.
zuziehen, to draw to.
zwanzig, twenty.
zwar, indeed, in truth.
zweifeln, to doubt; daran zweifeln, to doubt it.
Zweig, *m.*, -es, -e, branch, spray.
zweite, second.
Zwerg, *m.*, -es, -e, dwarf.
Zwillingspaar, *n.*, -es, -e, pair of twins.
zwischen, between.

GERMAN VOCABULARY EDITIONS

Meissner: Aus meiner Welt. (CARLA WENCKEBACH, Wellesley.) 87 pp. of Text. 40c.

Baumbach: Sommermarchen. (EDWARD MEYER, Western Reserve University.) 55 pp. of Text. 35c.

Leander: Träumereien. (IDELLE WATSON.) *With Exercises based on the Text.* 94 pp. of Text. 40c.

Wiedemann: Biblische Geschichten. (LEWIS A. RHOADES, Ohio State University.) *With questions in German on the Text.* 61 pp. of Text. 35c.

Storm: Immensee. (ARTHUR W. BURNETT, formerly of the University of Michigan.) *With Exercises based on the Text.* 48 pp. of Text. 25c.

Heyse: L'Arrabbiata. (MARY A. FROST, late of Smith College.) 33 pp. of Text. 35c.

Meissner: Aus Deutschen Landen. (JOSEPHA SCHRAKAMP.) *Revised edition.* 146 pp. of Text. 45c.

Hauff: Das kalte Herz. (G. A. D. BECK.) 54 pp. of Text. 35c.

Hillern: Höher als die Kirche. (MILLS WHITTLESEY, formerly of the Lawrenceville (N. J.) School.) 46 pp. of Text. 35c.

Heyse: Die Blinden. (W. H. CARRUTH and E. F. ENGEL, University of Kansas.) *With Exercises based on the Text.* 52 pp. of Text. 40c.

Benedix, Wilhelmi: Eigensinn, Einer muss heiraten. (WILLIAM A. HERVEY, Columbia.) 59 pp. of Text. 35c.

Benedix, Fulda: Der Prozess, Unter vier Augen. (WILLIAM A. HERVEY, Columbia.) 60 pp. of Text. 35c.

Gerstäcker: Germelshausen. (L. A. MCLOUTH, New York University.) *With Exercises based on the Text.* 47 pp. of Text. 35c.

Saar: Die Steinklopfer. (C. H. HANDSCHIN, Miami University, and E. C. ROEDDER, University of Wisconsin.) 56 pp. of Text. 35c.

Sealsfield: Die Prarie am Jacinto. (A. B. NICHOLS, Simmons College.) 91 pp. of Text. 35c.

Fouqué: Undine. (H. C. G. VON JAGEMANN, Harvard.) 117 pp. of Text. 80c.

Riehl: Der Fluch der Schönheit. (FRANCIS L. KENDALL, Williams.) 64 pp. of Text. 35c.

Goethe, Zschokke: Two German Tales. (A. B. NICHOLS, Simmons College.) 117 pp. of Text. 40c.

Gerstäcker: Irrfahrten. (MARIAN P. WHITNEY, Vassar.) *With Exercises based on the Text.* 107 pp. of Text. 40c.

Werner: Heimatklang. (MARIAN P. WHITNEY, Vassar.) 141 pp. of Text. 40c.

Riehl: Burg Neideck. (ARTHUR H. PALMER, Yale.) 54 pp. of Text. 35c.

Sudermann: Teja. (HERBERT C. SANBORN.) 48 pp. of Text. 35c.

Schiller: Wilhelm Tell. (ARTHUR H. PALMER, Yale.) 163 pp. of Text. 75c.

Schiller: Die Jungfrau von Orleans. (A. B. NICHOLS, Simmons College.) 175 pp. of Text. 75c.

Schiller: Maria Stuart. (EDWARD S. JOYNES, South Carolina College.) 192 pp. of Text. 75c.

Schiller: Der Neffe als Onkel. (F. B. STURM.) 67 pp. of Text. 30c.

Schiller: Der dreissigjährige Krieg, Drittes Buch. (ARTHUR H. PALMER, Yale.) 84 pp. of Text. 45c.

Lessing: Minna von Barnhelm. (WILLIAM D. WHITNEY.) 118 pp. of Text. 60c.

The Same. (A. B. NICHOLS.) 125 pp. of Text. 75c.

Goethe: Hermann und Dorothea. (CALVIN THOMAS, Columbia.) 88 pp. of Text. 40c.

HENRY HOLT AND COMPANY

34 West 33d Street, New York 378 Wabash Avenue, Chicago

Digitized by Google

THOMAS'S PRACTICAL GERMAN GRAMMAR.

By CALVIN THOMAS, Professor in Columbia University. x + 411 pp. 12mo. $1.25.

Supplementary or Alternative Exercises. By WILLIAM A. HERVEY, Assistant Professor in Columbia University. 25 cents.

Part I contains the essential every-day facts of the language on which the student needs to be drilled as on the catechism. The exercises consist of reading-lessons and colloquies. The reading-lessons are made up, from the very outset, of connected passages, and take the form of a series of letters supposed to be written by an American boy travelling and studying in Germany. They are genuinely interesting and idiomatic. The colloquies are closely related in vocabulary and expression to the reading-lessons. Part II supplies everything additional needed in any ordinary school or college course. In the latest edition, the exercises in syntax in Part II have been rewritten, and many illustrative sentences from the classics have been discarded in favor of exercises better suited to beginners. The official German spelling of 1901 has been adopted thruout.

Starr W. Cutting, *Professor in the University of Chicago:*—This work is, in my opinion, an *easy first* in the line of guides for elementary instruction in German. Its terse clearness of statement, its wise grouping of items in the order of their relative importance for the learner, and its refreshingly sane and idiomatic exercises all tally with the prefatory statement of the author's aim.

Walter R. Newton, *Professor in Rutgers College:*—Part I is a remarkably successful attempt to give all that and only that which the beginner must have in order to read the language with profit. The principles of Syntax in Part II are given in an unusually clear and pithy way. It stands well that final test of every text-book, classroom use.

Anna T. Kellner, *Girls' High School, Brooklyn, N. Y.:*—The lessons are well graded and progressive, and each lesson contains suitable material for reading, conversation, written exercises, and for grammatical study, and is of such great practical value that it cannot fail to secure good results.

Alice I. Emmons, *Western High School, Baltimore (Md.):*—The features that please me especially are the saneness of the vocabulary and of the short English sentences, the laying of stress on cognates and the abundance of common German idioms.

HENRY HOLT & CO. 34 West 33d Street New York

RECENTLY PUBLISHED

GERMAN LITERATURE

SCHILLER: **Poems** (in German). Edited by Prof. J. S. NOLLEN of Indiana University. xlii + 377 pp. 16mo. 80 cents.

—— **Die Braut von Messina.** Edited by Professors A. H. PALMER of Yale and J. G. ELDRIDGE of the University of Idaho. lvi + 193 pp. 70 cents.

GOETHE: **Poems** (in German). Edited by Prof. JULIUS GOEBEL of the University of Illinois. xix + 239 pp. 80 cents.

—— **Egmont.** Edited by Prof. R. W. DEERING of Western Reserve University. lxxii + 180 pp. 70 cents.

—— **Iphigenie auf Tauris.** Edited by Prof. MAX WINKLER of the University of Michigan. cv + 211 pp. 70 cents.

—— **Faust. Erster Teil.** Edited by Prof. JULIUS GOEBEL of the University of Illinois. lxi + 384 pp. 16mo. $1.12.

—— **Vicar of Sesenheim.** Edited by Prof. A. B. NICHOLS of Simmons College. xiv + 164 pp. 16mo. 35 cents.

GRILLPARZER: **Die Ahnfrau.** Edited by F. W. J. HEUSER of Columbia University and Prof. G. H. DANTON of Stanford University. lix + 257 pp. 16mo. 80 cents.

HEBBEL: **Herodes und Mariamne.** Edited by Prof. E. S. MEYER of Western Reserve University. xxxviii + 192 pp. 70 cents.

SUDERMANN: **Frau Sorge.** Edited by Prof. GUSTAV GRUENER of Yale. xvii + 268 pp. 80 cents.

—— **Teja.** Edited by HERBERT C. SANBORN, formerly of the Bancroft School, Worcester. xxiii + 110 pp. 35 cents.

HOFFMANN: **Meister Martin der Küfner.** Edited by Prof. R. H. FIFE of Wesleyan University. xxxvii + 132 pp. 16mo. 40 cents.

—— **Das Fräulein von Scuderi.** Edited by Prof. GUSTAV GRUENER of Yale University. xx + 105 pp. 16mo. 35 cents.

FULDA: **Der Talisman.** Edited by Prof. E. S. MEYER of Western Reserve University. xli + 170 pp. 40 cents.

—— **Unter vier Augen,** bound with BENEDIX'S **Der Prozess.** Edited by WILLIAM A. HERVEY of Columbia. 35 cents.

WILDENBRUCH: **Das edle Blut.** Edited by Prof. A. K. HARDY of Dartmouth. viii + 112 pp. 35 cents.

HENRY HOLT & CO. **34 West 33d Street, New York**
378 Wabash Avenue, Chicago

Modern Language Dictionaries

Whitney's Compendious German and English Dictionary

viii + 538 + ii + 362 pp. 8vo. Retail price, $1.50.

The extent of the vocabulary actually given is not far from 60,000 words, but these are so treated that the meanings of a vastly larger number are easily determined.

Gasc's Student's French and English Dictionary

600 + 586 pp. 12mo. Retail price, $1.50.

Professor De Sumicrast, in his *Harvard Lectures on Teaching,* says: "Gasc is as good a school dictionary as one wants."

Gasc's Concise Dictionary of the French and English Languages

941 pp. 16mo. Retail price, $1.25.

Hugo A. Rennert, *Professor in the University of Pennsylvania:* "It is the most comprehensive dictionary, for anything like its size, with which I am acquainted. . . . I shall recommend it warmly."

Edward S. Joynes, *Professor in South Carolina College:* "The very best, for general and ready use, that I have ever seen."

Gasc's Pocket French and English Dictionary

x + 647 pp. 18mo. $1.00.

This edition differs from the one just described chiefly in being in much smaller type.

Gasc's Library French and English Dictionary

956 pp. 8vo. $4.00.

An expansion of the largest of the foregoing dictionaries, comparing favorably both for completeness and convenience with any French and English dictionary extant.

Edgren and Burnet's French and English Dictionary

1252 pp. 8vo. Retail price, $1.50.

Arthur G. Canfield, *Professor in the University of Michigan:* "It is superior to the other available dictionaries for students with which I have been able to compare it."

W. B. Snow, *English High School, Boston, Mass.:* "I consider it the best English-French and French-English dictionary that I have yet seen—the most complete, the most practical, and best arranged."

Edgren's Italian and English Dictionary

viii + 1028 pp. 8vo. $3.00.

J. D. M. Ford, *Professor in Harvard University:* "It marks an advance over all other Italian-English dictionaries. . . . I shall recommend it to my classes."

HENRY HOLT AND COMPANY

34 West 33d St. New York